



UfU
Unabhängiges Institut
für Umweltfragen

Akzeptanz von Windkraftanlagen in Baden-Württemberg

Studie im Rahmen des UfU-Schwerpunktes „Erneuerbare Energien im Konflikt“

von

Sabrina Isabell Schmid und Dr. René Zimmer

UfU-Paper
2/2012

UfU-Paper 2/12

Akzeptanz von Windkraftanlagen in Baden-Württemberg

Sabrina Isabell Schmid, Dr. René Zimmer

Berlin 2012

Herausgeber:

Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.

Kontakt:

Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.

Greifswalder Straße 4, 10405 Berlin

Telefon 030.4284993-0

Fax 030.42800485

mail@ufu.de

www.ufu.de

Inhalt

1	Einleitung.....	4
1.1	Bedeutung von Windkraft für die Energiewende.....	4
1.2	Akzeptanz von Windkraft	6
2	Ziele und Fragestellung der Studie.....	8
3	Methodische Herangehensweise	9
3.1	Quantitative Untersuchungen:.....	9
3.2	Qualitative Befragungen.....	10
3.3	Untersuchungsstandorte	11
4	Windenergie in Baden-Württemberg	15
4.1	Zustandsanalyse	15
4.2	Ziele der Politik für Windenergie in Baden-Württemberg	16
4.3	Akzeptanz für Windenergie im Baden-Württemberg	17
5	Ergebnisse der quantitativen Bürgerbefragungen.....	18
5.1	Soziale Daten der Teilnehmer der Bürgerbefragung, sowie Meinung zur Gemeinde ...	18
5.2	Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie	22
5.3	Einschätzung des Windparkprojektes	25
5.4	Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse.....	33
5.5	Einschätzung des Planungs- und Beteiligungsprozesses.....	36
6	Ergebnisse der Stakeholderbefragung	42
6.1	Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie	42
6.2	Einschätzung des Windparkprojektes	45
6.3	Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse.....	50
6.4	Einschätzung der Planungs- und Beteiligungsprozesse.....	52
7	Diskussion.....	54
7.1	Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie	54
7.2	Einschätzung des Windparkprojektes	55
7.3	Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse.....	57
7.4	Einschätzung der Planungs- und Beteiligungsprozesse.....	58
7.5	Einfluss von Kommunikation und Beteiligung auf die Akzeptanz von Windparks	59
8	Fazit	62
9	Literaturverzeichnis.....	64
10	Anhang	69

1 Einleitung

1.1 Bedeutung von Windkraft für die Energiewende

Aufgrund der voranschreitenden Klimaerwärmung und den bereits sichtbaren Folgen des Klimawandels, die größtenteils durch fossile Energieträger verursacht werden, ist eine schnelle Energiewende unabdingbar (SCHEER 2007). Die Energieproduktion auf nicht-fossiler Basis hat deshalb große Bedeutung für die Energiewende. Nach Ansichten verschiedener Experten hat insbesondere die Windkraft das Potenzial, einen essentiellen Beitrag für eine klimafreundlichere Stromproduktion zu leisten (SCHEER 2007).

So können durch die Windenergienutzung CO₂-Ausstöße verringert und die Luftqualität verbessert werden (KEUPER 1993). Im Vergleich zu fossilen Energieträgern verursacht eine Windenergieanlage nicht im Betrieb, sondern nur beim Bau, bei Wartungsarbeiten und beim Anlagenrückbau CO₂-Emissionen (BWE 2011, online). Im Jahr 2009 konnte mit Hilfe der Windenergienutzung alleine in Deutschland 30 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ und REAKTIONSSICHERHEIT 2011, online). Bei Erreichen des bundesweiten Zieles, also den Windenergieanteil bis 2020 auf 25% zu erhöhen, ist mit CO₂-Ersparnissen von 20% zu rechnen (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ und REAKTIONSSICHERHEIT 2011, online).

Windenergienutzung senkt CO₂-Emissionen

International gesehen war Deutschland im Jahre 2010 das drittgrößte Erzeugerland von Strom aus Windenergie (World Wind Energy Association WWEA 2011) (vgl. Anhang Abbildung 1.1). Nur die USA und China erreichten eine höhere Produktion. Im Verhältnis der Stromproduktion zur Fläche und pro Kopf war Dänemark bisher noch die unangefochtene Nummer Eins, während Deutschland bei der Stromproduktion zur Fläche an zweiter und bei der Stromproduktion pro Kopf an vierter Stelle lag (vgl. Anhang Abbildung 1.2 und 1.3). Laut einer Studie des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) könnte Deutschland alleine mit Onshore-Anlagen 65% seines gesamten Strombedarfes decken.

Die Windkraft stellt mit 6,3% (Stand 2009) den größten Anteil der Erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung in Deutschland (GREIS 2011). Ihre Vorzüge liegen darin, dass sie sich leichter realisieren lässt als andere Erneuerbare Energieformen und vergleichsweise günstig umgesetzt werden kann (ALT 2008). Auch ist ihre energetische Amortisationszeit mit 3-7 Monaten bei Onshore-Anlagen vergleichsweise kurz (AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN 2011, online).

Es besteht ein großes Potenzial für die Windenergie in Deutschland - Auch im Süden!

In den letzten Jahren konnte die Windbranche starke technologische Fortschritte aufweisen, unter anderem bei der Lärmverringerung und der Leistungssteigerung von Anlagen: Dominierten zu Beginn der 90er Jahren Anlagen der 100 Kilowattklasse, sind heute schon Serienanlagen mit einer Leistung von 5 Megawatt und mehr in Betrieb (AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN 2011, online). Durch den technologischen Trend zu höheren Nabenhöhen werden außerdem auch vorher nur mittelrangige Standorte zu potenziell guten Standorten, dazu zählen unter anderem die Mittelgebirgsregionen Deutschlands (FRAUNHOFER IWES 2011, online). Der Einsatz einer Windenergieanlage ist ab einer Windgeschwindigkeit von

mindestens 6 m/s rentabel (QUASCHNING 2008). Wann die optimale Leistung erreicht wird, ist von der technischen Anlagenart abhängig. Bei den meisten Anlagen liegt der Wert zwischen 11,5 bis 13 m/s (QUASCHNING 2008).

Die Rentabilität ist sehr von den natürlichen Windgegebenheiten eines Standortes abhängig, deshalb sind Messungen über die Windhöffigkeit für einen optimalen Einsatz essentiell. Für den Regionalverband Südlicher Oberrhein z.B. besteht eine prinzipielle Tauglichkeit von Standorten als mögliche Vorranggebiete ab einer Windhöffigkeit von 5,0 bis 5,5 m/s, bei einer Nabenhöhe von 100 m (LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG 2006). Die Windanlage muss den Windgegebenheiten des Standortes entsprechend ausgewählt werden, um eine optimale Effizienz zu erzielen.

Standortbedingungen und EEG-Zuschlag beeinflussen die Wirtschaftlichkeit einer Anlage

Ein weiterer entscheidender Faktor für die Wirtschaftlichkeit einer Windenergieanlage ist der EEG-Zuschlag. Seit dem Jahr 2004 ist dieser Zuschlag an einen Leistungs-Referenzwert gebunden, das bedeutet, nur Anlagen, die mindestens 60% dieses Wertes erreichen können, erhalten die Vergütung (ca. 5-15 Cent pro Kilowattstunde) (EEG 2009).

Das Aufkommen und die Stärke des Windes an einem Standort sind wechselhaft. Es gibt innerhalb eines Jahres, als auch über mehrere Jahre hinweg Schwankungen (FRAUNHOFER IWES 2011, online). Dies kann zu Überbelastungen der Stromnetze als auch zu Unterversorgungen in der Stromproduktion führen. Um die Sicherheit der Stromversorgung zu gewährleisten, ist eine Kombination von zuschaltbaren Ersatzkapazitäten aus anderen Kraftwerken, wie z.B. Biomassekraftwerke, oder mit einer effizienten Speicherungstechnik notwendig. Bisher mangelt es in der Praxis noch an solchen Kombi-Systemen, welche die produzierte Windenergie, die den aktuellen Nutzungsbedarf übersteigt, optimal speichern. Mögliche Speichersysteme stellen unter anderem Pumpspeicherkraftwerke, Elektroautos oder die Speicherung in Form von Wasserstoff dar. Die Energiespeicherung ist nur durch die Umwandlung der Windenergie in eine andere Energieform möglich (RUBNER 2007), deshalb kann die Windenergie nicht alleine einen Umschwung leisten, aber in Kombination mit anderen Energieformen einen wichtigen Teil dazu beitragen.

Zur Gewährleistung von Versorgungssicherheit ist ein entsprechender Netz- & Speicherausbau essentiell

Die Unstetigkeit des Windes gestaltet Ertragsprognosen anspruchsvoll, lange Referenzzeiten müssen in die Bewertung einfließen. In der Vergangenheit haben sich viele Gutachter auf den IWET-Windindex bezogen, dieser basierte allerdings lange auf gemessenen Durchschnittswerten der 90er-Jahre. Da das Zeitfenster der 90er-Jahre verhältnismäßig hohe Windwerte aufwies, führte dies zu manchen wirtschaftlichen Fehlkalkulationen (WETZEL 2011, online). Als Hilfsmittel für eine gute Kalkulation und Einschätzung der Windhöffigkeit wurde in Baden-Württemberg der Windatlas erstellt (LUBW 2011, online).

Eine weitere Problematik besteht in den Netzeinspeisungskapazitäten (BÖMER, BURGESS, NABE 2011, online). Da die Netzverfügbarkeit im Jahr 2010 nicht ausreichend war, mussten Windenergieanlagen trotz vorhandenem Wind vorübergehend die Produktion einstellen. Vorrangig handelte es sich um Windenergieanlagen im Norden und Osten Deutschlands. Durch den mangelnden Netzausbau gingen somit nach Schätzungen ca. 150 Millionen Kilowattstunden Strom (= 0,4% der Windstromproduktion) verloren. Das heißt, die Verluste waren bis zu 69% höher als zum Vorjahr (von TIESENHAUSEN

2011, online). Für eine gute und effiziente Entwicklung der Windenergie ist somit auch der parallele Netzausbau entscheidend. Bei der bisher in Baden-Württemberg vorkommenden, geringen Anzahl von Windenergieanlagen, und auch bei der Erreichung des 10% Zieles, ist diese Problematik allerdings noch kein Thema (Interview: Umweltministerium Baden-Württemberg, Referat 64 - Erneuerbare Energien, am 17.11.2011, siehe Anhang Tab.3.27)

Ein neues Problem ergibt sich durch den Einsatz von Neodym, das zu den sogenannten „Seltene Erden“ zählt. Neodym kommt in Direktantriebanlagen mit Permanent-Magneten zum Einsatz. Vor allem bei Offshore-Anlagen geht der Trend zu den Direktantrieben, da sie wartungsärmer sind und weniger Service benötigen (MURPHY&SPITZ RESEARCH 2011, online). Bisher ist China der dominierende Hauptlieferant von Neodym. Da China seine Exportausfuhr reduziert, kommt es zu einer Verknappung des Rohstoffes (SIEBERT 2011, online). Der Abbau von Neodym ist für die Umwelt problematisch, da zum einen giftige Rückstände anfallen, die entsorgt werden müssen (LOHMANN 2011, online), zum anderen radioaktives Material Luft- oder Wasserwege kontaminieren könnte (LOHMANN 2011, online). Durch den Einsatz eines Elektromagneten beim Direktantrieb kann man diese Problematik umgehen (MURPHY&SPITZ RESEARCH 2011).

1.2 Akzeptanz von Windkraft

In vielen Ländern favorisiert die Mehrheit der Bürger eine stärkere Nutzung Erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung. Dies zeigen Studien aus Dänemark, Kanada und den Niederlanden mit Zustimmungsraten von 80% (KROHN, DAMBORG 1998). Die Bevölkerungsbefragung des gibt auf den ersten Blick Entwarnung. Auch in Deutschland wird die Implementierung der Erneuerbaren Energien sehr positiv gesehen und erfährt von der Öffentlichkeit eine hohe Akzeptanz. So wird die Energieerzeugung aus Sonnenenergie zu 84% befürwortet, die aus Wasserkraft zu 78%, die aus Biomasse zu 75% und die aus Windenergie zu 71% (Special EUROBAROMETER 262 „Energy Technologies“ 2007)

Hohe Akzeptanz für die Nutzung Erneuerbarer Energien in Deutschland

Nach einer forsa-Umfrage aus dem Jahr 2004 befürworten 66% der deutschen Bevölkerung die Intension der Regierung, den Anteil der Windenergie an der Stromversorgung in Deutschland zu erhöhen (FORSA 2004). Im Bundesvergleich war tendenziell die Zustimmung in Süddeutschland etwas höher als in Ost- und Norddeutschland (FORSA 2004). Ebenso war die Zustimmung für den Bau von neuen Windanlagen in der eigenen Region in Süddeutschland mit 65% etwas höher als im Norden (56%) und der Mitte Deutschlands (61%) (FORSA 2004). Allerdings muss hierbei auch berücksichtigt werden, dass im Norden bereits mehr Windenergieanlagen existierten, als im Süden. Generell zeigt sich also, dass die Windenergie in der öffentlichen Wahrnehmung eine hohe Akzeptanz genießt.

Die Faktoren, die das Akzeptanzverhalten maßgeblich beeinflussen, wurden schon in mehreren Ländern intensiv untersucht (VON FALKENSTEIN 2006, Dipl.-Arb.; JOBART et al 2007; KROHN, DOMBARG 1998; FORSA 2004). Dabei zeigte sich, dass für betroffene Anwohner besonders folgende sechs Hauptkriterien (VON FALKENSTEIN 2006, Dipl.-Arb.) für ihre Einschätzung einer Windenergieanlage in ihrer Region entscheidend waren:

*Akzeptanz von Erneuerbaren
Energien in der Bevölkerung wird
von unterschiedlichen Faktoren
beeinflusst*

1. Einschätzung des Belastungsgrades für das Individuum: visuelle Beeinträchtigung, Einflüsse auf die eigene Gesundheit, Folgen für die persönliche wirtschaftliche Situation und auf das Landschaftsbild
2. Einschätzung des Belastungsgrades für die Gemeinde: Einfluss auf die Gemeindeentwicklung, das soziale Gemeinschaftsgefüge und die wirtschaftliche Situation dieser Gemeinde
3. Wirtschaftliche Folgen des Projektes: Rentabilität der Anlagen und Auswirkungen auf die gesamte Volkswirtschaft
4. Folgen für Ökosysteme sowie Flora und Fauna: Umwelt im Allgemeinen, aber auch einzelne schützenswerte Arten, z.B. Vögel oder Fledermäuse.

Bezogen auf diese Kriterien kann eine Windenergieanlage auf individueller Ebene sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich bringen. Vorteile werden vor allem für den Klimaschutz gesehen, da Strom CO₂-frei produziert werden kann. Weitere Vorteile von Windenergie sind: Luftreinhaltung, zusätzliche Steuereinnahmen für Kommunen, neue Arbeitsplätze und direkte persönliche Beteiligungsmöglichkeit bei Realisierung von Bürgerwindparks.

Nachteile bzw. Risiken, die häufiger mit Windkraft in Verbindung gebracht werden sind: Gesundheitsgefährdungen durch Lärm, Infraschall, Schattenwurf, Unfallgefahren durch Eisabschlag, Bedrohung für die lokale Flora und Fauna, wie z.B. Vogelschlag, Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, damit einhergehende negative Effekte auf touristische Attraktivität und Naherholungsfunktion.

In einer niederländischen Studie zeigte sich, dass die Wahrnehmung der Störungen, wie z.B. eine akustische Lärmbelastung auch sehr von Begleitfaktoren wie z.B. die Zufriedenheit mit Planungs- und Kommunikationsprozessen oder dem finanziellen Nutzen beeinflusst wird. Anteilseigner an Windanlagen nahmen Geräusche gleichermaßen wahr wie Unbeteiligte, fühlten sich dadurch jedoch weniger gestört (PEDERSEN et al. 2009). Deshalb sind die zwei folgenden Kriterien sehr entscheidend für die Einschätzung und Haltung gegenüber einem Windparkprojekt.

5. Ablauf des lokalen Projektes (Partizipation und Informationsweitergabe): Dieser Punkt umfasst die persönliche Zufriedenheit mit dem Entscheidungsprozess und mit der Arbeit der entscheidenden Akteure. Hat man Zweifel an der Datengrundlage, wie z.B. den Wirtschaftlichkeitsmessungen oder den Aussagen der Akteure, sinkt die Akzeptanz. Außerdem geht es in diesem Punkt um die Beurteilung der Eignung des Standortes und die technische Ausführung der Anlagen (VON FALKENSTEIN 2006, Dipl.-Arb.).
6. Lokale Politik und Planung: Die politische Position und die damit einhergehenden Kriterien haben starken Einfluss auf die Akzeptanz. Befürchtet man Machtverlust für die Entscheidungsgewalt über zukünftige Projekte, rechtlich anfechtbare Folgen oder Konflikte mit bestehenden Nutzungen, so sind dies oftmals Ausschlusskriterien für den Bau von Windenergieanlagen (VON FALKENSTEIN 2006, Dipl.-Arb.).

Besonders das fünfte Kriterium soll bei dieser Studie näher untersucht werden, da insbesondere hier die Kommunikation entscheidend ist.

2 Ziele und Fragestellung der Studie

Da die Akzeptanz der Bürger und somit der Anwohner einer der bedeutendsten Faktoren ist, die über Misserfolg und Erfolg eines Windkraftprojektes entscheiden, wird hierauf der Schwerpunkt für diese Untersuchung gelegt.

In dieser Arbeit soll zum einen das Potenzial der Windenergie für die Energiewende kurz beleuchtet werden, zum anderen sollen insbesondere die Faktoren, die die Akzeptanz gegenüber Windkraftanlagen beeinflussen, in der Region Baden-Württemberg untersucht werden. Mehrere Studien legen nahe, dass Kommunikationsprozesse und Partizipationsmöglichkeiten für die lokale Akzeptanz von Windenergie eine wichtige Rolle spielen (GEISSMANN, HUBER 2011, online; HAGGET 2008; WOLSINK 2007; JOBERT et al., 2007). Deshalb soll ein Augenmerk auf diese beiden Faktoren gelegt werden, um herauszufinden, inwieweit sie einen Einfluss auf Akzeptanz oder Ablehnung von Windenergie haben. Als Untersuchungsgegenstand wurden beispielhaft zwei bereits abgeschlossene Windenergieprojekte in Baden-Württemberg ausgewählt: zum einen der bislang größte Windpark Baden-Württembergs in der Gemeinde Simmersfeld und zum anderen der Bürgerwindpark in der Gemeinde Freiamt.

Ziel der Untersuchung ist es, die verschiedenen Kommunikationswege und Beteiligungsmöglichkeiten für die betroffenen Bürger und Interessensverbände der Gemeinden bei der Planung aus Sicht wichtiger Entscheidungsträger und ortsansässiger Bürgerinnen und Bürger zu beleuchten, um mögliche Verbindungen zwischen Beteiligung und Akzeptanz bzw. Kommunikation und Akzeptanz zu überprüfen. Außerdem soll durch die Befragung ermittelt werden, welchen Stellenwert die Bürger diesen beiden Faktoren bei ihrer Meinungsbildung einräumen und welche generellen Einstellungen sie zu den Windparks haben.

Ziel: Welche Rolle spielen Kommunikations- und Partizipationsprozesse für die Akzeptanz von Windenergieanlagen?

3 Methodische Herangehensweise

Um einen Einblick in die Strukturen der Projektplanung, und -umsetzung der beiden Windparks in Simmersfeld und Freiamt zu bekommen, wurden zum einen fünf Entscheidungsträger aus jeder Gemeinde qualitativ mittels Tiefeninterview befragt. Zum anderen wurde in jeder Gemeinde eine quantitative Befragung der Bürgerinnen und Bürger durchgeführt. Alle Befragungen fanden zwischen September bis November 2011 statt.

3.1 Quantitative Untersuchungen:

*Quantitative Befragung der
Bürgerinnen und Bürger*

Zunächst wurde für die Umfrage eine Homepage-Seite eingerichtet: <http://winddeswandels.jimdo.com>.

Danach wurden stichprobenartig pro Windparkstandort je 150 Flyer mit der Homepage-Adresse unter den Gemeindegewohnern verteilt. Die Flyer riefen zur Teilnahme an der Internetumfrage (eingrichtet bei der Internetplattform <http://www.votetiger.com>) auf, ebenso wurden Fragebögen an öffentlichen Plätzen ausgelegt. Zusätzlich wurden Bürger per Emailanfrage direkt kontaktiert. Die Adressen wurden den Homepageseiten der Gemeinden entnommen.

Als Grundlage zur Erstellung der Fragebögen diente der Praxisleitfaden „Leitfaden für die Erstellung eines Fragebogens“ des Internetdienstes für Online Umfragen „2ask“ (2ASK online), als auch die Literatur von Peter Atteslander: Methoden der empirischen Sozialforschung (ATTESLANDER 2010).

Für diese Studie wurden zwei unterschiedliche Fragebögen für die quantitative Untersuchung der Meinungen zur Akzeptanz der Windenergie erstellt. Die zwei Untersuchungsgruppen waren die Bürger der Gemeinde Freiamt im Südschwarzwald und die Bürger der Gemeinden Simmersfeld und Altensteig im Nordschwarzwald.

An alle zwei Fragebögen wurde dabei der Anspruch gestellt, für alle Teilnehmer leicht verständlich zu sein und für diese einen relativ geringen Arbeitsaufwand mit sich zu bringen. Alle Fragen wurden neutral und moralisch vertretbar designt, damit die Teilnehmer möglichst unbeeinflusst und offen antworten konnten (2ASK, online).

Bei den Fragebögen dominierte der geschlossene Fragentyp. Die Entscheidung fiel auf diesen Fragentyp, weil er die Auswertungen bei größeren Teilnehmerzahlen sehr vereinfacht und gleichzeitig eine Einteilung in thematische Gruppen eröffnet. Außerdem konnten so Ergebnisse aus früheren Studien, wie z.B. Störgründe für die Akzeptanz, in die Fragebögen involviert werden. Bei einigen Fragen wurde der offene Fragentyp eingesetzt, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu bieten, ihre persönlichen Meinungen, Wünsche und Praktiken zu formulieren, einmal dann auch über den thematischen Rahmen des Fragebogens hinaus (s. Frage 24). Die Auflistung der Fragen erfolgte nach Themengebieten.

Die beiden Fragebögen enthielten jeweils 24 Fragen, wobei die Fragen in drei Kategorien eingeteilt waren. Die erste Kategorie umfasste die Erhebung von sozialen Daten der Teilnehmer, wie Wohnort, Alter, Geschlecht und die persönliche Einschätzung der touristischen Attraktivität der eigenen Gemeinde.

In der zweiten Kategorie sollte die generelle Einstellung der befragten Bürger gegenüber Erneuerbaren Energien und der Windenergie ermittelt werden. Ebenso sollten sie deren Bedeutung für die eigene Gemeinde bewerten.

Die letzte Kategorie befasste sich mit der Einstellung und Meinung der Bürger zum lokalen Windpark, den Planungsprozessen, den Beteiligungsprozessen und den Auswirkungen des Windparks. Bei diesen Fragebögen kam neben der offenen und geschlossenen Fragestellung außerdem eine weitere Fragenklasse zur Anwendung, und zwar eine Bewertungsskala im

5-Punktesystem (vgl. Frage 17, 18 & 20), wobei 1 jeweils für die schlechteste und 5 für die beste Bewertung vergeben werden konnte. Für die Auswertungen dieser Fragen wurden jeweils die arithmetischen Mittel der Bewertungen errechnet.

Mit Hilfe der Internetplattform „VoteTiger“ und dem Microsoft Office Programm EXCEL wurden abschließend alle ermittelten Daten ausgewertet.

3.2 Qualitative Befragungen

Für die qualitative Befragung wurden Vertreter von beteiligten Akteuren, sowie Vertreter wichtiger Interessensgruppen der Region kontaktiert. Diese Gruppen waren Naturschutzverbände wie der BUND, Gemeindevertreter, Bürgerinitiativen für und gegen die Windparks, sowie Vertreter des Gewerbes. Die Befragungen wurden entweder persönlich oder telefonisch durchgeführt, wobei die Erfassung der Daten zum einen über direktes schriftliches Protokollieren des Gesagten, als auch über Tonbandmitschnitte umgesetzt wurde. In Ausnahmefällen erfolgte die Kommunikation auf Wunsch des Interviewpartners in Form eines interaktiven Austausches.

*Tiefeninterviews mit
Entscheidungsträgern*

Alle Tiefeninterviews orientierten sich an dem vorher entwickelten Leitfaden, wobei die Fragen entsprechend den Interviewpartnern etwas angepasst wurden. Eine Übersicht des Leitfadens findet sich im Anhang.

Die Auswertung der Tiefeninterviews basierte auf einer sachlichen Analyse, d.h. es wurde auf die Aufnahme von Mimiken, Stimmung, sowie rhetorischen Auffälligkeiten der Interviewpartner verzichtet. Die Tiefeninterviews wurden anhand der Untersuchungskriterien in tabellarischer Form ausgewertet.

3.3 Untersuchungsstandorte



Abbildung 1: Geographische Lage der Untersuchungsstandorte: Simmersfeld und Freiamt (Quelle: Google Earth, 2011, online)

Im Fokus: Die Gemeinden Freiamt und Simmersfeld in Baden-Württemberg

Nach einer Übersicht über mögliche Untersuchungsstandorte fiel die Wahl auf Freiamt und Simmersfeld. Die Windenergie spielt in diesen Gemeinden eine wichtige Rolle. Diese zwei Gemeinden nehmen, jede auf ihre eigene Weise, eine Art Vorreiterrolle für die Energiewende ein.

Da die Planung und Umsetzung der beiden Projekte in einigen Punkten bedeutende Unterschiede aufwiesen, stellen die Projekte eine interessante Untersuchungsplattform dar.

Simmersfeld



Abbildung 2: Ansichten: Windpark Simmersfeld (Quelle: Kurt Seeger, aufgenommen 2007)

Simmersfeld beheimatet aktuell den größten Windpark Baden-Württembergs

Simmersfeld beheimatet, mit zurzeit 14 Windkraftanlagen, den größten Windpark Baden-Württembergs. Dieser Windpark zählt zu den Leuchtturmprojekten der ehemaligen CDU-Regierung.

Die Idee, für die Errichtung eines Windparks in der Gemeinde, wurde zum ersten Mal von der EnBW aufgebracht, allerdings nicht umgesetzt. Im Flächennutzungsplan wurde das Areal von den betroffenen Gemeinden um Simmersfeld für die Windenergienutzung ausgeschrieben. Nach Angaben der

Gemeindevertreter unter anderem auch, um einer Verspargelung der Landschaft entgegenzuwirken. Heutiger Betreiber ist die Altus AG Karlsruhe, also ein Privateigentümer.

Bei der Planung wurden im Zuge der Immissionsschutzverordnung die üblichen formellen öffentlichen Beteiligungsprozesse angewandt. Die Reaktionen der Bewohner waren gespalten: zum einen gab es Befürworter, zum anderen formatierte sich eine öffentliche Widerstandsbewegung, die sich in Form einer Bürgerinitiative gegen den Windpark zusammenschloss. Sie unterstrichen ihre Bedenken durch ein Petitionsverfahren und zwei Klagen vor dem Landesverwaltungsgericht einmal in Karlsruhe und einmal in Mannheim.

Als Reaktion auf die Widerstände setzten die Befürworter auf verstärkte Vermittlung von sachlichen Informationen über den Windpark.

Bürgerbeteiligung nach Vorgaben der Immissionsschutzverordnung

Freiamt

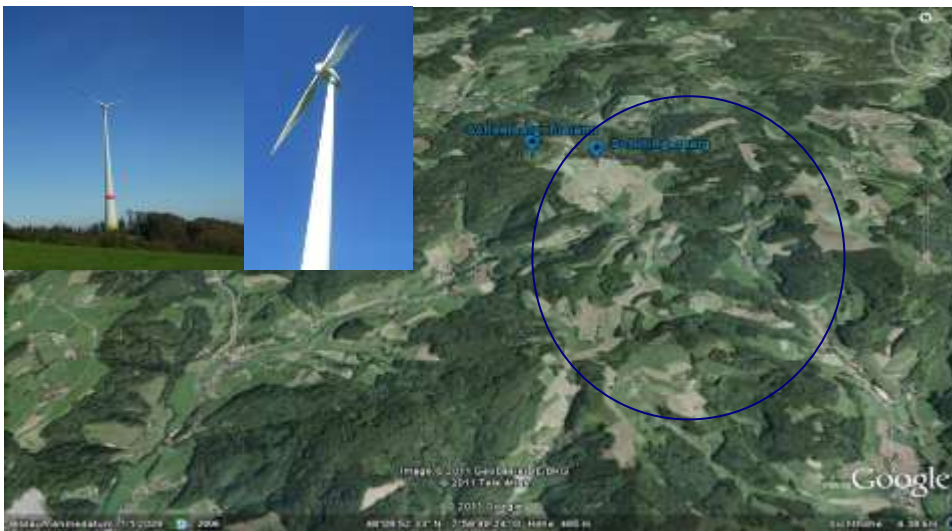


Abbildung 3: Gemeinde Freiamt, Standort des Bürgerwindparks (Quelle: Google Earth, 2011, online. Fotos: Verfasserin, 4.10.2011)

Freiamt, als Energiegemeinde weist ein starkes gesellschaftliches Engagement für die Energiewende auf. Bei dem Windpark handelt es sich um eine Beteiligungsgesellschaft, also um einen sogenannten Bürgerwindpark, der im Jahr 2011 vier Windenergieanlagen zählt.

Die Energiegemeinde Freiamt setzt auf einen Bürgerwindpark

Die Anlagen wurden zeitlich nacheinander errichtet, zunächst waren es zwei Anlagen, später kamen die zwei weiteren hinzu. Die Betreiber sind ca. 400 Anteilseigner (GmbH & CO.KG).

Die Initiative für die Errichtung dieses Windparks ging von einzelnen Bürgern der Gemeinde Freiamt aus: Einzelne Bürger der Gemeinde hatten bereits 1997 die erste Idee zur Errichtung einer Windkraftanlage. Sie gründeten den Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt. Daraufhin bestätigte man sich der benötigten Windhöflichkeit mittels mehrjähriger Vor-Ort-Messungen auf den Gemarkungen. Während dieses gesamten Prozesses wurde die Idee nach außen hin kommuniziert und die Bürger hatten die Möglichkeit, sich bei Begehungen oder Fragen direkt an lokale Verantwortliche zu wenden und sich außerdem finanziell und auch über den Beitritt zum Förderverein zu beteiligen.

Initiative für den Windpark kommt aus der Gemeinde

Landwirte, deren Land in die Gemarkung fällt bzw. angrenzt erhalten eine finanzielle Vergütung.

Öffentliche Proteste gegen den Windpark gab es nicht.

In nachfolgender Tabelle findet sich ein Kurz-Überblick über die Standortbedingungen der beiden Gemeinden.

Tabelle 1: Die Untersuchungsstandorte im Vergleich

	Simmersfeld 	Freiamt 
Einwohnerzahl:	2.148 (Stand 2010)	4.217 (Stand 2010)
Fläche:	ca. 44,18 km ²	ca. 52 km ²
Lage:	Baden-Württemberg, Nordschwarzwald, Landkreis Calw, 764 m ü NN	Baden-Württemberg, Südschwarzwald, Landkreis Emmendingen, 300-744 m ü NN
Besondere Merkmale:	5 Ortsteile: Aichhalden-Oberweiler, Beuren; Ettmansweiler, Fünfbronn, Simmersfeld	5 Ortsteile: Ottoschwanden, Mußbach, Reichenbach, Keppenbach & Brettental
Wirtschaft:	Luftkurort zum Teil ländlich geprägt, Wirtschaftsstandort für viele bedeutende Unternehmen, vieler mittelständischer und kleinerer Unternehmen, Tourismus	Luftkurort Bioenergiedorf (energetischer Selbstversorger) Tourismus, Forst- & Landwirtschaft, Handwerk, Stromexporteur
Eigenschaften Windpark:	Größter Windpark Baden-Württembergs, „Leuchtturmprojekt“, Stand 2011: 14 Windenergieanlagen 2007: Inbetriebnahme aller 14 WEA 4 x Typ Vestas V80 (Nabenhöhe: 100 m) Nabenhöhe 10 x Typ Vestas V90 (Nabenhöhe 125 m) Jede der Anlagen leistet 2 MW Jahreserträge: 2008: 44,5 Mio kWh 2009: 33.573.083 kWh 2010: 34.163.743 kWh Erreichung Referenzwert: 60,2% (statt 75%)	Bürgerwindpark Stand 2011: 4 Windenergieanlagen 2001: 2x E-66/18.70 mit je 1,8 MW Nennleistung (Nabenhöhe: 85 m) (Schillinger Berg) 2004: 1x E-66/20.70 mit 2 MW (Nabenhöhe 98 m) (Kölblinsberg) (24.10.) 2011: 1 x ENERCON E82 (Nabenhöhe 138 m), 2 MW (Scheerberg) Jahreserträge 2010: ca. 5,9 Mio kWh 2011 (Produktionsstand bis Oktober 2011): 4,8 Mio. kWh Seit 2001 insgesamt > 83 Mio. kWh Stromproduktion

	<p>Betreiber: Altus AG Karlsruhe Prognose: ca. 64 Mio. kWh/Jahr Einspeisevergütungen: > 4 Mio. € Einsparungen: 29 000 t CO₂ Planung: Genehmigungsverfahren von 2003 bis 2006 Proteste: Bürgerinitiative Formeller Widerspruch Petitionsverfahren Landtag Stuttgart Klage Verwaltungsgerichtshof Karlsruhe & Mannheim (Bürger)</p>	<p>Betreiber: ca. 400 Anteilseigner (GmbH & CO.KG) Geschäftsführung: Windkraft Freiamt GmbH Initiator: Ökostromgruppe Freiburg GmbH Keine öffentlich organisierten Proteste Gemeindefunktion: keine finanziellen Zuschüsse, jedoch beratende Funktion (Genehmigungsfunktion, Fördermöglichkeiten)</p>
<p>Planungs- verfahren</p>	<p>Immissionsschutzverfahren (§ 4 BImSchG in Verbindung mit Nr. 1.6 Spalte 2 des Anhangs der Verordnung über genehmigungsbedürftige Anlagen (4. BImSchV)) Umweltverträglichkeitsprüfung + förmliches Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung nach § 10 BImSchG</p>	<p>Baugenehmigungsverfahren</p>

4 Windenergie in Baden-Württemberg

Bevor die Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragungen präsentiert werden, soll in diesem Kapitel der situative Kontext näher beleuchtet werden. Es werden ein Überblick über Zustand und Potenziale der Windenergienutzung in Baden-Württemberg gegeben, die Ziele der Windkraftpolitik der Landesregierung erläutert sowie die Akzeptanz von Windenergie in Baden-Württemberg hinterfragt.

4.1 Zustandsanalyse

Baden-Württemberg hatte im Jahr 2010 368 installierte Windenergieanlagen. Diese Anlagen erbrachten in jenem Jahr zusammen eine Leistung von 13,1 kW/km² (DEWI 2011).

Baden-Württemberg rangiert im bundesweiten Vergleich der Windenergieproduktion auf den hinteren Plätzen

Im Vergleich mit anderen deutschen Bundesländern hatte Baden-Württemberg somit im Jahr 2010 mit einem Prozentanteil von 0,9%, nur einen sehr geringen Anteil von Windenergie am Nettostromverbrauch (DEWI 2011). Bundesländer wie Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein erreichten Anteile von über 40% (vgl. Anhang Abbildung 1.6). Auch bei der Windenergieproduktion pro Landesfläche und pro Bruttoinlandsprodukt lag Baden-Württemberg im Bundesländer-Ranking auf den hinteren Plätzen (vgl. Anhang Abbildung 1.5 und 1.6).

Innerhalb Deutschlands herrschen unterschiedliche Windpotentiale vor, wobei der Norden mit höheren Windgeschwindigkeiten über größere Flächen tendenziell begünstigt ist. Auch in Baden-Württemberg gibt es viele günstige Standorte und somit ein starkes Potenzial, das leider noch nicht ausreichend genutzt wird (MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA, ENERGIEWIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG 2011, online). So betrug die installierte Windenergieleistung im Jahr 2010 467 MW (DEWI 2011). Nach Einschätzung des Fraunhofer-Instituts für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) liegt das Potenzial der Windenergieleistung für Baden-Württemberg jedoch bei 23.000 MW, bei einer Nutzung von 2% der Landesfläche (FRAUNHOFER IWES/BWE 2011). Somit wurden nur 1,2% des Potenzials genutzt.

Potenzielle Nutzungsflächen in Baden-Württemberg bergen teilweise hohes Konfliktpotenzial

Im Windatlas Baden-Württembergs sind die mittleren Windgeschwindigkeiten für alle Standorte gelistet (LUBW 2011, online). Besonders gute Standorte finden sich unter anderem an der nordöstlichen Grenze Baden-Württembergs, oder z.B. auf der Schwäbischen Alb und im Schwarzwald (LUBW 2011, online), (vgl. Anhang Tab. 1.1). Aufgrund der landschaftlichen Bedeutung der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes, unter anderem als Naherholungsorte und Naturhabitate, liegen dort allerdings auch gewisse Konfliktpotenziale zwischen den Nutzungsarten der Flächen vor. Nach einer Studie des Bundesverbandes WindEnergie e.V. über das Potenzial für die Windenergie in Baden-Württemberg ist die Realisierung von Windenergienutzung auf 2% der Landesfläche als ein gut umsetzbares Ziel einzuschätzen. Als Grundlage der Untersuchung dienten GIS-Daten. Durch die Bestimmung von Ausschlussflächen, unter Berücksichtigung von geographischen Eigenschaften und vorherrschender Nutzungsstruktur, konnten die potenziellen Nutzungsflächen ermittelt werden. Als potenzielle Nutzungsflächen wurden nur Standorte mit guten Windbedingungen bis 1600 Volllaststunden betrachtet.

Es zeigte sich, dass 4,3% der Landesfläche Baden-Württembergs (Gesamtfläche Baden-Württemberg: 36.009 km²), also 1.532 km², Schutzgebiete und Wälder außer Acht gelassen, für die Windenergie nutzbar sind (BUNDESVERBAND WINDENERGIE E.V, 2011, online). Bezieht man auch noch die Wälder und Schutzgebiete mit ein, so vergrößert sich die Fläche auf 22,4%. Das zeigt, dass das Potenzial nicht nur in den nördlichen Bundesländern gegeben ist (BUNDESVERBAND FÜR WINDENERGIE e.V., 2011, online).

Nimmt man nun den Zielwert von 2% an Fläche in Baden-Württemberg (=720 km²) als Berechnungsgrundlage, so könnten unter den oben geschilderten Annahmen bis zu 23 GW Leistung durch Windenergie produziert werden, bei einem Ertragsmittel von 1953 Volllaststunden ergeben sich also 45 TWh potenzieller Energieertrag pro Jahr. Wenn man den Bruttostromverbrauch des Landes Baden-Württembergs im Jahr 2008 (91 TWh) mit diesen Werten vergleicht, könnte die Windenergie fast 50% des Bedarfs decken (BUNDESVERBAND WINDENERGIE E.V. 2011, online).

In Baden-Württemberg könnte die Windenergie fast 50 % des Bruttostrombedarfs decken

Folglich bedeutet das, dass bei dem Zielwert der Landesregierung, bei dem 10% des Stromanteils über Windenergie gedeckt werden soll, ca. 0,4-0,5% Fläche also 144-180 km² benötigt werden. Nach dem Windatlas Baden-Württemberg (MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA und ENERGIEWIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011) weisen schon 0,8% der Fläche in einer Höhe von 100 m über Grund eine mittlere Windgeschwindigkeit größer 6,0 m/s auf (vgl. Anhang Tab. 1), d.h. doppelt so viel wie benötigt. Wenn man noch die Standorte mit einer Windgeschwindigkeit größer 5,25 m/s berücksichtigt, kommt man auf eine Fläche von 15% (vgl. Anhang Tab. 1), das bedeutet, dass nicht mit zu enger Bebauung zu rechnen ist. Ein weiteres Flächenpotenzial wird durch moderne technische Anlagen, die höhere Narbenhöhen als 100 m aufweisen, eröffnet - somit ist bei dem 10% Ziel der Regierung zunächst nicht mit einem Flächenproblem zu rechnen.

4.2 Ziele der Politik für Windenergie in Baden-Württemberg

Das Ziel der neuen Grün-Roten Landesregierung in Baden-Württemberg ist es, bis zum Jahr 2020 den Anteil der Windenergie am Nettostromverbrauch von 0,9% auf 10% zu erhöhen. Dafür müssen rund 1000 neue Anlagen errichtet werden. Der Wert soll nicht alleine durch den Bau von Neuanlagen erreicht werden, sondern auch durch „Re-Powering“, d.h. bereits bestehende Anlagen werden durch leistungsstärkere Modelle ersetzt. Am 27. September 2011 wurden durch den Beschluss eines neuen Gesetzesentwurfes die Weichen dafür gestellt. Mit Hilfe dieses Gesetzes soll durch eine Änderung des Landesplanungsrechtes die Realisierung von Windkraftanlagen erleichtert werden (MINISTERIUM FÜR VERKEHR & INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG 2011, online). Es ist vorgesehen, dass die Regionalverbände eine Ausweisung von Vorranggebieten, aber keine Festlegung von Ausschlussgebieten für Windenergieanlagen, die eine wichtige regionale Stellung haben, vornehmen können. Eine weitere Neuheit ist, dass Gemeinden und Städte sich auch außerhalb der ausgewiesenen Vorranggebiete für die Errichtung von Windkraftanlagen entscheiden können, solange die Anlagen innerhalb ihrer Flächennutzungspläne festgelegt werden. Am 1. September 2012 erfolgt dann auch die Aufhebung der bisher ausgewiesenen Vorrang- und Ausschlussgebiete (MINISTERIUM FÜR VERKEHR & INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG 2011, online).

Neues Gesetz der baden-württembergischen Landesregierung soll die Realisierung von WEA unterstützen

*Hohe Akzeptanz der Windenergie
in Baden-Württemberg*

4.3 Akzeptanz für Windenergie im Baden-Württemberg

Ein sehr wichtiger Faktor für Planung und Bau von Windkraftanlagen ist die bestehende Akzeptanz der Interessensgruppen und Bürger. Nach einer forsa-Studie im Jahr 2010 besteht in Baden-Württemberg generell ein gutes Potenzial für den weiteren Ausbau von Windenergieanlagen, denn 62% der Befragten bewerteten Windenergieanlagen in ihrer Nachbarschaft als positiv (vgl. Anhang Abb. 2.1). Damit wurden Windenergieanlagen deutlich besser bewertet als Biomasseanlagen, Kohlekraftwerke oder Atomkraftwerke. Insbesondere Bürgerkraftwerke, wie z.B. Bürgerwindparks, werden in Baden-Württemberg sehr positiv gesehen und die Bereitschaft, persönlich in solche Projekte zu investieren ist hoch (FORSA 2010).

*Lokal aber auch
Protestbewegungen*

Allerdings gibt es in allen Landesregionen auch immer wieder Protestbewegungen von Bürgern, die sich unter anderem in Form von Bürgerinitiativen gegen die Errichtung von Windenergieanlagen in ihrer Region engagieren (VON FALKENSTEIN 2006, Dipl.-Arb.). Die Klärung der Proteste konnte teilweise erst durch Gerichte herbeigeführt werden. Beispiele sind die Städte Bad Wurzach im Allgäu, Ingersheim im Landkreis Ludwigsburg und Simmersfeld im Nordschwarzwald.

In Bad Wurzach fürchtet die Bürgerinitiative „Landschaftsschützer Bad Wurzach“ um das Landschaftsbild des Wurzacher Rieds: In den geplanten Windkraftanlagen sehen sie eine Gefährdung für die Erhaltung des ökologischen Status, und somit der Auszeichnung mit dem Europadiplom. Außerdem befürchtet man negative Folgen auf den örtlichen Tourismus und den Vogelzug (JAHNEL 2011, online). Bisher wurden in Bad Wurzach noch keine Windkraftanlagen errichtet, aber die Stadtverwaltung gibt an, „dem Thema Windenergie offen gegenüber (zu stehen)“ und zusammen mit den Bürgern die Für und Wider diskutieren zu wollen (HÖGERLE 2011, online).

In Ingersheim im Landkreis Ludwigsburg hatte sich kurz nach der Verkündung des Vorhabens Windkraftanlagen zu errichten, eine Bürgerinitiative gegen dieses Anliegen gegründet. Die Gegner veranlassten ein Petitionsverfahren und wendeten sich mit einer Klage vor den Verwaltungsgerichtshof. Im Jahr 2011 wird die erste Windkraftanlage errichtet. Die Bürger Ingersheim haben eine Genossenschaft gegründet, die das Windrad betreiben wird, es handelt sich also um einen „Bürgerwindrad“. (SWR4 2011, online)

*Aufklärung und Beteiligung durch
Regionalkonferenzen und
Kompetenzzentren in den
Gemeinden*

Für eine konstruktivere Planung ist es wichtig, die Faktoren, die die Akzeptanz oder auch die Ablehnung begründen, näher zu betrachten. Zudem kommt Bürgerbeteiligung bei der Umsetzung von Windparkprojekten ein hoher Stellenwert zu. Im Oktober und November 2011 fanden in Tübingen, Karlsruhe, Bad Krozingen und Fellbach Regionalkonferenzen statt. Thema war die oben erwähnte Gesetzesänderung. An den vier Regionalkonferenzen nahmen etwa fünfhundert Bürgermeister, Landräte sowie Vertreter von Regionalverbänden und betroffenen Verbänden teil. Zum anderen werden Kompetenzzentren zur Beratung und als Anlaufstelle für Verwaltungsbehörden, Investoren und Bürger eingerichtet werden (MINISTERIUM FÜR VERKEHR & INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG 2011, online; Interview: Umweltministerium Baden-Württemberg, Referat 64 - Erneuerbare Energien, am 17.11.2011, siehe Anhang Tab. 3.27)

5 Ergebnisse der quantitativen Bürgerbefragungen

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bürgerbefragung präsentiert. Jeweils 30 Bürgerinnen und Bürger aus Simmersfeld bzw. Freiamt beteiligten sich an den Umfragen.

5.1 Soziale Daten der Teilnehmer der Bürgerbefragung, sowie Meinung zur Gemeinde

Simmersfeld

Der Großteil der Teilnehmer an der Umfrage über den Windpark Simmersfeld (53,3%) wohnte in der Gemeinde Altensteig. 33,3% der Befragten wohnten in Simmersfeld. Die restlichen Teilnehmer kamen aus benachbarten Gemeinden (vgl. Abb. 4).

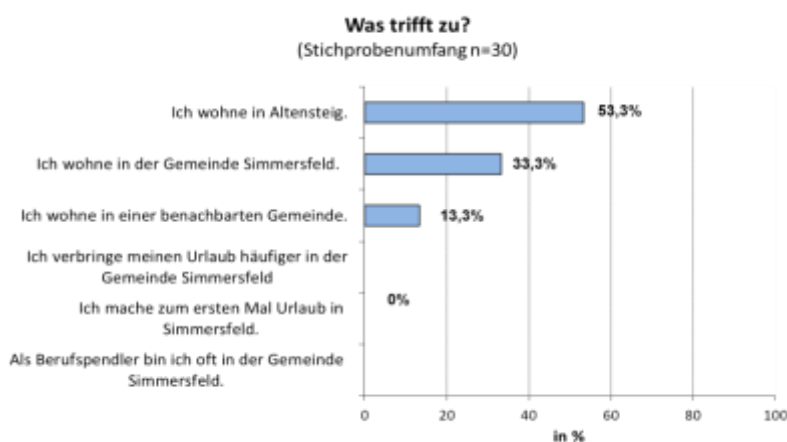


Abbildung 4: Herkunft der befragten Personen in Simmersfeld

Fast drei Viertel der Befragten (73%) waren Männer. Frauen waren etwas unterrepräsentiert. Allerdings umfasste die Teilnehmerzahl nicht nur Simmersfeld, sondern auch die Gemeinde Altensteig und die benachbarten Gemeinden, was mitunter auch einen Einfluss auf die unterschiedliche Verteilung haben kann.

Der Großteil der Umfrageteilnehmer lag in der Altersklasse über 50 Jahre (vgl. Abb. 5). Mit 66% war diese Altersgruppe somit doppelt so stark vertreten wie in der Gemeinde Simmersfeld. Die Altersgruppierung von 30 bis 50 Jahren wurde in der Umfrage relativ repräsentativ vertreten: mit 27% bei den Umfrageteilnehmern im Vergleich zu 30% in Simmersfeld (vgl. Abb.5). Hingegen war die Altersgruppierung von 18 bis 30 Jahren in der Umfrage mit nur 7% etwas unterrepräsentiert im Vergleich zur Verteilung in Simmersfeld mit 15% (vgl. Abb. 5). Die Altersgruppierung unter 18 Jahren war in der Umfrage nicht vertreten.



Abbildung. 5: Altersverteilung der Umfrageteilnehmer

Auf ihre berufliche Tätigkeit hin befragt, hat die Mehrheit der Befragten (43,3%) keine Angaben abgegeben. Danach war die Antwortkategorie „Sonstiges“ mit 26,7% am stärksten vertreten. Die restlichen Umfrageteilnehmer ließen sich wie folgt einzelnen Berufszweigen zuordnen: 16,7% waren im Tourismus-Sektor tätig, jeweils 13,3% im Handwerk und Energiesektor und noch 3,3% im Naturschutzsektor (vgl. Abb. 6).

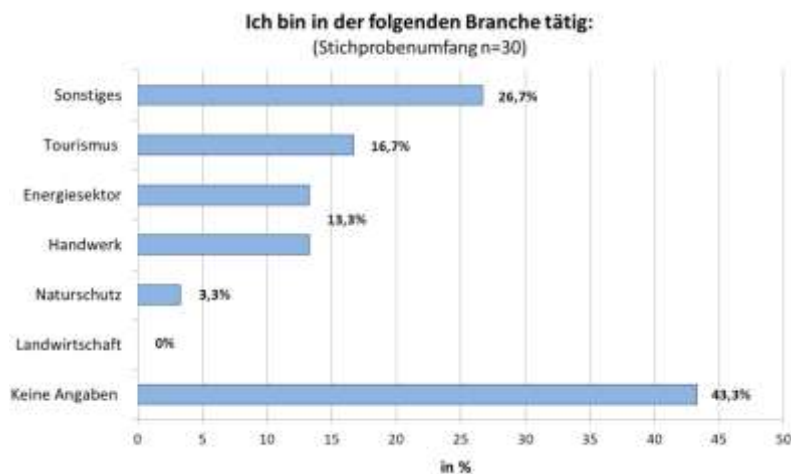


Abbildung 6: Berufe der Befragten in Simmersfeld

Auf die Frage, was den Teilnehmern besonders gut an der Gemeinde Simmersfeld gefällt, wurde von mehreren Befragten die landschaftlichen Vorzüge, wie unter anderem die schöne Höhenlage, die Landschaft, die gepflegte Natur und die Wintersportmöglichkeiten, sowie Wander- & Radwege genannt. Weitere positive Nennungen waren das Vereinsleben und einer der Befragten gab auch die Windräder an (vgl. Anhang Tab. 3.1).

Als negative Aspekte wurden die hohe Selbstmordrate und das „Kaputtgehen“ des Dorfkernes genannt. Die positiven Nennungen überwogen zahlenmäßig den negativen Nennungen (vgl. Anhang Tab. 3.1).

Bei der Einschätzung der touristischen Attraktivität der Gemeinde Simmersfeld bewertete die Mehrheit der Befragten (56%) diese als „mittelmäßig“ (vgl. Abb. 7). 32% der Umfrageteilnehmer ordneten sie sogar als „gering“ ein. Nur 12% befanden die touristische Attraktivität als „hoch“ (vgl. Abb. 7).

Die Simmersfelder sehen ihren Ort nicht besonders attraktiv für Touristen

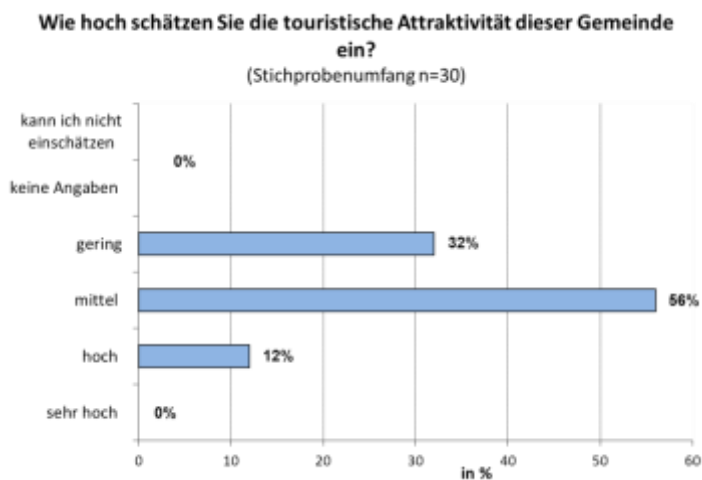


Abbildung 7: Einschätzung der touristischen Attraktivität der Gemeinde Simmersfeld

Freiamt

Die absolute Mehrheit der Befragten wohnte in der Gemeinde Freiamt. Nur 4% der Umfrageteilnehmer waren Touristen, die ihren Urlaub häufiger in Freiamt verbrachten (vgl. Abb. 8).

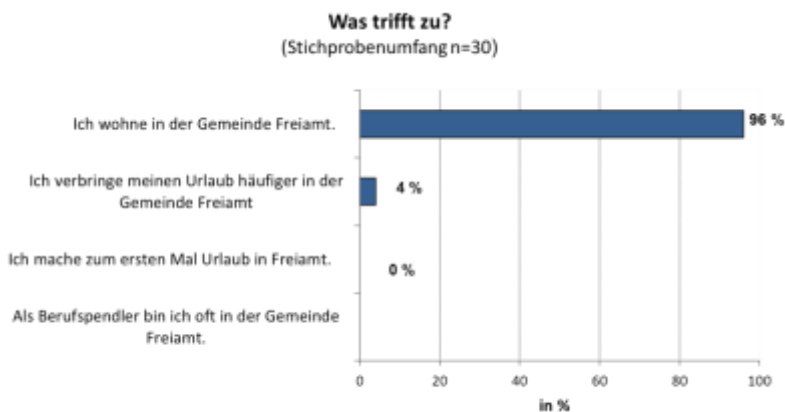


Abbildung. 8: Herkunft der befragten Personen in Freiamt

Die knappe Mehrheit der Teilnehmer (56%) waren Männer. Die geschlechtliche Verteilung in der Umfrage entsprach somit nahe zu der Bevölkerungsverteilung in Freiamt (Stand 2010 mit 50% Männer und 50% Frauen). Damit waren beide Geschlechter bei der Umfrage relativ gut vertreten.

Die Mehrheit der Befragten (56%) war in der Altersgruppierung von 30-50 Jahren (vgl. Abb.9). Im Vergleich zu der Verteilung in Freiamt, wo diese Gruppe 29% ausmachte, war diese Altersklasse also etwas überrepräsentiert. Die Altersgruppierungen von über 50 Jahren und von 18 bis 30 Jahren waren jeweils mit 32% und 12% bei der Umfrage vertreten und lagen somit sehr nahe an den Werten der Verteilung in der Gemeinde Freiamt (vgl. Abb. 9). Die Altersklasse der unter 18-jährigen war auch in dieser Umfrage, genauso, wie in Simmersfeld, (vgl. Abb. 9) nicht vertreten.

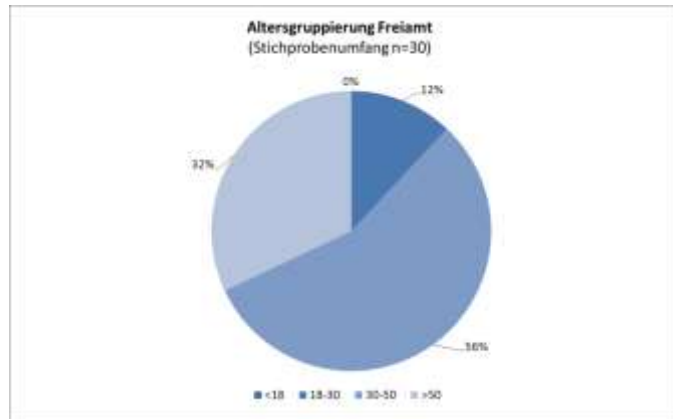


Abbildung. 9: Altersverteilung der Umfrageteilnehmer

Unter den Umfrageteilnehmern war mit 33,3% der Tourismussektor am stärksten vertreten, gefolgt vom Energiesektor mit 30% (vgl. Abb. 10). 16,7% der Befragten waren in der Landwirtschaft tätig und jeweils 6,7% im Handwerk- bzw. Naturschutzsektor. 13,3% gaben die Antwortkategorie „Sonstiges“ an. Die restlichen 6,7% hatten keine Angaben zu dieser Frage gemacht (vgl. Abb. 10).

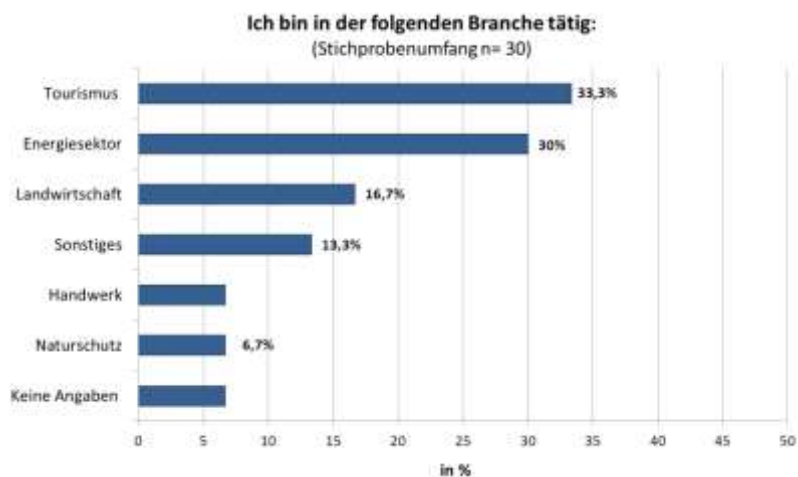


Abbildung 10: Berufe der Befragten in Freiamt

Auf die Frage, welche Aspekte den Umfrageteilnehmern in Freiamt besonders gefallen, wurden vor allem die landschaftlichen Vorzüge der Gemeinde benannt. Dazu gehörten die Schönheit der Landschaft und der Natur als auch die Ruhe. Ein Teilnehmer nannte auch „die Eigeninitiative einiger Bürger in Sachen regenerative Energie“ (vgl. Anhang Tab. 3.2), ein anderer nannte die Kameradschaft. Als negativen Aspekt wurde der Mangel an öffentlichem Nahverkehr gesehen. Ein Umfrageteilnehmer bemängelte, „dass das neue Windrad schon seit zwei Monaten nicht in Betrieb sei, obwohl es funktionsfähig wäre“ (vgl. Anhang Tab. 3.2).

Die touristische Attraktivität von Freiamt wird eher hoch eingeschätzt

Die Mehrheit der Befragten (50%) schätzte die touristische Attraktivität der Gemeinde als „mittelmäßig“ ein (vgl. Abb. 11). 45,4% bewerteten die touristische Attraktivität von „hoch“ bis „sehr hoch“, wobei 31,8% auf „hoch“ und 13,6% der Stimmen auf „sehr hoch“ entfielen. Die restlichen Teilnehmer befanden, dass sie dies „nicht einschätzen“ könnten (vgl. Abb. 11).

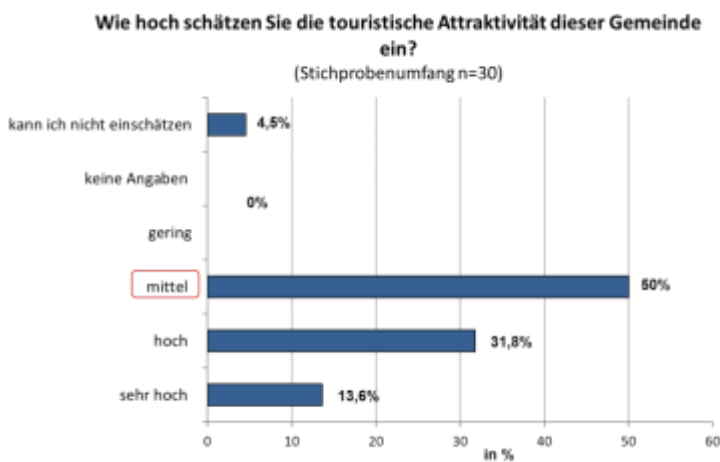


Abbildung 11: Einschätzung der touristischen Attraktivität der Gemeinde Freiamt

5.2 Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie

Simmersfeld

Insgesamt standen die Umfrageteilnehmer den Erneuerbaren Energien sehr positiv gegenüber: 50% der Befragten hielten die Erneuerbaren Energien für ein sehr wichtiges Mittel im Kampf gegen den Klimawandel (vgl. Abb. 12). Für 33,3% war es immerhin noch ein wichtiges Mittel im Kampf gegen den Klimawandel. 36,7% der Teilnehmer schätzten das ökonomische Potenzial der Erneuerbaren Energien positiv ein. Ebenso hielten 30% der Umfrageteilnehmer hielten Erneuerbare Energien für ein wichtiges Mittel, um für eine verbesserte lokale Luftreinhaltung zu sorgen. 33,3% der Befragten hielten Erneuerbare Energien für wichtig, jedoch können sie ihrer Meinung nach nicht den gesamten Energiebedarf decken. Lediglich 10% waren der Meinung, dass Erneuerbare Energien überschätzt würden. Für unwirtschaftlich wurden sie von keinem deklariert (vgl. Abb. 12).

Erneuerbare Energien werden in Simmersfeld insgesamt sehr positiv gesehen



Abbildung 12: Einschätzung der Bedeutung Erneuerbarer Energien (Mehrfachantworten waren möglich)

Bei der Einschätzung der Rolle der Erneuerbaren Energien für die Gemeinde war mit 46,7% die energetische Selbstversorgung das meist genannte

Insbesondere die energetische Selbstversorgung wird in Simmersfeld als Vorteil der Erneuerbaren Energien gesehen

Kriterium (vgl. Abb. 13). Als zweites wurde ihre wichtige Rolle für den örtlichen Umweltschutz, wozu der Beitrag zur Luftreinhaltung zählte, aufgeführt. Für 33,3% der Umfrageteilnehmer stellten Erneuerbare Energien einen wichtigen Beitrag für die örtliche Wirtschaft dar (vgl. Abb. 13). Des Weiteren sahen 10% in den Erneuerbaren Energien sogar eine touristische Attraktivität. Die kritischeren Bewertungen stellten prozentual den kleineren Anteil, wurden aber auch aufgeführt: So hielten 16,7% die Rolle der Erneuerbaren Energien in der Gemeinde für überschätzt und für 10% waren sie problematisch für die Touristikbranche, da sie unter anderem das Landschaftsbild stören würden. 6,7% der Umfrageteilnehmer gaben an, dass die Erneuerbaren Energien keine besondere Bedeutung in der Gemeinde spielen (vgl. Abb. 13). 23,3% machten keine Angaben.

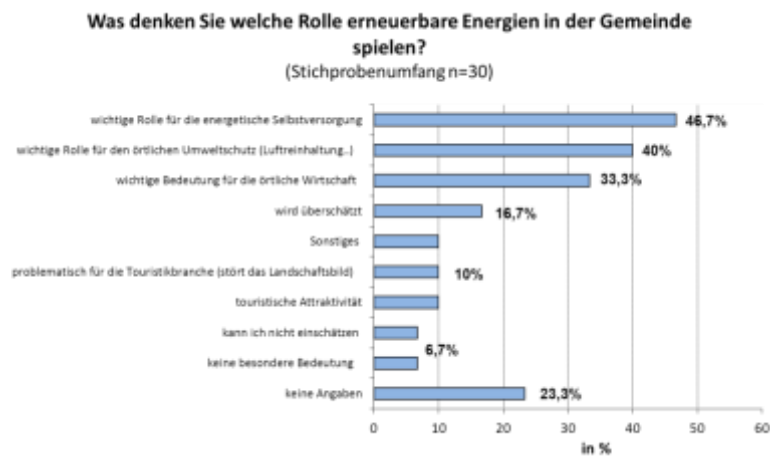


Abbildung 13: Einschätzung der Bedeutung Erneuerbarer Energien für die Gemeinde Simmersfeld

Die Mehrheit der Simmersfelder ist der Windenergie gegenüber positiv eingestellt

Der überwiegende Anteil der Umfrageteilnehmer zeigte eine positive Einstellung gegenüber Windenergie. So gaben 68,6% an, dass ihre Einstellung „positiv“ sei und 13% gaben an, dass sie „sehr positiv“ sei (vgl. Abb. 14). 28,1% der Befragten wiesen eine „neutrale“ Einstellung gegenüber der Windenergie auf. Nur 4,8% der Teilnehmer waren gegenüber der Windenergie „negativ“ eingestellt (vgl. Abb. 14).

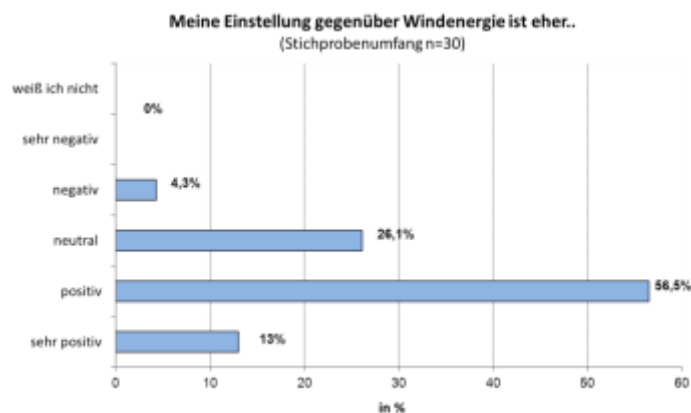


Abbildung 14: Einstellung gegenüber Windenergie in der Gemeinde Simmersfeld

Freiamt

Die Mehrheit der Teilnehmer betrachtete die Erneuerbaren Energien als ein wichtiges (43,3%) bzw. sehr wichtiges Mittel im Kampf gegen den Klimawandel (40%). 33,3% sahen in den Erneuerbaren Energien ein hohes ökonomisches Potenzial. 23,3% bezeichneten Erneuerbare Energien als wichtig, aber nicht als ausreichend, um den gesamten Energiebedarf zu decken. Für 21,7% der Umfrageteilnehmer wären Erneuerbare Energien ein gutes Mittel um die Luftreinhaltung zu verbessern. Lediglich drei Prozent der Befragten fanden, dass Erneuerbare Energien überschätzt werden (vgl. Abb. 15)

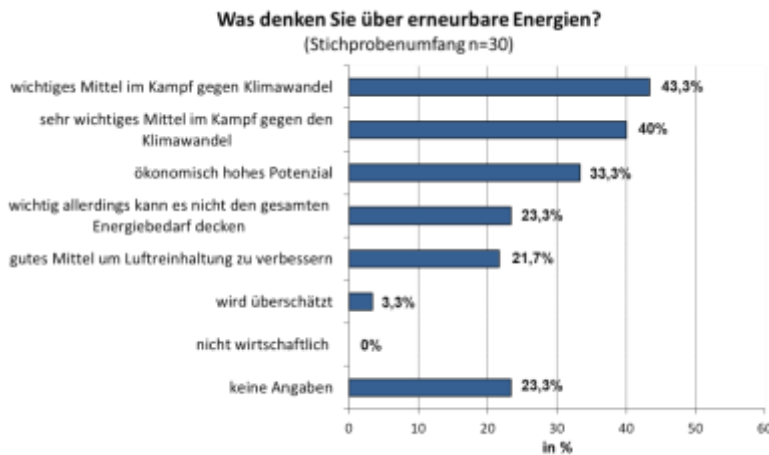


Abbildung 15: Einschätzung der Bedeutung Erneuerbarer Energien (Mehrfachantworten waren möglich)

Bei der Einschätzung der Erneuerbaren Energien für die Gemeinde überwogen die positiven Bewertungen (vgl. Abb. 16). Die meistgenannte Bewertung war, dass die Erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle für die energetische Selbstversorgung darstellen. Für 40% der Befragten spielten sie eine wichtige Rolle für den örtlichen Umweltschutz. 36,7% bescheinigten ihnen außerdem eine hohe Bedeutung für die örtliche Wirtschaft (vgl. Abb. 16). Immerhin noch 26,7% der Umfrageteilnehmer sahen in ihnen eine touristische Attraktivität. Die kritischeren Bewertungen waren verhältnismäßig gering: 10% der Befragten sahen die Erneuerbaren Energien problematisch für die Touristikbranche. Ein Großteil (30%) machte keine Angaben zu dieser Frage (vgl. Abb. 16).

Erneuerbare Energien werden in Freiamt insgesamt sehr positiv gesehen

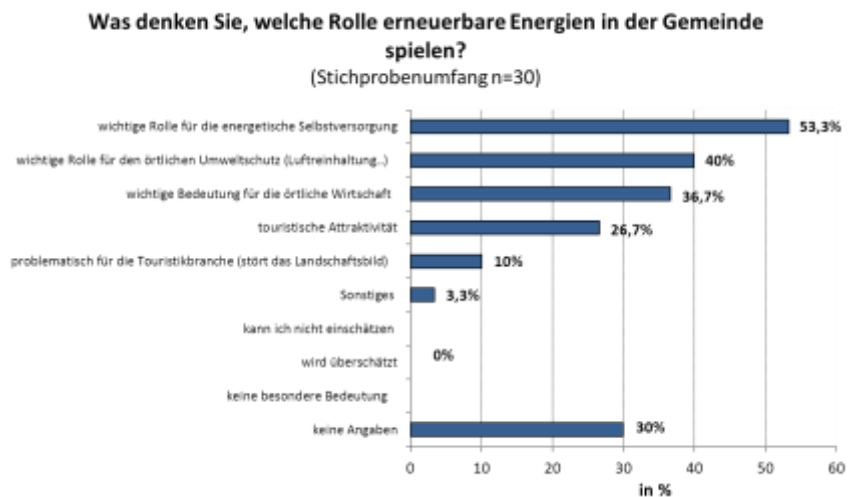


Abbildung 16: Einschätzung der Bedeutung Erneuerbarer Energien für die Gemeinde Freiamt (Mehrfachantworten waren möglich)

Auch die Nutzung der Windenergie wird in Freiamt positiv gesehen

Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer zeigte eine positive Einstellung gegenüber der Windenergie: 59,1 % waren „positiv“ und 18,2% „sehr positiv“ eingestellt. 18,2% der Befragten waren „neutral“ eingestellt und 4,5% „negativ“ (vgl. Abb. 17).

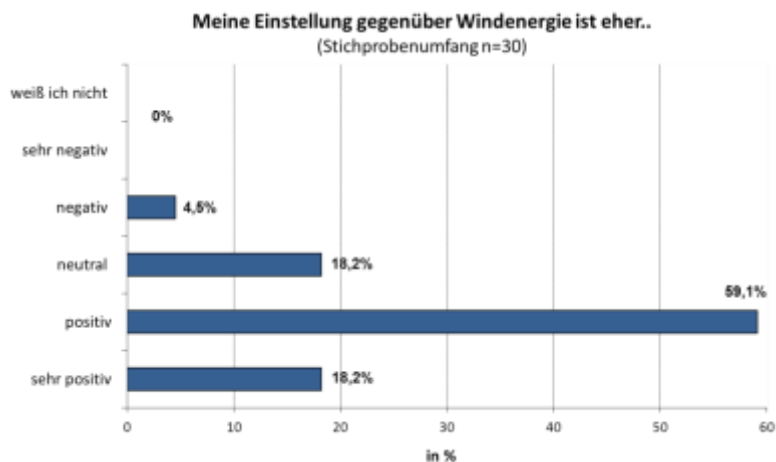


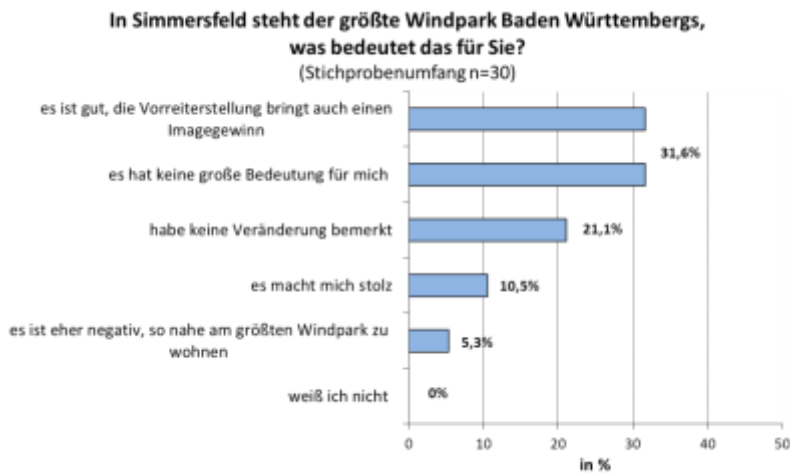
Abbildung 17: Einstellung gegenüber Windenergie in der Gemeinde Freiamt

5.3 Einschätzung des Windparkprojektes

Simmersfeld

Auf die Frage hin, welche Bedeutung es für die Umfrageteilnehmer hat, in Simmersfeld den größten Windpark Baden-Württembergs zu haben, sahen 42,1% diese Tatsache als positiv an: So machte 10,5% der Befragten diese Tatsache stolz. Für 31,6% war es gut im Hinblick für einen Imagegewinn. Hingegen sagten genauso viele, dass es für sie keine große Bedeutung habe (vgl. Abb. 18). 21,1% der Teilnehmer hatten keine Veränderung bemerkt. Für

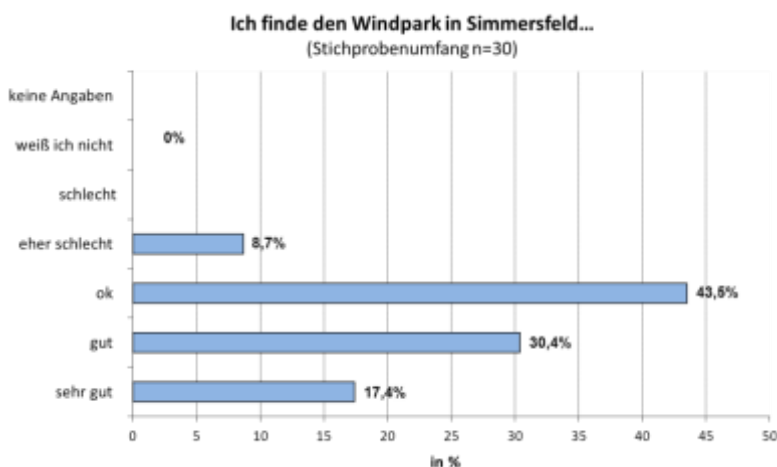
5,3% stellte die Tatsache, so nahe am größten Windpark Baden-Württembergs zu wohnen, eher einen negativen Aspekt dar (vgl. Abb. 18).



Für die Mehrheit Simmersfelder hat das Windparkprojekt keine persönliche Bedeutung

Abbildung 18: Persönliche Einstellung zum Windpark in Simmersfeld

Nach einer Bewertung des Windparks in Simmersfeld befragt, nahmen 43,5% der Befragten ihm gegenüber eine neutrale Haltung ein, denn sie fanden ihn „ok“. Fasst man hingegen die positiven Kategorien („gut und sehr gut“) zusammen, befand eine knappe Mehrheit von 47,8% der Teilnehmer den Windpark als „gut“ (vgl. Abb. 19). 8,7% der Umfrageteilnehmer befand den Windpark als „eher schlecht“. Kein Teilnehmer hielt den Windpark für „schlecht“ (vgl. Abb. 19).



Tendenziell wurde der Windpark in Simmersfeld eher positiv bewertet

Abbildung 19: Bewertung des Windparks in Simmersfeld

In der Frage 10 wurde noch einmal genauer beleuchtet, was den Umfrageteilnehmern in Simmersfeld an dem lokalen Windpark gefällt, bzw. missfällt. Eine detaillierte Übersicht der Antworten findet sich im Anhang (vgl. Anhang Tab. 3.3 & Tab. 3.4). Nachfolgend werden die wichtigsten Aspekte kurz erläutert:

Als besonders positiv wurden von den Umfrageteilnehmern die Vorreiterrolle des Windparks, die technische Seite, die wirtschaftlichen Aspekte, ebenso wie ein guter Beitrag zur Energieversorgung aufgeführt. Interessant war auch, dass ein Befragter anführte, dass für ihn die Windenergieanlagen eine schöne

Der örtliche Windpark hat für die Simmersfelder Vor- und Nachteile

Ästhetik aufweisen, besonders bei Nacht (vgl. Anhang Tab. 3.3). Für einen anderen Teilnehmer waren im Vergleich zu anderen möglichen Anlagen die Windenergieanlagen das kleinere Übel. Zusätzlich gab er an, sich an den Windpark gewöhnt zu haben (vgl. Anhang Tab. 3.3).

Negative Aspekte die von den Umfrageteilnehmern aufgeführt wurden, waren unter anderem die Optik, die Störung des Landschaftsbildes, die Blinklichter, Schäden für Tiere und gewisse Einschränkungen (Lärmbelästigung / Eiswurfgefahr). Einige Befragten zweifelten die Wirtschaftlichkeit des Projektes und die Standortwahl an. Gründe für diese Bedenken lagen möglicherweise an zu wenig Datenveröffentlichungen, und zu wenig Bürgernähe, diese Stichpunkte wurden auch von einem Teilnehmer aufgeführt (vgl. Anhang Tab. 3.3).

Für die Mehrheit der Umfrageteilnehmer (68,8%) hat sich nichts an ihrer Meinung zum Windpark nach dessen Errichtung verändert (vgl. Abb. 20). Bei den Befragten, die angaben, dass bei ihnen eine Meinungsänderung eingetreten sei (18,8%), war diese immer positiv, d.h. sie schätzten den Windpark nun eher als eine Bereicherung für die Gemeinde ein (vgl. Abb. 20). 12,5% der Teilnehmer konnten es nicht sicher benennen und wählten, deshalb die Antwortkategorie: „Weiß ich nicht“ (vgl. Abb. 20).

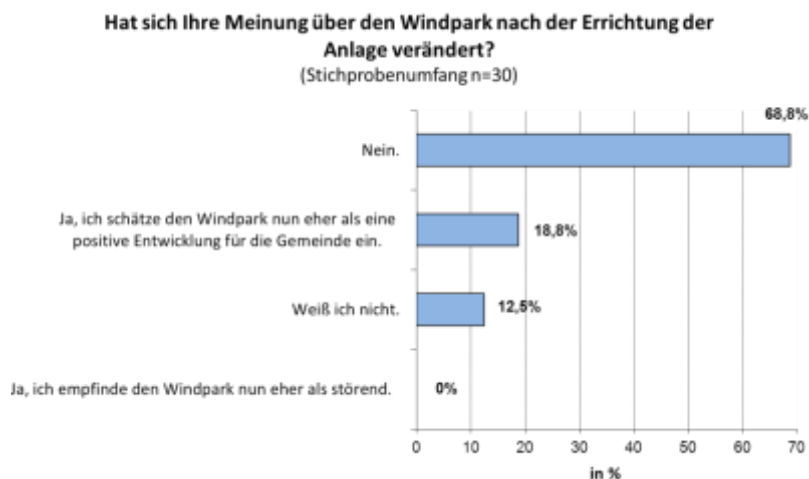


Abbildung 20: Meinungsänderungen nach der Einrichtung der Anlage

Die Bürger sollten nun anhand eines Punktesystems beantworten, welche Aspekte für sie bei der Bewertung der Windanlage in ihrer Gemeinde die größte Rolle spielen. Die Vergabe der Mindestpunktzahl 1 implizierte, dass der jeweilige Befragte den Bereich als „überhaupt nicht wichtig“ erachtete, die Höchstpunktzahl 5 wurde vergeben, wenn der Aspekt als „sehr wichtig“ aufgefasst wurde. Zur Bewertung wurden jeweils die arithmetischen Mittelwerte (μ) der Antworten errechnet

In Simmersfeld waren die beiden Kriterien: „wichtiger Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel“ ($\mu=4$) und die „ökologischen Aspekte“ ($\mu=4$) führend, sie wurden jeweils mit „wichtig“ eingestuft (vgl. Abb. 21). Alle anderen Kategorien fielen mit Bewertungspunkten (μ) zwischen 2,5 und 3,5 in die Klasse „relativ wichtig“. Dabei kamen zuerst die Kriterien „Berücksichtigung von Bürgerproblemen“ und „ausreichende Information über Bau und Folgen“ (jeweils $\mu=3,47$). Alle Punkte bis auf die persönliche Mitsprache ($\mu=2,7$) bei der

Die wichtigsten Kriterien für die Beurteilung des Windparks in Simmersfeld waren seine Bedeutung im Kampf gegen den Klimawandel sowie ökologische Aspekte

Planung erzielten in der Klassifizierung jeweils Bewertungen (μ) größer/gleich drei. Das heißt in diesem Fall stellt die persönliche Mitsprache für die Umfrageteilnehmer das am wenigsten entscheidende Bewertungskriterium dar (vgl. Abb. 21).



Abbildung 21: Entscheidende Bewertungsaspekte der Bürger

In der folgenden Frage sollten die Teilnehmer einschätzen, welche Effekte der Windpark auf verschiedene Lebensbereiche habe. Hierfür wurde das gleiche Punktesystem wie in der vorherigen Frage angewendet und zur Bewertung die arithmetischen Mittelwerte (μ) errechnet.

Für alle Bereiche außer für die Kategorie „Sonstiges“ ($\mu=2$) lagen die Bewertungen (x) im vorrangig neutralen Bereich ($2,5 > x > 3,5$), d.h. es wurden keine großen positiven oder negativen Effekte durch den Windpark wahrgenommen (vgl. Abb. 22).

Allerdings wurden die Auswirkungen für die Bereiche Wirtschaft ($\mu=3,41$), Landwirtschaft ($\mu=3,18$) und Flächenverbrauch ($\mu=3,12$) eher als „leicht positiv“ wahrgenommen. ($x > 3$). Hingegen ordneten die Umfrageteilnehmer den Bereichen Tourismus ($\mu=2,89$), Flora & Fauna ($\mu=2,83$), Lebensqualität ($\mu=2,78$), und Landschaftsbild ($\mu=2,74$), eher „leichte negative“ Effekte zu ($x < 3$) (vgl. Abb. 22).

Simmersfelder erwarten weder besonders positive noch besonders negative Wirkungen vom Windpark

Hat der Windpark Ihrer Meinung nach Effekte auf folgende Bereiche? Und wenn ja wie stark?

(Angabe der arithmetischen Mittelwerte, Stichprobenumfang n=19)

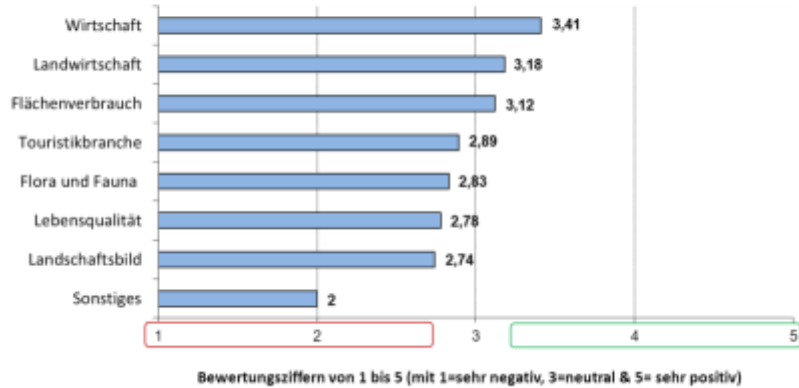


Abbildung 22: Einschätzung der Auswirkungen des Windparks auf verschiedene Bereiche

Die Teilnehmer wurden daraufhin befragt, wie sie weitere zukünftig geplante Windenergieanlagen bewerten.

Die Hälfte der Umfrageteilnehmer (50%) stand möglichen weiteren zukünftig geplanten Windenergieprojekten in der Region positiv gegenüber. So bewerteten 35,7% derartige zukünftige Projekte als „positiv“ und 14,3% sogar als „sehr positiv“ (vgl. Abb. 23).

Kein Enthusiasmus für weitere Windparkprojekte in der Region um Simmersfeld

Ein relativ großer Anteil der Befragten, nämlich 28,6%, nahm eine neutrale Haltung ein, d.h. es wäre ihnen „egal“, wenn noch mehr Windenergieanlagen in der Region errichtet würden (vgl. Abb. 23). 21,4% der Teilnehmer stufen derartige Projekte in ihrer Region als „eher negativ“ ein, wobei 14,3% der Stimmen auf die Bewertung „schlecht“ und 7,1% auf die Bewertung „sehr schlecht“ entfielen (vgl. Abb. 23).

Was würden Sie davon halten, wenn in Ihrer Region weitere Windenergieanlagen errichtet würden?

(Stichprobenumfang n=30)

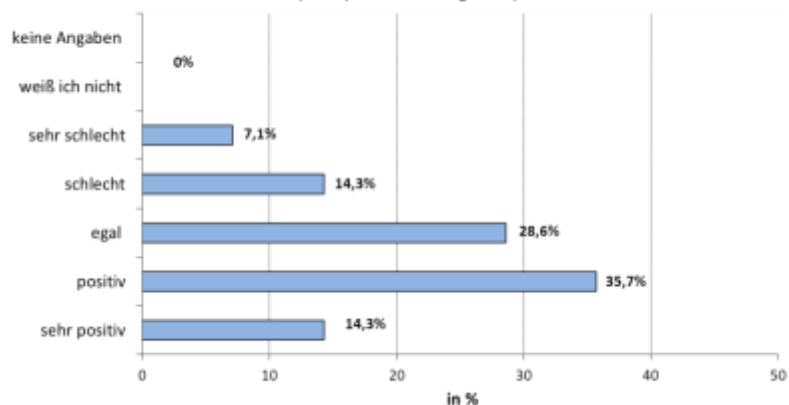


Abbildung 23: Einstellung zur Errichtung neuer Windparks in der Region

Freiamt

Auf die Frage, was es für die sie bedeute, dass Freiamt inzwischen einen internationalen Ruf als Energiedorf hat, antworteten die Teilnehmer wie folgt: 41,2% der Umfrageteilnehmer befanden es als gut, dass die Bemühungen des Ortes anerkannt werden. 35,3% der Befragten erfüllte diese Tatsache mit Stolz (vgl. Abb. 24). Somit war es für 76,5% eine positive Entwicklung. Hingegen führten 17,6% der Teilnehmer an, dass es für sie keine große Bedeutung habe. Und 5,9% der Befragten hatten keine Veränderung bemerkt (vgl. Abb. 24).

Die Mehrheit der Befragten in Freiamt sah den Titel Energiegemeinde als Auszeichnung



Abbildung 24: Persönliche Einstellung zum Windpark

In Freiamt überwog die positive Haltung gegenüber dem Windpark. Eine Mehrheit von 47,6% der Teilnehmer befand den Windpark als „gut“. Die Summe der positiven Betrachtungen („gut und sehr gut“) erreichte 71,4% der Stimmen (vgl. Abb. 25). Für fast ein Fünftel der Befragten (19%) war der Windpark „ok“. Die restlichen 9,5% der Umfrageteilnehmer bewerteten den Windpark als „schlecht“. Niemand entschied sich für die Antwortkategorie „eher schlecht“ (vgl. Abb. 25).

Sehr positive Bewertung des Windparks in Freiamt

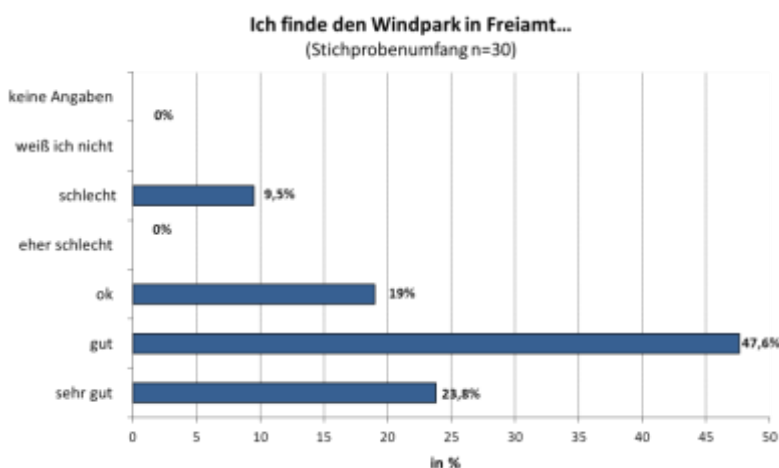


Abbildung 25: Bewertung des Windparks in Freiamt

Nun wurde noch einmal näher darauf eingegangen, was den Befragten am Windpark in Freiamt gefällt, bzw. missfällt. Im Anhang findet sich eine

detaillierte Übersicht der Antworten (vgl. Anhang Tab. 3.3 & Tab. 3.4). Die wichtigsten Punkte werden nun kurz erläutert:

Folgende Aspekte wurden von den Umfrageteilnehmern als positiv aufgezählt: Die Windenergieanlagen stellen eine Alternative zum Atomstrom dar, sie stören nicht in der Landschaft, sie gliedern sich sogar gut in die Landschaft ein, sie machen die Gemeinde zu einem besonderen Ort, sie eröffnen eine saubere Energieversorgung und weisen eine hohe Attraktivität auf. Ein Befragter gab an, dass er Windenergieanlagen gewöhnt sei (vgl. Anhang Tab. 3.4). Optische Aspekte wurden von den Teilnehmern als eher negativ wahrgenommen, was unter anderem auch die Warnstreifen beinhaltete. Außerdem wurden von einem Befragten der Schattenwurf, der Lärm und die Hervorrufung eines Magnetfeldes durch die Windenergieanlagen aufgeführt.

Die anderen Kritikpunkte bezogen sich eher auf technische und planerische Aspekte (vgl. Anhang Tab. 3.4). Im Vergleich zu Simmersfeld wurden weniger einzelne kritische Äußerungen genannt (vgl. Anhang Tab. 3.3 & Tab. 3.4).

In Freiamt änderte die Mehrheit (56,2%) der Befragten ihre Meinung gegenüber dem Windpark nach dessen Errichtung (vgl. Abb. 26). Dabei dominierte der positive Wandel, d.h. der Großteil der Umfrageteilnehmer schätzte den Windpark nun eher als positiv für die Gemeinde ein (vgl. Abb. 26). Hingegen empfanden 6,2% den Windpark nach der Errichtung nun eher als störend, somit hatte sich ihre Meinung verschlechtert. 43,8% waren bei ihrer anfänglichen Meinung gegenüber dem Windpark geblieben (vgl. Abb. 26).

Deutlicher Meinungsumschwung zu Gunsten des Windparks Freiamt



Abbildung 26: Meinungsänderungen nach der Einrichtung der Anlage

Ein Imagegewinn und die Bedeutung für den Klimawandel sind aus Sicht der Freiamter die wichtigsten Vorteile des Windparks

Die Befragten empfanden den „Imagegewinn für die Gemeinde“ ($\mu=4,14$) und „das Projekt stellt einen wichtige Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel dar“ ($\mu=4$) als wichtigste Aspekte bei der Bewertung der Windenergieanlage (vgl. Abb. 27).

Mit Bewertungen über 3,5, und somit von den Umfrageteilnehmern immer noch zum wichtigen Bereich gerechnet, standen die Bewertungskriterien „Berücksichtigung von Bürgerproblemen“ ($\mu=3,75$) und „Berücksichtigung von ökologischen Aspekten“ ($\mu=3,54$) an dritter und vierter Stelle (vgl. Abb. 27).

Alle anderen vorgegebenen Punkte lagen in ihren Bewertungen zwischen 2,5 bis zu 3,5 und somit vorrangig im relativ wichtigen Bereich.

Das Kriterium „Wirtschaftlicher Aufschwung für die Gemeinde“ ($\mu=2,77$) stellte nach der Bewertung der Umfrageteilnehmer im Vergleich zu den anderen Kriterien an letzter Stelle (vgl. Abb. 27).



Abbildung 27: Entscheidende Bewertungsaspekte der Bürger

Die Teilnehmer wurden nun um eine Einschätzung des Einflusses des Windparks auf verschiedene Lebensbereiche gebeten. Auch hier wurde das vorhin vorgestellte Punktesystem verwendet und zur Bewertung die arithmetischen Mittelwerte (μ) errechnet.

Für die Bereiche Wirtschaft ($\mu=3,63$) und Landwirtschaft ($\mu=3,5$) fielen die Bewertungen (x) der Auswirkungen in den vorrangig positiven Bereich ($x \geq 3,5$), (vgl. Abb. 28). Tourismus ($\mu=3,29$), Flächenverbrauch ($\mu=3,25$), Flora & Fauna ($\mu=3,19$) und Lebensqualität ($\mu=3,12$) wurden von den Befragten als neutral eingestuft ($2,5 > x > 3,5$) (vgl. Abb. 28), jedoch jeweils noch mit einer leicht positiven Tendenz ($x > 3$). Hingegen gehörten die Auswirkungen auf das Landschaftsbild mit einem arithmetischen Mittel (μ) von 2,33 in den negativen Bereich ($x < 2,5$) (vgl. Abb. 28).

Einschätzungen über die Auswirkungen des Windparks Freiamt

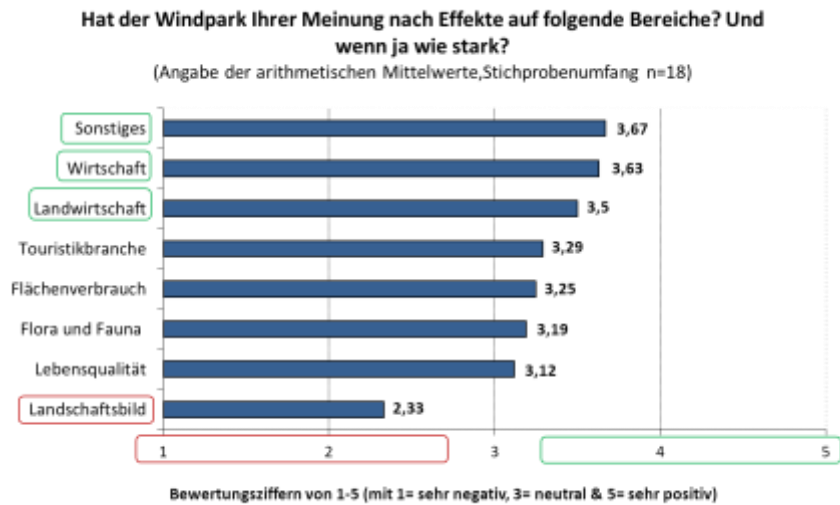


Abbildung 28: Einschätzung der Auswirkungen des Windparks auf verschiedene Bereiche

Eine klare Mehrheit würde weitere Windenergieprojekte in der Region Freiamt begrüßen

Die Befragten wurden daraufhin befragt, wie sie weitere zukünftig geplante Windenergieanlagen bewerten. 62,5% der Umfrageteilnehmer urteilten positiv über zukünftige weitere Windenergieprojekte in ihrer Region, wobei 50% der Stimmen auf die Einstufung „positiv“ und 12,5% der Stimmen auf die Einstufung „sehr positiv“ entfielen (vgl. Abb. 29). Ein Viertel der Befragten (25%) nahm eine neutrale Haltung gegenüber weiteren, derartigen Projekten in der Region ein. Hingegen bewerteten 12,5% der Teilnehmer weitere Windenergieprojekte als „sehr schlecht“ (vgl. Abb. 29).

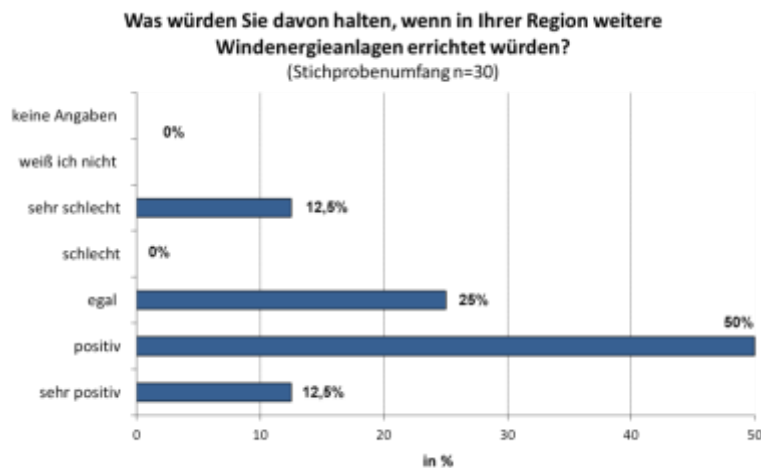


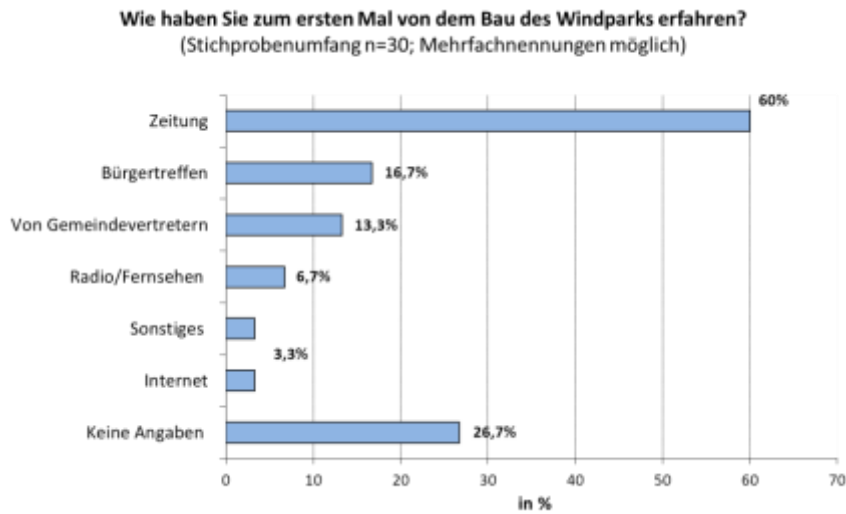
Abbildung 29: Einstellung zur Errichtung neuer Windparks in der Region

5.4 Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse

Simmersfeld:

In Simmersfeld hatten die meisten Umfrageteilnehmer (60%) zum ersten Mal über den Bau des Windparks in der Zeitung gelesen. Am zweithäufigsten wurden die Befragten von dem Projekt über ein Bürgertreffen in Kenntnis gesetzt (vgl. Abb. 30). Andere Informationsquellen(-Träger) waren

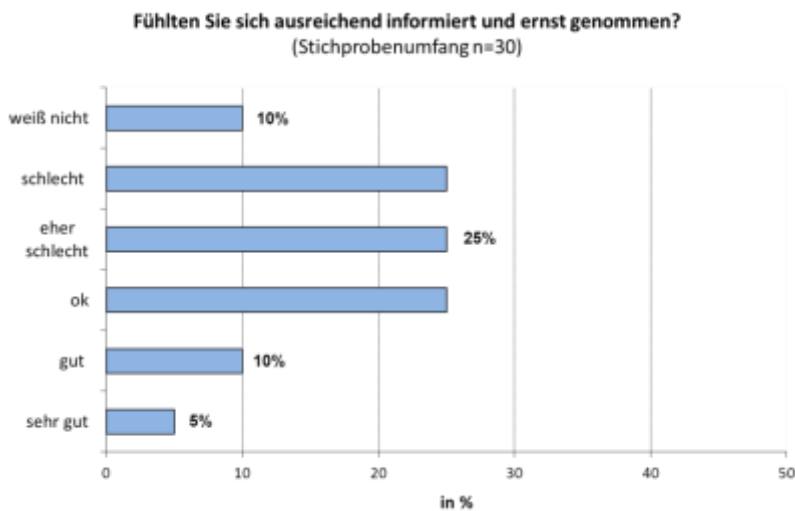
Gemeindevertreter (13,3%), Radio & Fernsehen (6,7%) und Internet, sowie Sonstiges (mit jeweils 3,3%). 26,7 % machten keine Angaben (vgl. Abb. 30).



Die Mehrheit der Simmersfelder hatte über die Zeitung von dem Projekt erfahren

Abbildung 30: Informationsquellen zum Bau der Windparks

Je die Hälfte der Umfrageteilnehmer fühlte sich „eher schlecht“ (25%) bis „schlecht“ (25%) informiert und ernst genommen. Ein Viertel befand die in der Frage 13 angesprochenen Interaktionsprozesse als „ok „ (vgl. Abb. 31). Von 15% der Umfrageteilnehmer wurden sie als „gut“ (10%) bis „sehr gut“ (5%) eingeordnet (vgl. Abb. 32). Die Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ wurde von 10% der Befragten ausgewählt (vgl. Abb. 31).



Die Mehrzahl der Simmersfelder fühlte sich eher schlecht über das Windparkprojekt informiert

Abbildung 31: Bewertung der Kommunikation mit den Bürgern

Auf die Frage, ob die Umfrageteilnehmer eine lokale Einrichtung kannten, an die sie sich bei Fragen und Bedenken wenden konnten, antworteten 50% mit „nein“, 40% mit „ja“ und 10% mit „weiß ich nicht“ (vgl. Abb. 32).



Abbildung 32: Kenntnisstand über Informations- und Beratungsstellen

Freiamt:

Ein relativ hoher Anteil der Befragten (40%) machte keine Angaben zu der Frage nach den Informationsquellen für den Bau des Windparks. Die meist genannte Informationsquelle war mit 23,3% das Bürgertreffen. Nur knapp dahinter lag die Zeitung mit 20% (vgl. Abb. 33). 16,7% der Umfrageteilnehmer hatten zum ersten Mal von Gemeindevertretern über den Bau erfahren. Andere angegebene Informationsträger waren Radio & Fernsehen mit 6,7% und Internet mit 3,3%, sowie Sonstiges mit 10% (vgl. Abb. 33).

In Freiamt wurde die Bewohner direkt informiert (Bürgertreffen, Gemeindevertreter)

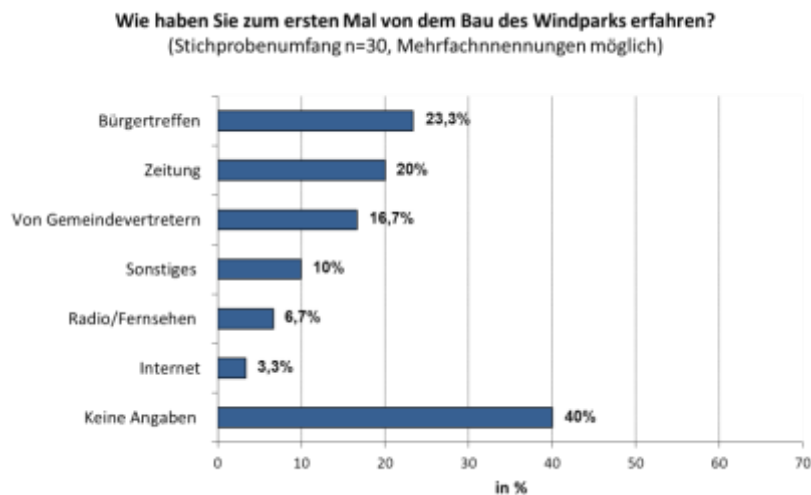
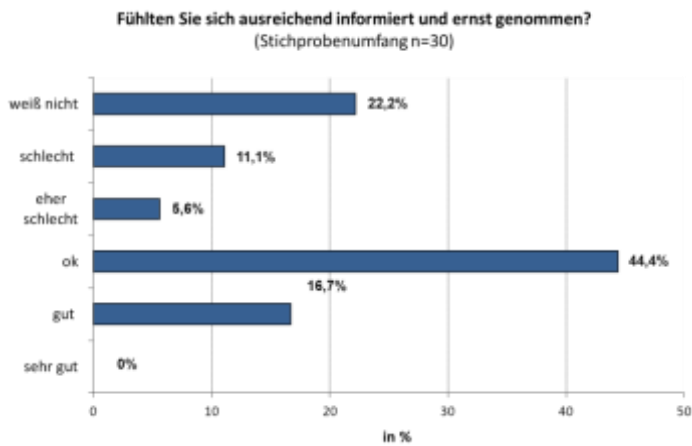


Abbildung 33: Informationsquellen zum Bau des Windparks

Die Mehrheit der Befragten (44,4%) war der Meinung, dass die in der Frage 13 angesprochenen Interaktionsprozesse „ok“ sind (vgl. Abb. 34). 22,2% der Umfrageteilnehmer konnten keine konkrete Einschätzung abgeben und machten von der Antwortmöglichkeit „weiß nicht“ Gebrauch (vgl. Abb. 34).

Für „gut“ wurden die Interaktionsprozesse von 16,7% befunden. Zählt man die negativen Bewertungen „eher schlecht“ (5,6%) bis „schlecht“ (11,1%) zusammen, erreichten diese zusammen ebenso 16,7% der Stimmen (vgl. Abb. 34).



Mehrzahl der Freiamter fühlte sich ausreichend über das Windparkprojekt informiert

Abbildung 34: Bewertung der Kommunikation mit den Bürgern

In Freiamt konnte die knappe Mehrheit der Befragten eine Informations- und Beratungsstelle hinsichtlich des Windparks (55,6%). Jeweils 22,2% der Befragten gab „nein“ bzw. „weiß ich nicht“ als Antwort an (vgl. Abb. 35).

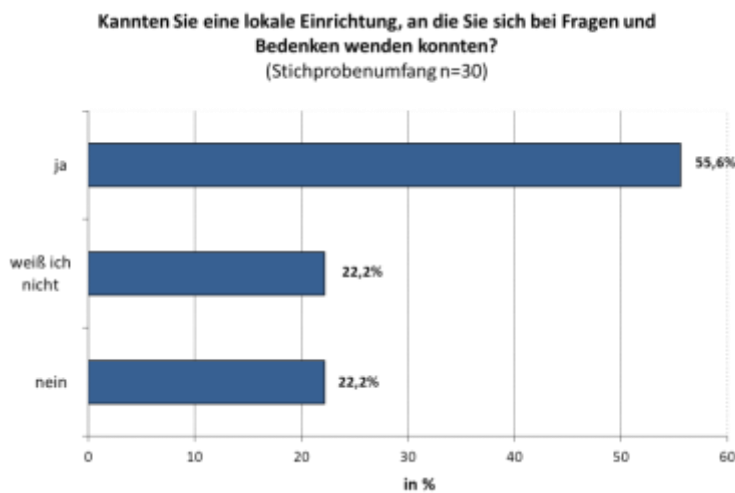


Abbildung 35: Kenntnisstand über Informations- und Beratungsstellen

5.5 Einschätzung des Planungs- und Beteiligungsprozesses

Simmersfeld:

Die Beteiligungsprozesse wurden von der Mehrheit der Umfrageteilnehmer als „gering“ (35%) bzw. als „zu gering“ (35%) beurteilt. Jeweils 10% der Befragten bewerteten die Beteiligungsprozesse als „mittel“ bzw. als „hoch“. Die restlichen Teilnehmer gaben „weiß nicht“ an (vgl. Abb. 36).

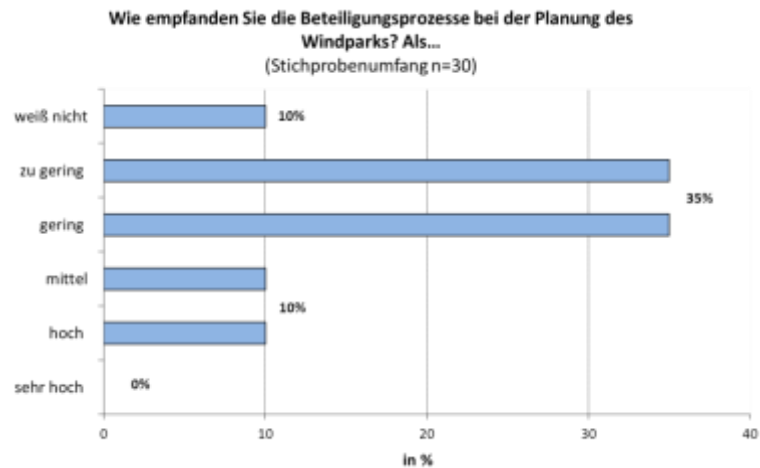


Abbildung 36: Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten

Die Mehrheit der Teilnehmer (56,7%) hatte sich an der Planung weder für noch gegen den Windpark engagiert beteiligt (vgl. Abb. 37). Lediglich ein Befragter gab an, dass er sich engagiert gegen bzw. für den Windpark eingesetzt hat.

Die Simmersfelder haben sich nicht an der Planung des Windparks beteiligt

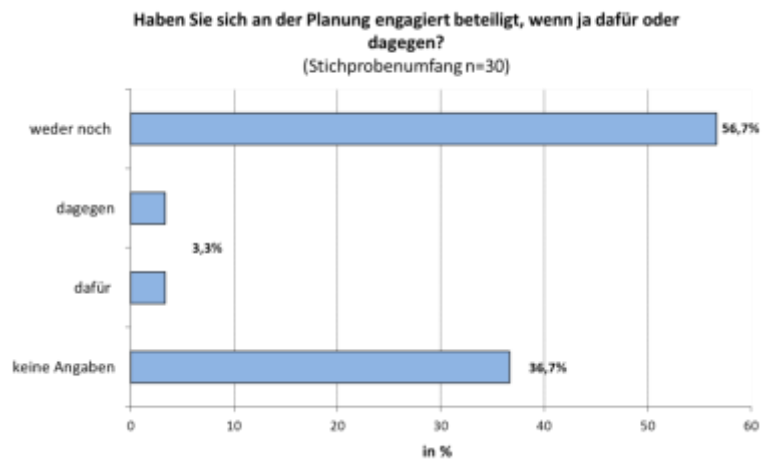


Abbildung 37: Bürgerengagement beim Planungsprozess

Eine prozentuale Mehrheit der Umfrageteilnehmer von 85% war nicht am Windpark beteiligt (vgl. Abb. 38). Jedoch würden 10% der Befragten eine Teilnahmemöglichkeit als gut befinden. 5% der Teilnehmer machten keine Angaben. Die anderen Antwortkategorien wurden von keinem der Befragten angegeben.

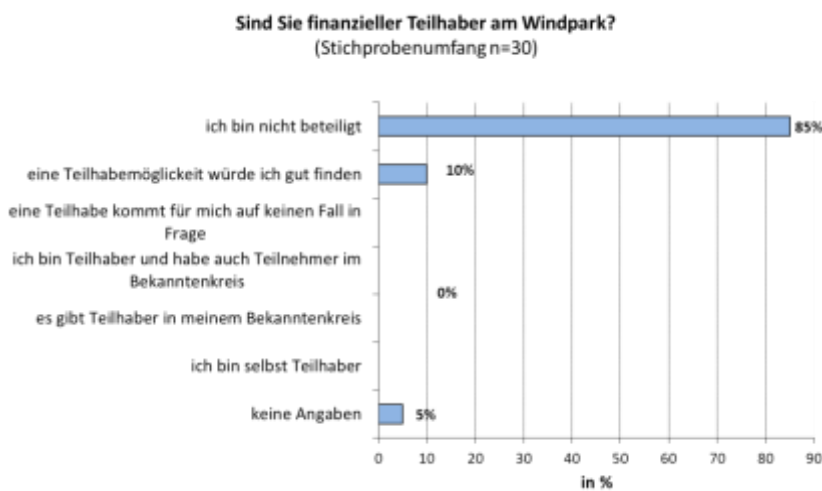


Abbildung 38: Finanzielle Teilhaber am Windpark

Die Planung des Windparks wurden in Simmersfeld vorwiegend als noch verbesserungswürdig erachtet, denn fast alle Aspekte, bis auf die Zielvermittlung ($\mu=2,76$) wiesen Bewertungen (x) mit einem arithmetischen Mittel unter 2,5 auf, d.h. sie lagen vorrangig im Bewertungsbereich schlecht. Am schlechtesten wurden dabei die Kriterien: „Mitspracherecht“ ($\mu=1,94$) und „lokale Präsenz der Planer“ ($\mu=1,88$) eingestuft. Knapp über der Bewertungsstufe 2; aber somit immer noch im schlechten Bereich lagen die restlichen Aspekte, wie „Verfügbarkeit eines Ansprechpartners“ ($\mu=2,17$), „Beteiligungsmöglichkeiten“ ($\mu=2,2$), „Vertrauenswürdigkeit der Planer“ ($\mu=2,25$), und „Informationsweitergabe“, „finanziell“, „Eingehen auf das Problem von Anwohnern“ (mit jeweils $\mu=2,29$), (vgl. Abb. 39). Für die Kategorie „Sonstiges“ wurde keine Bewertung abgegeben, deshalb wurde ihr der Wert 0 (= keine Bewertung) zugeteilt.

Die Planung des Windparks wurden in Simmersfeld als noch verbesserungswürdig erachtet

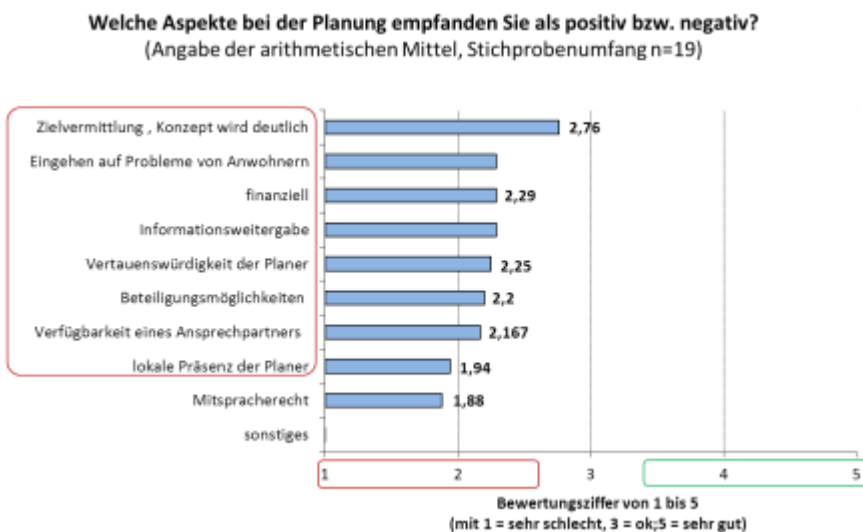


Abbildung 39: Bewertung der positiven und negativen Aspekte bei der Planung (Angaben= arithmetische Mittelwerte (μ))

Am Ende der Umfrage konnten die Teilnehmer noch weitere Anmerkungen machen, welche in den Tabellen 3.5 und 3.6. aufgelistet sind.

Freiamt

Ein relativ großer Anteil der Befragten in Freiamt (27,8%) konnte die Beteiligungsmöglichkeiten bei der Planung des Windparks nicht bewerten und beantwortete diese Frage mit „ich weiß nicht“, 38,9 % der Umfrageteilnehmer beurteilten die Beteiligungsprozesse als „gering“ (27,8%) bzw. als „zu gering“ (11,1%). Hingegen befanden 22,2% die Beteiligungsprozesse als „mittel“ und 11,1 % schätzten sie als „hoch“ ein (vgl. Abb. 38).



Abbildung 38: Bewertung der Partizipationsmöglichkeiten

Der Grad der Bürgerpartizipation überschneit sich in Freiamt stark mit dem in Simmersfeld. Hier hatte sich ebenso die Mehrheit der Befragten (53,3%) weder engagiert für oder gegen den Windpark in der Planung eingesetzt. Genauso hatte sich jeweils ein Befragter für bzw. gegen den Windpark engagiert. 40% der Umfrageteilnehmer machten zu dieser Frage keine Angaben (vgl. Abb. 39).

Die Mehrheit der Bewohner Freiamts hat sich nicht an der Planung des Windparks beteiligt

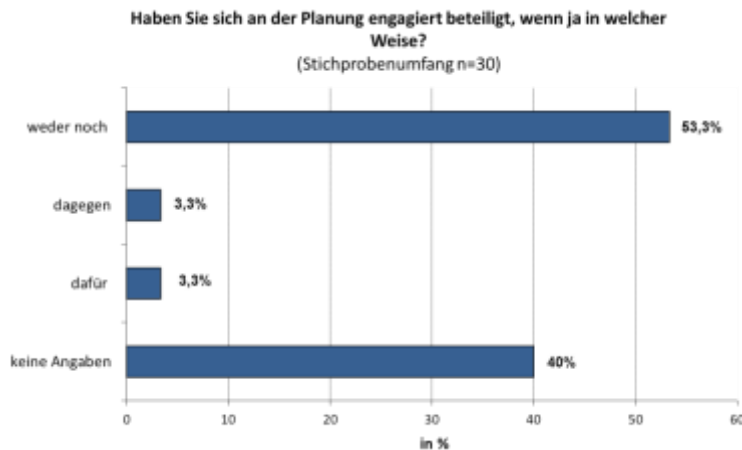


Abbildung 39: Bürgerengagement beim Planungsprozess

Finanziell war die Mehrheit der Befragten am Windpark nicht beteiligt. So wurden die Kategorien: „Ich bin nicht beteiligt“ und „ Es gibt Teilnehmer in meinem Bekanntenkreis“ am häufigsten genannt, auf beide Antworten fielen jeweils 44,4% der Befragten. Für 5,6 % kam eine Teilhabe auf keinen Fall in Frage. Und 5,6% enthielten sich einer Angabe (vgl. Abb. 42). Keiner der Umfrageteilnehmer war „selbst beteiligt. (vgl. Abb. 42)

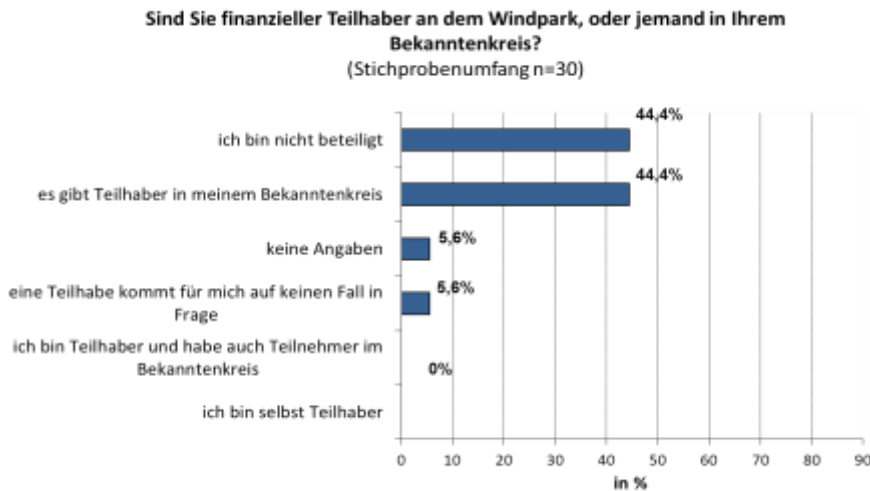


Abbildung 42: Finanzielle Teilhaber am Windpark

Die Teilnehmer konnten nun verschiedene Planungsaspekte mit Punkten von 1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut bewerten. Sehr positiv wurde die Kategorie „Sonstiges“ mit einem arithmetischen Mittel von 4 und die „Verfügbarkeit eines Ansprechpartners“ ($\mu=3,64$) eingeordnet. Sie befanden sich somit vorrangig im guten Bereich (vgl. Abb. 43). Alle anderen vorgegebenen Kriterien lagen in ihrer Bewertungseinstufung (x) vorrangig im mittleren Bereich ($2,5 > x > 3,5$), d.h. die Umfrageteilnehmer erachteten sie als „ok“. Leichte positive Tendenzen, d.h. eher in die Richtung einer guten Bewertung gehend, zeigten sich dabei bei den Aspekten: „lokale Präsenz der Planer“ ($\mu=3,25$), „Vertrauenswürdigkeit der Planer“ ($\mu=3,23$) und „Zielvermittlung des Konzeptes“ ($\mu=3,15$) (vgl. Abb. 43). Die Beteiligungsmöglichkeiten wurden als „ok“ erachtet ($\mu=3$). Bei den Kriterien „Informationsweitergabe“ ($\mu=2,86$), „Eingehen auf Probleme von Anwohnern“ ($\mu=2,75$), Mitspracherecht ($\mu=2,75$) sowie „finanzielle Beteiligung“ ($\mu=2,5$) zeigte sich eine leichte negative Tendenz ($x < 3$), d.h. es bewegte sich eher Richtung schlechtere Bewertung durch die Umfrageteilnehmer (vgl. Abb. 43).

Die Verfügbarkeit eines Ansprechpartners für die Planung des Windparks Freiamt wurde positiv gesehen

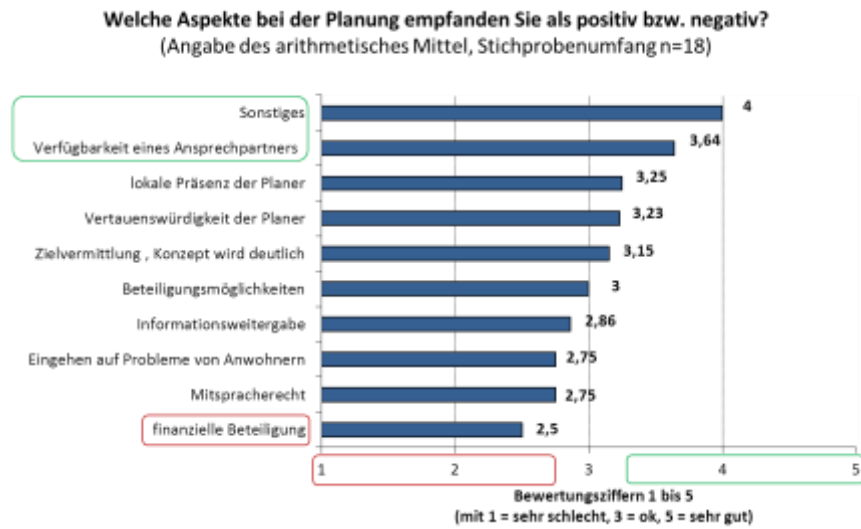


Abbildung 43: Bewertung der positiven und negativen Aspekte bei der Planung (Angaben= arithmetische Mittelwerte (μ))

Am Ende der Umfrage hatten die Befragten abschließend noch die Möglichkeit sonstige Anmerkungen zu machen, eine Übersicht der Antworten findet sich im Anhang in den Tabellen 3.5 und 3.6.

6 Ergebnisse der Stakeholderbefragung

6.1 Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie

Simmersfeld:

Die allgemeine Einstellung gegenüber Erneuerbaren Energien war bei allen Befragten grundlegend positiv. Bei der Einschätzung der Rolle der Erneuerbaren Energien im Kampf gegen den Klimawandel gaben zwei der Befragten (Vertreter/Befürworter des Windparks & Vertreter des Gemeinderats) an, sie sind der Meinung, dass Erneuerbare Energien eine entscheidende Rolle spielen. Für zwei weitere Befragte waren die Erneuerbaren Energien auch sehr wichtig, jedoch gab einer von ihnen (Vertreter A, Naturschutz-/Umweltverband) an, dass die Energieeinsparungen auch einen wichtigen Part darstellten (vgl. Anhang Tab. 3.7). Hingegen bewertete der Vertreter der Bürgerinitiative die Rolle von Erneuerbaren Energien als teilweise überschätzt, essenziell waren für ihn vor allem die Energieeinsparungen (vgl. Anhang Tab. 3.7). Als Erneuerbare Energie mit dem größten Zukunftspotenzial wurde von zwei der Befragten (Vertreter B Naturschutz-/Umweltverband & Vertreter des Gemeinderats) die Windenergie genannt (vgl. Anhang Tab. 3.7). Die anderen Interviewpartner hielten es für entscheidend, dass die Erneuerbare Energie jeweils zur Region passt (vgl. Anhang Tab. 3.7). Außerdem wurde die Wichtigkeit von Energieeinsparungen, Energiezentralisierung und Kombination aller Erneuerbarer Energien angesprochen (vgl. Anhang Tab. 3.7).

Positive Einstellung gegenüber Erneuerbaren Energien, aber Rahmenbedingungen nicht aus den Augen verlieren

Alle befragten Vertreter investierten persönlich in Erneuerbare Energien, allerdings nicht in Windenergie (vgl. Anhang Tab. 3.8).

Folgende Meinungen der Befragten zur Windenergie waren vertreten: Der Vertreter des Gemeinderats befand sie als entscheidend für die Energiewende (vgl. Anhang Tab. 3.9). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark war nicht generell gegen Windenergie, für ihn war entscheidend, einen geeigneten Standort zu finden. Zur Beurteilung der Eignung sollten die Beachtung ökologischer Aspekte und die Wirtschaftlichkeit eines Projektes ausschlaggebend sein. Für die Vertreter des Naturschutz-/Umweltverbandes nimmt die Windenergie in Deutschland eine wichtige Rolle ein. Das Besondere an der Windenergie stellte für den Vertreter der Befürworter des Windparks ihre rasche technologische Weiterentwicklung in den letzten Jahren dar, sodass inzwischen auch schwächere Windverhältnisse genutzt werden können (vgl. Anhang Tab. 3.9).

Bei der konkreten Frage der Vor- und Nachteile der Windenergie wurde von den Befragten Folgendes aufgeführt: Als Vorteil benannten sie unter anderem den relativ geringen Flächenverbrauch und Investitionsaufwand im Vergleich zu anderen Energieformen, verbunden mit gleichzeitig hoher Energieproduktion, Dezentralität und einem hohen Potenzial für die Stromerzeugung. Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark führte an, dass die Nutzung der Windenergie bei entsprechender Lage z.B. im Norden von Baden-Württemberg wirtschaftlich sein kann (vgl. Anhang Tab. 3.9).

Geringer Flächenverbrauch und niedrige Investitionskosten sprechen für Windenergie

Als Nachteile sahen die Befragten die unstete Verfügbarkeit von Windstrom und damit verbunden die Speicherproblematik, einen möglichen negativen Einfluss auf Flora und Fauna, Eisabwurf (im Winter), Lärm, Schattenwurf und die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes. Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände benannte als Problem dass bei vielen Standorten hohes Konfliktpotenzial vorhanden sei, sowohl unter naturschutzfachlichen Gesichtspunkten als auch hinsichtlich der Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort (vgl. Anhang Tab. 3.9).

Freiamt:

Die allgemeine Meinung zu Erneuerbaren Energien war bei allen Interviewpartnern positiv (vgl. Anhang Tab. 3.10). Alle befragten Interviewpartner attestierten den Erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle im Kampf gegen den Klimawandel, wobei der Vertreter der Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch und die Vertreterin des Gewerbevereins auch die wichtige Rolle von Energieeinsparungen betonten (vgl. Anhang Tab. 3.10). Für den Vertreter der Naturschutz-/Umweltverbände stellten die Erneuerbaren Energien ein essenzielles Mittel gegen den Klimawandel dar (vgl. Anhang Tab. 3.10). Für vier der fünf Befragten hatte der Energiemix aus allen Erneuerbaren Energien, das heißt die bewusste Kombination der Energieerzeugung aus Wind, Wasser, Sonne u.a. das größte Zukunftspotenzial für eine kontinuierliche Energieversorgung (vgl. Anhang Tab. 3.10). Zwei der Befragten gaben explizit die Windenergie als eine Erneuerbare Energie mit hohem Potenzial an, denn Wind macht die „Masse“ für die Stromproduktion aus (vgl. Anhang Tab. 3.10).

Alle Befragten investierten persönlich in Erneuerbare Energien und vier von fünf investierten in die Windenergie (vgl. Anhang Tab. 3.11). Die Vertreterin des Gewerbevereins investierte zwar nicht in Windenergie, aber sie könnte es sich durchaus vorstellen (vgl. Anhang Tab. 3.11). Auf die direkte Frage nach der Einschätzung der Rolle der Windenergie sahen vier der Befragten die Windenergie in einer wichtigen Rolle vor allem für die Stromproduktion. Der Vertreter des Naturschutz-/Umweltverbandes schrieb ihr sogar eine sehr wichtige Rolle für Deutschland zu (vgl. Anhang Tab. 3.12). Die Vertreterin des Gewerbevereins setzte sie anderen Erneuerbaren Energieformen gleich (vgl. Anhang Tab. 3.12). Als Vorteile der Windenergie führten die Befragten die folgenden Aspekte an:

Die Windenergie hat ein hohes Potenzial (höher als das Potenzial der Stromproduktion über Photovoltaik) und bringt den größten Anteil bei der Stromproduktion aus Erneuerbaren Energiequellen. Windenergieanlagen seien schnell auf- und abzubauen und stellten sauberen Strom bereit. Wind sei fast jederzeit verfügbar. Die Windenergie produziere Strom zu relativ geringen Kosten, und sei somit ökonomisch. Zudem bringt sie nur relativ geringe Umweltbeeinträchtigungen mit sich (vgl. Anhang Tab. 3.12).

Als nachteilige, bzw. problematische Effekte wurden unter anderem die optischen & akustischen Störungen, die Speicherproblematik sowie die schwankenden Windverhältnisse genannt (vgl. Anhang Tab. 3.12).

*Windenergie ist sauber,
ökonomisch und nur mit geringen
Umweltbeeinträchtigungen
verbunden*

Simmersfeld:

Nach der Einschätzung der Bedeutung der Erneuerbaren Energien in der Gemeinde gefragt, wiesen drei der Befragten den Erneuerbaren Energien eine große bzw. wichtige Rolle zu. Für den Vertreter des Gemeinderats waren vor allem wirtschaftliche Aspekte entscheidend, da Simmersfeld den leistungsstärksten Windpark in Baden-Württemberg beheimatete. Für den Vertreter B der Naturschutz-/Umweltverbände und für den Vertreter der Befürworter des Windparks lag die Bedeutung Erneuerbarer Energien für die Gemeinde v.a. in ihrer Rolle als Alternative zum Atomstrom (vgl. Anhang Tab. 3.13). Hingegen erläuterte der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände, dass wenn man von den Windenergieanlagen absieht, die Erneuerbare Energien bisher nur eine untergeordnete Rolle (mit Ausnahme von Holz) in der Gemeinde spielen. (vgl. Anhang Tab. 3.13).

Erneuerbaren Energien sind wichtig für die Gemeinde

Als die Interviewpartner gebeten wurden, die ihnen bekannten Erneuerbaren Energieformen ihrer Gemeinde/Region aufzuzählen, zeigte sich, dass alle Interviewpartner mit der Thematik vertraut waren und Erneuerbare Energieformen in ihrer Gemeinde relativ schnell benennen konnten. Alle Beteiligten nannten die Windenergie, Photovoltaik und Holz (vgl. Anhang Tab. 3.13). Außerdem wurden noch vereinzelt Wasserenergie, Biogas, Geothermie, und Solarenergie aufgeführt.

Laut drei der Befragten ist die allgemeine Einstellung in der Gemeinde gegenüber Erneuerbaren Energien positiv (vgl. Anhang Tab. 3.13). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark merkte an, dass die Art Erneuerbarer Energien passend zur Gemeinde gewählt werden sollten (vgl. Anhang Tab. 3.13).

Freiamt:

Alle fünf Interviewpartner kategorisierten die Erneuerbaren Energien als wichtig für die Gemeinde (vgl. Anhang Tab. 3.14). Die Vertreterin des Gewerbevereins präziserte dies mit der Erläuterung, dass die Erneuerbaren Energien eine gute Erwerbsquelle darstellen und eine energetische Eigenversorgung ermöglichen (vgl. Anhang Tab. 3.14).

Erneuerbaren Energien sind wichtig für die energetische Eigenversorgung der Gemeinde Freiamt

Ebenso wie in Simmersfeld waren die Befragten mit der Thematik der Erneuerbaren Energien in ihrer Gemeinde gut vertraut und benannten die Erneuerbaren Energieformen in ihrer Gemeinde relativ schnell. Von allen wurde Windenergie, Photovoltaik und Biogas genannt (vgl. Anhang Tab. 3.14). Des Weiteren wurden von den Befragten noch Wasserenergie, Holzhackschnitzel und Solarthermie aufgelistet (vgl. Anhang Tab. 3.14).

Alle Interviewpartner stufen die allgemeine Meinung der örtlichen Gemeinde gegenüber Erneuerbaren Energien als positiv ein (vgl. Anhang Tab. 3.14). Der Vertreter der Naturschutz-/Umweltverbände fügte noch hinzu, dass „die Freiamter wohl sehr stolz darauf (sind), dass sie mit ihren vier Windrädern energieautark sind und Überschüsse produzieren.“ (Anhang Tab. 3.14)

Die erreichte Energie-Autarkie wird mit Stolz gesehen.

6.2 Einschätzung des Windparkprojektes

Simmersfeld:

Die Idee für den Windpark in Simmersfeld kam von außen.

Auf die Frage, was nach Meinung der Befragten der Entscheidungsgrund der Gemeinde für die Windenergie war, berichteten drei von ihnen, dass wohl die Idee erstmals von der EnBW aufgebracht worden war (vgl. Anhang Tab. 3.15). Der Vertreter des Gemeinderats gab an, dass die Gemeinde Flächen für Windenergieanlagen ausgewiesen hat, auch um eine mögliche „Verspargelung“ der Landschaft zu verhindern (vgl. Anhang Tab. 3.15). Der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände sagte: „Ich denke nicht, dass sich hier die Gemeinde für die Windenergie entschieden hat. Es kam die Anfrage eines großen Investors, der es verstanden hat, die Verantwortlichen zu überzeugen.“ (Vertreter A Naturschutz-/Umweltverband, Anhang Tab. 3.15)

Lebensraum von Tierarten wird durch den Windpark gefährdet

Die persönlichen Meinungen der Interviewteilnehmer zum Windparkprojekt unterschieden sich teilweise stark. Der Vertreter der Befürworter des Windparks stand dem Windparkprojekt positiv gegenüber. Der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände war hinsichtlich der Windkraft gespaltenen Meinung: prinzipiell befand er das Projekt als positiv, jedoch war ihm klar, dass es aufgrund des Standortes Konflikte mit naturschutzfachlichen Belangen geben würde (vgl. Anhang Tab. 3.15). Vertreter B der Naturschutz-/Umweltverbände unterstützte mit Bedacht auf die Energiewende die lokale Umsetzung von Windenergie, um die „Verspargelung“ klein zu halten befürwortete eher viele Windenergieanlagen an einem Ort (vgl. Anhang Tab. 3.15). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark stand dem Projekt, vor allem wegen der Standortwahl kritisch gegenüber. Für ihn standen zum einen die Wirtschaftlichkeit und die Windhöflichkeit in Frage. Zum anderen führte er an, dass das Projekt am ausgewählten Standort eine starke Gefährdung für die lokale Fauna darstelle. Zu den Tierarten deren Lebensraum unter anderen durch den Windpark gefährdet ist, gehörten das Auerhuhn, das Haselhuhn und verschiedene Fledermausarten (vgl. Anhang Tab. 3.15). Ein weiteres Problem sei, dass die Gemarkung für den Windpark relativ nah an einem FFH-Vogelschutzgebiet liegt. (vgl. Anhang Tab. 3.15).

Auf die direkte Frage, was die Befragten als Vor- und Nachteile des Windparks für ihre Gemeinde ansehen, wurden folgende Argumente angeführt: Als Vorteile sahen die Befragten die lokale, umweltfreundliche Energieversorgung und Stromproduktion, die positiven wirtschaftlichen Effekte und dass die Windenergie eine Alternative zum Atomstrom darstelle (vgl. Anhang Tab. 3.15). Als Nachteile wurde die Gefährdung der Fauna genannt. Des Weiteren wurden die gesundheitliche Gefährdung der Bewohner durch Eiswurf, Schattenwurf und Lärm, ebenso wie die Einschränkungen der persönlichen Lebensqualität (vgl. Anhang Tab. 3.15) aufgelistet. Vereinzelt wurde auch die Wirtschaftlichkeit des Windparks in Frage gestellt, da die erzielten Werte wohl hinter den prognostizierten zurückbleiben würden (vgl. Anhang Tab. 3.15).

Die Meinung der Befragten zu der Bedeutung von Bürgerwindparks war geteilt. Drei der Befragten befanden Bürgerwindparks als positiv. Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände sah in ihnen die Möglichkeit die lokale Akzeptanz zu erhöhen (vgl. Anhang Tab. 3.15). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark sah im Bürgerwindparks keinen Unterschied zu Windparks von Privatbetreibern. Entscheidendes Kriterium sei

die Eignung des Standortes. Deshalb müssten Naturschutzbelange und die Windhöflichkeit analysiert werden.

Vertreter B der Naturschutz-/Umweltverbände war eher skeptisch, dass Bürgerwindparks für eine höhere Akzeptanz sorgen können, denn die Argumentation der Gegner beruhe häufig auf der Kritik, dass die Planer nur reine monetäre Motivationsgründe hätten (vgl. Anhang Tab. 3.15).

Bedeutung von Bürgerwindparks umstritten

Die Aspekte, die für die Befragten bei der Bewertung des Projekts entscheidend waren, betrafen ökologische Aspekte, die Vertrauenswürdigkeit der Informationen, gesundheitliche Aspekte, den Einfluss der Windenergieanlage auf das Landschaftsbild, Klimawandelaspekte, die umweltfreundliche Stromerzeugung und somit die Darbietung einer Alternative zum Atomstrom. Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände kommentierte diese Frage, wie folgt: „Entscheidend ist eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten vor Ort. In Simmersfeld war es im Prinzip so, dass die Entscheidung zwischen der Gemeinde, dem Landratsamt und dem Vorhabensträger im Prinzip schon gefallen war, bevor man an die Öffentlichkeit ging. Das kann man verschiedenen Presseberichten sehr gut entnehmen. Auch wenn natürlich das Genehmigungsverfahren planungsrechtlich mehr oder weniger korrekt abgearbeitet wurde.“ (Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände, Anhang Tab. 3.16).

Beteiligung der Öffentlichkeit kam zu spät

Wie sich aus der Befragung ergab, gab es wohl keine positiven Beispielprojekte, die als Vorbild hätten herangezogen werden konnten (vgl. Anhang Tab. 3.15).

Freiamt:

In Freiamt trug ein Bürger die Idee eines Bürgerwindparks in die Gemeinde ein, er selbst gab an, von einem Besuch im Norden inspiriert worden zu sein (vgl. Anhang Tab. 3.16: Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt). Er engagierte sich auch sehr für deren Umsetzung, indem er einen Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt gründete. Die Standortauswahl wurde aufgrund von mehrjährigen Messungen der Windhöflichkeit getroffen (vgl. Anhang Tab. 3.16).

Idee für den Windpark kam aus der Gemeinde und wurde von den Bürgern mitgetragen

Die persönliche Meinung der Interviewpartner zu dem Windparkprojekt war überwiegend positiv, nur die Vertreterin des Gewerbevereins gab an, dass sie eine neutrale Haltung hatte (vgl. Anhang Tab. 3.16).

Bei der genaueren Hinterfragung, welche Vor- bzw. Nachteile die Befragten für die Gemeinde durch den Windpark sähen, wurden die folgenden Kriterien aufgelistet: Vorteile waren unter anderem, dass der Windpark gut für die Wirtschaft (z.B. Gewerbesteuern oder Pachtzahlungen für einzelne Bauern), die energetische Selbstversorgung und die Luftreinhaltung und somit für die Umwelt sei. Außerdem verbraucht der Windpark im Vergleich zu anderen Energieformen wenig Fläche und sorgt somit auch für den Flächenerhalt.

Überwiegend positive Meinungen zum örtlichen Windpark

Zwei der Befragten sahen im Windpark auch einen touristischen Anziehungspunkt (vgl. Anhang Tab. 3.16). Auffallend im Vergleich zu Simmersfeld war, dass jeder der Befragten, der zu dieser Frage eine Einschätzung abgab, sowohl Vor- & Nachteile benennen konnte.

Bürgerwindparks sind ein Mittel zur Akzeptanzerhöhung, da sie Beteiligung und Mitsprache ermöglichen

Folgende Nachteile wurden benannt: Für einzelne konnte es störende Auswirkungen, in Form von einer optischen Beeinträchtigung (z.B. Schattenwurf), Infraschall (angrenzende Anwohner) hervorrufen. Außerdem sind die Auswirkungen auf Fledermäuse und andere Tierarten zu untersuchen (vgl. Anhang Tab. 3.16).

Alle Befragten hielten Bürgerwindparks für ein geeignetes Mittel zur Erreichung einer erhöhten Akzeptanz von Windkraft (vgl. Anhang Tab. 3.16). Bürgerwindparks erhöhen ihrer Meinung nach die lokale Mitsprache- & Beteiligungsmöglichkeiten und steigern das Verbundenheitsgefühl zu dem Windparkprojekt (vgl. Anhang Tab. 3.16). Die Vertreterin des Gewerbevereins fügte hinzu, dass sie ganz klar Bürgerwindparks vor privaten Windenergieanlagen präferiere (vgl. Anhang Tab. 3.16).

Die Aspekte, die für die Befragten bei einer Bewertung des Windparkprojektes entscheidend waren, waren die Informationsvermittlung, die Beteiligung, die Lokalität, die Transparenz, das Vertrauen, verknüpft mit der Vertrauenswürdigkeit der Akteure und der Informationen, Klimaaspekte, Luftreinhaltung und der Naturschutz (vgl. Anhang Tab. 3.16). Besonders häufig genannt wurde die Bedeutung der Informationsvermittlung.

Bei der Projektumsetzung gab es kein konkretes anderes Beispiel, an dem man sich orientiert hatte. Allerdings nimmt Freiamt selbst für andere eine Vorbildfunktion ein (vgl. Anhang Tab. 3.16, Vertreter Energiewende Waldkirch).

Simmersfeld:

Auf die Frage, ob sich die Meinung der Bürger während des Projektes geändert hat, antwortete nur einer der Befragten, und zwar der Vertreter des Gemeinderats, mit „ja“. Zwei der Befragten waren der Meinung, dass dies nicht der Fall sei. Und wiederum zwei enthielten sich, da eine Einschätzung schwer fiel (vgl. Anhang Tab. 3.21).

Auf die Frage, ob sich die persönliche Meinung verändert hat, antworteten vier der Befragten mit nein und einer machte keine Angaben (vgl. Anhang Tab. 3.21).

Als letztes Kriterium wurde die Meinungsänderung nach Errichtung der Windkraftanlagen (Beschwerden/Lob) angesprochen: drei der Interviewpartner tendierten zu der Meinung, dass sich eine Meinungsänderung abgezeichnet hat (vgl. Anhang Tab. 3.21). Allerdings sah der Vertreter der Befürworter des Windparks eher eine Zunahme der positiven Meinungen, wohingegen der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark eher eine Zunahme der negativen Meinungen gegenüber dem Windpark beobachtete. Der Vertreter des Gemeinderats nahm Meinungsänderungen in beide Richtungen wahr (vgl. Anhang Tab. 3.21).

Vertreter A eines Naturschutzverbandes gab an, dass nach Presseberichten, die besagten, das der Ertrag der Windenergieanlagen nicht den prognostizierten Erträgen entspreche, „die Skeptiker, gerade von der BI“ (Vertreter A eines Naturschutzverbandes, Anhang Tab. 3.21), in ihrer

ablehnenden Haltung bestärkt worden seien. Der Vertreter B eines Naturschutzverbandes empfand, dass die Kritiker ruhiger seien, allerdings wusste er nicht, ob er das als Zeichen von Akzeptanz oder Resignation zu deuten habe (vgl. Anhang Tab. 3.21).

Freiamt:

Auf die Frage, ob sich die Meinung der Bürger während des Projektes verändert hat, erläuterten zwei der Befragten, dass es eine Veränderung gegeben habe. Der Vertreter des Gemeinderats gab an, dass sich durch gute Aufklärung der Zuspruch für das Projekt gestärkt und verfestigt habe (vgl. Anhang Tab. 3.22). Die Vertreterin des Gewerbevereins führte an, dass der Bau der ersten Windenergieanlagen im Vergleich zu den folgenden noch etwas kritischer hinterfragt wurde. Für die zweite und dritte Windenergieanlage gab es dann eher Zuspruch. Während der Bauphase der vierten Windenergieanlage gab es vereinzelt auch kritische Stimmen, die sich insbesondere auf die Größe der Windenergieanlagen bezogen (Nabenhöhe 138 m im Vergleich zu 85 m bzw. 98 m der drei anderen Anlagen.) Zwei Vertreter konnten es nicht einschätzen, ob es zu Meinungsänderungen gekommen war (vgl. Anhang Tab. 3.22). Und der fünfte Vertreter sah eher keine Veränderung.

Durch gute Aufklärung konnte der Zuspruch für das Projekt gestärkt werden

Die persönliche Meinung zu dem Windparkprojekt hat sich nicht verändert (vgl. Anhang Tab. 3.22).

Auf die Meinungsänderung nach Errichtung des Windparks (Beschwerden/Lob) angesprochen, gab der Vertreter des Gemeinderats an, dass eine Veränderung in beide Richtungen vorgekommen sei. Der Vertreter des Vereins zur Förderung der Windenergie in Freiamt nahm keine Veränderung war. Und der Vertreter des Naturschutz-/Umweltverbandes gab an, dass nach seinem persönlichen Empfinden weniger negative Aussagen über die Windenergieanlagen und die „Verspargelung“ zu hören waren (vgl. Anhang Tab. 3.22).

Simmersfeld:

Die Gesamtbilanz über das Projekt fiel bei den einzelnen Befragten, wie folgt aus: Der Vertreter der Befürworter des Windparks sah das Projekt als Schritt in die richtige Richtung, außerdem beurteilte er die Stimmung und Akzeptanz in der Gemeinde gegenüber dem Projekt als positiv. Dies unterstrich er mit der Erläuterung, dass keine negativen Effekte auf den Tourismussektor nachgewiesen wurden, denn die Touristenzahlen waren schon vor dem Bau der Windenergieanlagen im Vergleich mit früheren Jahren zurückgegangen. Hingegen sei der Tagestourismus angestiegen. Es gäbe viele Führungen zum Windpark und auch internationale Besuchergruppen (vgl. Anhang Tab. 3.23). Der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände enthielt sich einer Aussage. Der Vertreter B der Naturschutz-/Umweltverbände) erachtete das Projekt als notwendig um die Energiewende voranzubringen und um die „Verspargelung“ zu begrenzen (vgl. Anhang Tab. 3.23). Nach Meinung des Vertreters der Bürgerinitiative gegen den Windpark stehe die Wirtschaftlichkeit dieses Projektes in Frage, außerdem seien negative Auswirkungen auf die Fauna zu erwarten und es bestehe eine gesundheitliche Gefährdung durch die

In der Gesamtbilanz kritische Zustimmung zum Windparkprojekt

Windenergieanlagen aufgrund von Eiswurf (vgl. Anhang Tab. 3.23), welcher auch schon in vergangenen Jahren aufgetreten ist. Zudem bemängelte er, dass die Ausgleichsmaßnahmen zu wenig direkt Fünfbronn und Simmersfeld zugute kämen (vgl. Anhang Tab. 3.23). Er bewertete die Stimmung in der Gemeinde gegenüber dem Windpark als eher ablehnend (vgl. Anhang Tab. 3.23).

Der Vertreter des Gemeinderats äußerte dass der Windpark bisher etwas hinter den prognostizierten Werten zurückgeblieben sei (vgl. Anhang Tab. 3.23). Auf die Frage, ob er aus jetziger Sicht etwas an der Projektplanung und -umsetzung ändern würde, gab er an, dass er noch mehr Informationsvermittlung betreiben würde (vgl. Anhang Tab. 3.23). Die aktuelle Stimmung gegenüber dem Windpark in der Gemeinde sah er als gut an, wobei er hinzufügte, dass dem eine Eingewöhnungsphase vorausging (vgl. Anhang Tab. 3.23).

Freiamt:

Die **Gesamtbilanz** über das Projekt fiel bei allen fünf Befragten positiv aus, die Akzeptanz in der Gemeinde wurde als gut beschrieben (vgl. Anhang Tab. 3.24). Der Vertreter des Naturschutz/Umweltverbandes fügte hinzu, seine persönliche Empfindung sei Freude (vgl. Anhang Tab. 3.24).

Auch Auswirkungen auf die einzelnen Branchen insbesondere auf den Tourismus wurden positiv eingeschätzt: Mehrere Befragte beschrieben den Windpark sogar eher als einen touristischen Anziehungspunkt (vgl. Anhang Tab. 3.24). Die Gemeinde hat inzwischen einen internationalen Ruf als Energiegemeinde. Die Touristenzahlen unterstreichen diese Aussage. So war der Tourismus in Freiamt in den letzten Jahre ansteigend, obwohl er in der Region sogar teilweise sank.

Der Vertreter des Gemeinderats hatte die Vermutung, dass sich die positive Haltung der Einwohner unterstützend auf die Touristen auswirkt (vgl. Anhang Tab. 3.24). Einige Touristen sind teilweise schon finanzielle Anteilseigner an dem Windpark (vgl. Anhang Tab. 3.24).

Einen klaren wirtschaftlichen Vorteil erbringt das Projekt der Gemeinde, da es einen wesentlichen Teil dazu beisteuert, das Freiamt als Energieexporteur fungieren kann. Außerdem waren Naturschutzbelange durch den Windpark kaum berührt (vgl. Anhang Tab. 3.24).

Simmersfeld:

Auf die Frage, ob noch weitere Windenergieprojekte geplant sind und wie die Einstellung der Befragten zu weiteren derartigen Projekten ausfallen würde, entgegneten die befragten Vertreter Folgendes: Der Vertreter des Gemeinderats gab an, dass für die Gemeinde zurzeit keine weiteren Energieprojekte geplant seien (vgl. Anhang Tab. 3.25). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark würde derartige Projekte negativ bewerten, denn nach seiner Ansicht sei die Windhöufigkeit im Schwarzwald nicht gut genug und das Ökosystem des Schwarzwaldes aufgrund seiner beheimateten Tierarten, wie z.B. des Auerhuhns, zu sensibel. Der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltschutzverbände war der Meinung, dass in

Der Bürgerwindpark hatte insgesamt sehr positive Auswirkungen auf Tourismus und lokale Wirtschaft

Weitere Windenergie-projekte sind nicht wahrscheinlich

Simmersfeld noch weitere Anlagen errichtet werden könnten, um die Anlagen zu bündeln und eine „Verspargelung“ der Landschaft und negative Auswirkungen an anderen Standorten zu vermeiden (vgl. Anhang Tab. 3.25). Vertreter B der Naturschutz-/Umweltschutzverbände war der Meinung, dass weitere Anlagen in der Region für die Energiewende notwendig seien. Auch der Vertreter der Befürworter des Windparks würde weitere Windprojekte begrüßen (vgl. Anhang Tab. 3.25).

Freiamt:

Die Frage, ob noch weitere Windenergieprojekte geplant sind und wie die Einstellung der Befragten zu weiteren derartigen Projekten ist, wurde folgendermaßen beantwortet: Der Vertreter des Gemeinderats gab an, dass noch zwei weitere Anlagen in Planung seien, danach läge jedoch kein weiterer Bedarf vor (vgl. Anhang Tab. 3.26). Auch der Vertreter des Vereines zur Förderung der Windenergie in Freiamt erwähnten die beiden noch geplanten Windenergieanlagen und fügte hinzu, diese nur im Südosten errichtet werden, um eine „Verspargelung“ zu vermeiden. Der Vertreter der Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch erzählte, dass er sich für Waldkirch Windenergieanlagen wünscht und Freiamt schon eine Art Vorbildfunktion für ihn einnimmt (vgl. Anhang Tab. 5.20). Der Vertreter des Naturschutz-/Umweltverbandes würde weitere Anlagen in der Region unterstützen (vgl. Anhang Tab. 3.26). Für die Vertreterin des Gewerbevereins waren mit der bestehenden Anzahl genug Windenergieanlagen vorhanden, denn für sie sei damit der Bedarf gedeckt (vgl. Anhang Tab. 3.26).

Weitere Windenergieprojekte erwünscht

6.3 Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse

Simmersfeld:

Den Befragten zufolge wurden die folgenden Medien und Informationswege genutzt, um über den geplanten Bau des Windparks aufzuklären: Schriftverkehr, Presse, Bürgerversammlungen und Gemeindeblatt. Ein Befragter beschrieb es kurz als das übliche formelle Verfahren (vgl. Anhang Tab. 3.17). Der Vertreter des Gemeinderats beschrieb die Miteinbeziehung des Gemeinderates als „mehr als genug“ und der Vertreter der Befürworter des Windparks beschrieb sie als „genügend“, denn die Behörden und Verbände wurden vor der Genehmigung angehört. Die anderen drei Befragten gaben an, dass die Beteiligung nach „rechtlichen Standards“ erfolgt war (vgl. Anhang Tab. 3.17).

Informierung im Rahmen des üblichen gesetzlichen Rahmens

Den Einfluss der verschiedenen Institutionen auf die Planung beschrieben die Befragten folgenderweise: Der Vertreter des Gemeinderats sagte, im Bezug auf das Gesamtareal war es wenig, auf den genauen Standort bezogen schon mehr (vgl. Anhang Tab. 3.17). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark umschrieb den Einfluss der Bürgerinitiative auf die Planung als eher gering. Die Initiative nutzte den Rechtsweg eines Petitionsschreibens, als dies nicht den erwünschten Erfolg erbrachte, wurden Klagen vor dem Verwaltungsgerichtshof zunächst in Mannheim und dann in Karlsruhe eingereicht (vgl. Anhang Tab. 3.17). Der Vertreter A der Naturschutz-/Umweltverbände gab an, dass sein Verband auf die Standortwahl wenig Einfluss hatte. Immerhin wurde der

Standort einer Anlage geringfügig verlegt und viele der vorgeschlagenen Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt (vgl. Anhang Tab. 3.17).

Der Vertreter B (Naturschutz-/Umweltverband) erklärte, dass sein Verband innerhalb des Planfeststellungsverfahrens beteiligt wurde (vgl. Anhang Tab. 3.17). Der Vertreter der Befürworter des Windparks gab an, dass die Verbände im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens beteiligt wurden (vgl. Anhang Tab. 3.17). Die Beteiligungsmöglichkeiten, die für die Bürger zur Verfügung standen waren nach Angaben der Befragten, Bürgerversammlungen, öffentliche Sitzungen/Gemeindefest, Anhörungen und Infoveranstaltungen, die von der Gemeindeverwaltung organisiert wurden.

Von dem Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark und vom Vertreter der Befürworter des Windparks wurde erwähnt, dass die Infoveranstaltungen vorrangig erst als Reaktion auf erste Proteste durchgeführt wurden (vgl. Anhang Tab. 3.17). In einem Anhörungsverfahren wurden sie angehört und die Argumente abgewogen (vgl. Anhang Tab. 3.17). Bei diesen Veranstaltungen kamen Vorhabensträger, die Verwaltung und auch Umweltverbände zu Wort.

Die Reaktion der Bürger auf das Projekt war geteilt. Einerseits gab es heftige Widerstände und eine Bürgerinitiative wurde gegründet, die sich gegen das Projekt engagierte (vgl. Anhang Tab. 3.17). Von dem Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark wurde erwähnt, dass die Bürgerinitiative sich vorwiegend selbst informierte und den Kontakt zu Akteuren suchte, um an die neuesten Informationen zu gelangen. Dabei machte sie nach eigenen Aussagen die Erfahrung, vorwiegend nur als Gegner wahrgenommen zu werden (vgl. Anhang Tab. 3.17). Diese einfache Kategorisierung führte bei einigen Mitgliedern der Bürgerinitiative zu dem Gefühl, dass die anderen Akteure aufgrund dieser „Etikettierung“ eine direkte und unvermittelte Informationsweitergabe an die Bürgerinitiative eher scheuten.

Freiamt:

In der Gemeinde wurden die folgenden Medien und Informationswege genutzt, um über den Bau aufzuklären: Bürgertreffen/Infoabende, das Gemeindeblatt mit einem Aufruf für die Infoabende, telefonische Beratung, Führungen und Ortsbegehungen, direkter Dialog, breite Streuung der Beteiligungsmöglichkeiten und der Informationen (vgl. Anhang Tab. 3.18).

Die Verbände wurden vorab informiert. Die Vertreterin des Gewerbevereins und der Vertreter des Gemeinderats gaben an, dass ihre Institutionen in der Planung des Windparks nicht aktiv tätig waren, aber dass dies auch nicht nötig gewesen sei (vgl. Anhang Tab. 3.18). Wichtig seien vor allem die Information der Bürger und die Schaffung einer Möglichkeit für einen Informationsaustausch.

Die Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger bestanden nach der Auskunft der Befragten aus Infoabenden, der Möglichkeit eines Vereinsbeitritts und der Teilnahme an Bürgertreffen (vgl. Anhang Tab. 3.18). Außerdem konnten sich die Bürger auch finanziell beteiligen. Durch die Begrenzung der Höhe der Anteilsbeteiligung an einer Windenergieanlage auf 20.000 Euro pro Person wurde dafür gesorgt, dass sich möglichst viele Bürger beteiligen können.

Reaktionen: Gründung einer Bürgerinitiative gegen den Windpark

Aktive und interaktive Informationsvermittlung mit Führungen, örtlichen Begehungen und Möglichkeiten zur finanziellen Teilhabe

Ebenso war man darauf bedacht, dass die Anteilseigner aus dem regionalen Umkreis kamen.

Die Reaktion der Bürger auf die oben genannten Angebote war positiv. Die Infoabende besuchten 60-100 Teilnehmer und die Möglichkeit, sich finanziell zu beteiligen wurde stark genutzt. Inzwischen gibt es ca. 400 Anteilseigner (vgl. Anhang Tab. 3.18).

Nach den Angaben der Befragten gab es keine organisierte Gruppe, die starke Bedenken gegenüber dem Projekt gehabt hatte (vgl. Anhang Tab. 3.18). Wenn, dann waren es nur vereinzelte Bewohner, die sich bei der Errichtung der vierten Anlage kritisch äußerten (vgl. Anhang Tab. 3.18).

Kritische Stimmen traten nur vereinzelt auf

6.4 Einschätzung der Planungs- und Beteiligungsprozesse

Simmersfeld:

Zwei der Interviewpartner bewerteten es als wichtig (Vertreter Befürworter des Windparks) bis sehr wichtig (Vertreter des Gemeinderats), Beteiligungsmöglichkeiten anzubieten (vgl. Anhang Tab. 3.19). Die anderen drei Interviewpartner sahen die Bedeutung von Beteiligungsmöglichkeiten etwas kritischer: So gaben die beiden Vertreter aus dem Bereich des Naturschutzes an, dass es immer Befürworter und Gegner geben wird und auch die beste Beteiligung nicht jeden überzeugen kann. Einer von ihnen fügte hinzu, dass aber gute Beteiligungsprozesse die Akzeptanz durchaus steigern könnten (vgl. Anhang Tab. 3.19). Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark erläuterte, dass die Akzeptanz von Begleitumständen abhängig sei. Es sei wichtig Bürgerbedenken, Wirtschaftlichkeit und den Naturschutz zu berücksichtigen (vgl. Anhang Tab. 3.19).

Beteiligung kann Akzeptanz verbessern, ist jedoch kein Allheilmittel

Auf die Frage, wie für die Interviewteilnehmer eine gute Beteiligung aussehen sollte, wurden folgende Kriterien genannt:

- regelmäßige Information der Bürger und Beteiligten, so dass für interessierte Bürger jederzeit der aktuelle Stand der Planungen abrufbar ist
- eine vertrauensvolle und offene Informationsvermittlung, um Bürger frühzeitig in die Planungsprozesse mit einzubinden
- frühzeitige Beteiligung, „so dass nicht das Gefühl verstärkt wird, dass die Entscheidungen schon gelaufen sind. Eine strenge Abarbeitung der im Planungs- und Emissionsschutzrecht vorgesehenen Beteiligung im Genehmigungsverfahren reicht dafür (...) nicht aus.“ (Vertreter eines Naturschutzverbandes, Anhang Tab. 3.19)

Information, Vertrauen und Offenheit des Verfahrens machen eine gute Beteiligung aus

Außerdem wurde von zwei Befragten betont, dass es wichtig sei, allen Betroffenen das Gefühl entgegenzubringen, dass ihre Meinung und ihre Bedenken angehört und ernst genommen werden (vgl. Anhang Tab. 3.19). Der Vertreter der Befürworter des Windparks erachtete es für wichtig, die Beteiligungsprozesse jeweils an die Nachfrage der Bürger und Betroffenen anzupassen (vgl. Anhang Tab. 3.19).

Die Beteiligungsprozesse in der Gemeinde wurden von den Interviewteilnehmern etwas unterschiedlich bewertet: Für den Vertreter B

eines Naturschutzverbandes und für den Vertreter der Befürworter des Windparks waren die Beteiligungsprozesse als „ok“ eingestuft worden. Die anderen drei Befragten beurteilten die Beteiligungsmöglichkeiten als „noch steigerbar“ (vgl. Anhang Tab. 3.19).

Freiamt:

Alle fünf Interviewpartner sahen die Beteiligungsprozesse als wichtig bzw. sehr wichtig an (vgl. Anhang Tab. 3.20). Der Vertreter des Naturschutz-/Umweltverbandes konkretisierte diese Aussage mit folgender Beschreibung:

„Frühzeitige Beteiligung ist für alle Vorhaben (nicht nur bei EE) wichtig. Nur dann haben Menschen die Möglichkeit sich einzubringen. Bedenken führen oft zu Verbesserungen. Wenn man erst so spät gehört wird, dass nichts mehr zu machen ist, resigniert man oder man wird radikalisiert.“ (Vertreter eines Naturschutzverbandes, Anhang Tab. 3.20)

*Lokale Mitsprache, Vertrauen,
Transparenz und direkte
Kommunikation als Gütekriterien
für Beteiligung*

Auf die Frage, wie für die Interviewteilnehmer eine gute Beteiligung aussehen könnte, wurde u.a. die Einbeziehung lokaler Vertrauenspersonen hervorgehoben. Der sich darin auch widerspiegelnde Aspekt der Lokalität wurden von mehreren Befragten in der ein oder anderen Form aufgegriffen, so in der Bedeutung der lokalen Mitsprache und Entscheidungsgewalt (vgl. Anhang Tab. 3.20). Wichtig sind Vertrauenswürdigkeit und Transparenz, diese Kriterien wurden von mehreren Befragten geäußert. Außerdem waren für die Befragten Gütekriterien für Beteiligung aktuelle und ausreichende Informationsvermittlung und die direkte Kommunikation. Diese Schlagwörter umfassen unter anderem Bürgertreffen, als auch andere öffentliche Veranstaltungen. Die öffentlichen Veranstaltungen sollen die Möglichkeit für einen offenen und sachlichen Meinungs Austausch eröffnen, ebenso die Einspruchsmöglichkeit bei Diskussionen, in denen sowohl Argumente für als auch gegen ein Projekt angehört, und alle Parteien gleichermaßen ernst genommen werden.

*Positive Effekte durch finanzielle
Beteiligungsmöglichkeiten*

Ein weiterer Aspekt, der von den Befragten als wichtig erachtet wurde, war die Möglichkeit für die Bürger, sich finanziell an dem Projekt zu beteiligen. Dabei sollte man nach der Meinung des Vertreters des Vereins zur Förderung der Windenergie in Freiamt möglichst viele Einwohner beteiligen, bzw. vielen eine Beteiligung ermöglichen. Dies kann z.B. dadurch gewährleistet werden, dass eine einzelne Person nicht zu viele Anteile am Windpark erwerben kann. Ebenso wichtig ist Absprache und Zusammenarbeit unter den Flächenbesitzern, um mögliche Unstimmigkeiten erst gar nicht aufkommen zu lassen (vgl. Anhang Tab. 3.20).

Die Beteiligungsprozesse wurden von vier der Befragten als „gut“ bewertet (vgl. Anhang Tab. 3.20).

7 Diskussion

Im folgenden Abschnitt werden jeweils die wichtigsten Ergebnisse der quantitativen und qualitativen Befragungen aufgegriffen und übergreifend diskutiert.

7.1 Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien und zur Windenergie

Die Einstellung der Bürger und Stakeholder zu Erneuerbaren Energien war an den beiden Untersuchungsstandorten mehrheitlich positiv und relativ ähnlich zueinander. Die Mehrheit ordnete den Erneuerbaren Energien eine bedeutende Rolle im Kampf gegen den Klimawandel und ein hohes ökonomisches Potenzial zu. Oft genannt wurde ihre Bedeutung für Klimaschutz und Luftreinhaltung. In der Befragung am Untersuchungsstandort Simmersfeld tendierten – im Vergleich zu Freiamt - mehr Befragte dazu, Erneuerbare Energien zwar als wichtig zu bezeichnen, aber sie waren doch der Meinung, dass diese oft überschätzt würden, da Erneuerbare Energien alleine nicht den gesamten Strombedarf decken könnten. Von den Stakeholdern wurde zusätzlich betont, dass es wichtig wäre, verschiedene Erneuerbare Energieformen zu kombinieren. Die Erneuerbaren Energien sollten dem Standort entsprechend ausgewählt werden und zur Region passen.

Mehrheitlich wurden Erneuerbaren Energien allgemein und Windenergie im Speziellen positiv gesehen

Auch zur Windenergie gab die große Mehrheit der befragten Bürgerinnen und Bürger sowie der Stakeholder in beiden Orten an, eine positive bis sehr positive Einstellung zu haben. Als Vorteile der Windenergie sahen die Stakeholder, ihr hohes Potenzial zur „sauberen“ Stromerzeugung, den vergleichsweise geringen Flächenverbrauch, die vergleichsweise geringe Umweltbeeinträchtigung, den geringen Investitionsaufwand im Verhältnis zum Ertrag, die Dezentralität und die Möglichkeit die Anlagen schnell auf- und abbauen zu können. Der Vertreter der Bürgerinitiative gegen den Windpark in Simmersfeld kritisierte vor allem die Standortwahl. Er war nicht generell gegen Windenergie, allerdings sah er ihren Einsatz im Norden aufgrund einer höheren Wirtschaftlichkeit als gerechtfertigter an als im Süden Deutschlands. Nachteile sahen die Stakeholder unter anderem darin, dass durch Windschwankungen keine konstante Stromproduktion gewährleistet werden könne und zudem das Problem der Speicherung überschüssiger Windenergie gelöst werden müsste. Als weitere Nachteile wurden die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes, der Flora und Fauna, die Beeinträchtigung der Lebensqualität (Lärm, Schattenwurf, Eiswurf) genannt und dass an vielen Standorten ein hohes Konfliktpotenzial (aus naturschutzfachlichen Belangen, Bürgerakzeptanz) besteht. Deshalb sollte darauf geachtet werden, dass bei der Planung zukünftiger Projekte die Sorgen und Ängste der Bürger Berücksichtigung finden.

Insgesamt kann man sagen, dass Erneuerbare Energien für beide Gemeinden große Bedeutung haben. Bei der Beurteilung der Bedeutung der Erneuerbaren Energien für die Gemeinden wurde in Simmersfeld und Freiamt ihre wichtige Rolle für die energetische Selbstversorgung hervorgehoben, gefolgt von ihrer Bedeutung für den örtlichen Umweltschutz und die lokale Wirtschaft. Interessanterweise wurde in Freiamt die touristische Attraktivität der Erneuerbaren Energien für den Ort deutlich besser eingeschätzt als in Simmersfeld. Auch lagen die positiven Erwartungen in Freiamt klar über der

Erneuerbare Energien sind v.a. für die energetische Selbstversorgung der Gemeinden wichtig

Der Bürgerwindpark in Freiamt fand mehr Anklang in der Bevölkerung als der Windpark in Simmersfeld

Erwartung negativer Konsequenzen für Tourismus und Landschaftsbild. Das heißt, in Freiamt werden die Erneuerbaren Energien im Vergleich zu Simmersfeld als eher förderlich für den Tourismus eingeschätzt, als dass sie ihm schaden könnten. Einer der befragten Stakeholder beschrieb viele Freiamter als stolz auf ihre energetische Eigenversorgung. Die Erneuerbaren Energien wurden vor allem als Alternative zum Atomstrom gesehen.

7.2 Einschätzung des Windparkprojektes

Bei der direkten Bewertung durch die Bürgerinnen und Bürger fiel die Einschätzung des Windparks in Simmersfeld tendenziell neutraler aus als in Freiamt, d.h. viele der Befragten ordneten ihn unter der Kategorie „ok“ ein. In Freiamt wurde der Windpark im Vergleich zu Simmersfeld deutlich positiver bewertet. Die Mehrheit der Stimmen fiel auf den Bereich von „gut bis sehr gut“.

Ein ähnliches Ergebnis erbrachte die Befragung der Stakeholder. Insgesamt betrachtet überwog bei den Stakeholdern die positive Haltung, weil die Klimaaspekte bei der Bewertung vorangestellt wurden. In Simmersfeld befanden zwei der Befragten das Projekt im Sinne der Energiewende als positiv. Ebenso sahen sie die Akzeptanz bei den Einwohnern gegeben und erwarteten keine negativen Effekte beispielsweise auf den Tourismus. Einzelne Stakeholder sahen den Windpark eher kritisch. Die Kritik resultierte überwiegend aus den Standortgegebenheiten, die naturschutzfachliche Bedenken aufwerfen. Kritisiert wurde auch, dass die Stromproduktion bisher nicht ganz den Erwartungen entspräche. Der Vertreter der Bürgerinitiative bewertete das Projekt eher negativ, aufgrund von fragwürdiger Wirtschaftlichkeit, zu befürchtenden negativen Auswirkungen für die Fauna und auf die Gesundheit (Eiswurf), die Stimmung der Gemeinde beschrieb er als eher ablehnend.

In Freiamt hingegen fiel die persönliche Bewertung des Projekts bei allen Stakeholdern positiv aus, ebenso sahen sie die Akzeptanz des Windparks in der Gemeinde als gegeben an. Für andere Branchen wie z.B. den Tourismus wurde eher ein positiver Effekt wahrgenommen. Einer der Vertreter vermutete, dass die hohe Akzeptanz der Gemeinde sich auf die Meinung der Touristen überträgt, d.h. nach dieser These hat die Gemeinde selbst einen großen Einfluss, wie ein Windprojekt ihren Tourismus beeinflussen kann. In früheren Studien wurde schon aufgezeigt, dass von Windenergieanlagen nicht zwangsweise negative Effekte auf die Tourismusbranche zu erwarten sind (N.I.T. 1999/2000). Dies würde noch einen weiteren interessanten Gesichtspunkt eröffnen: Windenergie könnte sogar förderlich für die Tourismusbranche sein.

Bei der direkten Frage, was die Bewohner als „störend“ oder als „positiv“ an dem örtlichen Windpark empfanden, wurden von den Bürgern beider Untersuchungsstandorte seine Bedeutung für die Energieversorgung aus sauberen Energiequellen und als Alternative zum Atomstrom als positive Punkte benannt. Die Stakeholder benannten vor allem ökonomische und energiewirtschaftliche Vorteile. In Freiamt wurden als positive Auswirkungen des Windparks zusätzlich die Luftreinhaltung, der Flächenerhalt und die Förderung des Tourismus genannt.

Negative Aspekte, die von der Bürgerschaft und den Stakeholdern beider Standorte genannt wurden, betrafen optische Effekte (Warnkennzeichnung), die Gefährdung der menschlichen Gesundheit (Eiswurf, Magnetfeld), aber auch die Einschränkung der persönlichen Lebensqualität (Lärm, Schattenwurf, Landschaftsbild). In Simmersfeld wurden außerdem als negative Punkte aufgeführt, dass durch den Windpark Störungen für die örtliche Fauna erwartet würden und dass man die Wirtschaftlichkeit des Projektes anzweifle. Die Aussagen der Befragten deuten darauf hin, dass in Simmersfeld zum Teil das Vertrauen in die Informationen der Betreiber und die Planung nicht 100% gegeben war, was zur Anzweiflung der Wirtschaftlichkeit führte. In Freiamt wurde die Wirtschaftlichkeit des Projektes nicht hinterfragt. Es gab allenfalls „technische“ Kritik, da es bei der vierten Windanlage etwas länger gedauert hatte als gedacht, bis sie ihren Betrieb aufnehmen konnte.

Insgesamt kann man sagen, dass in Freiamt die Vorteile überwogen und somit der Windpark tendenziell positiver wahrgenommen wurde. Zudem wurden in Freiamt verglichen mit Simmersfeld von weniger Befragten überhaupt negative Aspekte angeführt. Es zeigte sich aber auch, dass in Simmersfeld aufgrund des Standortes in der Nähe eines FFH-Schutzgebietes die Diskussion stärker von Artenschutzargumenten beeinflusst war als in Freiamt

Bei der Einschätzung der Auswirkungen des Windparks auf verschiedene Gemeindebereiche (Wirtschaft, Landwirtschaft, Flächenverbrauch, Tourismus, Flora & Fauna, Lebensqualität & Landschaftsbild) fiel in Freiamt die Bewertung insgesamt deutlich positiver aus als in Simmersfeld. Für alle Bereiche, ausgenommen das Landschaftsbild, wurde in Freiamt eine „leicht positive“ Bewertung vorgenommen; d.h. man empfand, wenn man eine Wirkung auf diese Bereiche wahrnahm, diese eher als „positiv“. In Simmersfeld hingegen sah man nur für die Wirtschaft, die Landwirtschaft und den Flächenverbrauch leichte positive Effekte durch den Windpark, ansonsten eher negative Tendenzen. In beiden Gemeinden wurden jeweils die Auswirkungen auf das Landschaftsbild am negativsten bewertet.

Das wichtigste Kriterium der Bürgerinnen und Bürger zur Beurteilung des Windparks war in Freiamt der Imagegewinn, den die Gemeinde durch den Windpark erhält. Weitere wichtige Kriterien zur Beurteilung des Windparks waren in beiden Gemeinden, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel leistet sowie ökologische Aspekte und Bürgerprobleme berücksichtigt. Die persönlichen, entscheidenden Kriterien für die Bewertung des Windparks deckten sich bei den Stakeholdern beider Standorte weitgehend mit denen der Bürger. So wurden ökologische Aspekte, Vertrauenswürdigkeit der Informationen und der Betreiber, gesundheitliche Aspekte, das Landschaftsbild, frühzeitige Einbindung aller Beteiligten vor Ort und Klimawandelaspekte aufgeführt. In Freiamt wurde besonders viel Wert auf die Beteiligungsprozesse und Planungsprozesse gelegt, dazu zählte auch die Lokalität und Transparenz des Projektes.

In Freiamt zeigte sich eine deutliche Favorisierung von Bürgerwindparks gegenüber Windparks mit einzelnen Privatinvestoren als Betreiber. Dadurch könne die lokale Mitsprache und Entscheidungsgewalt gestärkt und außerdem die Akzeptanz bei den Bürgern erhöht werden. In Simmersfeld wurde dies zum Teil auch so gesehen, aber angeführt, dass auch andere Faktoren für die Meinungsbildung der Bürger ausschlaggebend sein können.

Die Bilanz aus Vorteilen gegenüber Nachteilen führt dazu, dass der Windpark in Freiamt positiver wahrgenommen wird

Imagegewinn durch den Bürgerwindpark Freiamt ist entscheidend

Bürger in Freiamt sind stolz auf ihren Windpark

Dem Umstand in Sachen Erneuerbare Energien Vorreiter zu sein, wurde in der Gemeinde Freiamt deutlich mehr Bedeutung beigemessen als in Simmersfeld. In Freiamt waren die Bürgerinnen und Bürger stolz darauf, dass sie den Bürgerwindpark auf die Beine gestellt hatten, und fanden es gut, dass Ihre Bemühungen anerkannt wurden. In Simmersfeld schnitten beide Kriterien in der Bewertung deutlich schlechter ab. Das heißt, dass sich in Freiamt mehr Befragte mit dem Energieprojekt identifizierten.

Die Meinung zum Windpark hat sich nach der Errichtung der Windräder bei knapp über der Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger in Freiamt verändert, wobei bei der Mehrheit der Befragten diese Veränderung in eine positive Richtung verlief, d.h. sie bewerteten den Windpark nun positiver. In Simmersfeld gab die Mehrheit der Befragten an, dass sich ihre Meinung nicht verändert habe. Aber wenn sich eine Meinungsänderung eingestellt hatte, so verlief diese ebenfalls in eine positive Richtung. Auch von Seiten der Stakeholder wurden nach der Errichtung der Windkraftanlagen in beiden Gemeinden Änderungen im Meinungsspektrum der ortsansässigen Bevölkerung wahrgenommen, sowohl in eine begrüßende als auch in eine ablehnende Richtung.

Grundsätzlich waren beide Gemeinden offen für weitere Windenergieprojekte in ihrer Region. Doch in Freiamt war die Zustimmung zu solchen Projekten deutlich höher als in Simmersfeld. In Freiamt sind noch zwei Anlagen geplant, danach jedoch keine weiteren. Die zukünftigen zwei Anlagen wurden von der Mehrheit der Befragten als positiv angesehen. Hingegen waren die Meinungen in Simmersfeld sehr unterschiedlich. Hier empfanden drei der Befragten weitere Windkraftprojekte als sinnvoll, zwei lehnten solche Projekte für die Zukunft ab.

7.3 Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse

In Freiamt erfuhren die meisten Bürgerinnen und Bürger entweder über ein Bürgertreffen oder durch Gemeindevertreter von dem Windpark. An zweiter Stelle stand die Zeitung als Informationsquelle. Beim Windpark Simmersfeld erfuhren die meisten Befragten aus der Zeitung von dem Projekt. Die Informierung der Bürgerinnen und Bürger verlief in Freiamt also deutlich direkter als in Simmersfeld.

Direkte Kommunikation, transparente Information und rechtzeitige Beteiligung sind wichtig im Planungsprozess

In Simmersfeld liefen die Kommunikationsprozesse und die Beteiligung der Verbände innerhalb des formellen Rahmens ab. Die Beteiligungsmöglichkeiten die den Bürgern geboten wurden, waren Bürgerversammlungen, öffentliche Sitzungen und Anhörungen, bei denen auch die Gegner zu Wort kommen konnten. Allerdings geht aus der Befragung hervor, dass eine umfangreichere Informationsweitergabe an die Bürger, sowie die Durchführung von Informationsveranstaltungen erst als Reaktionen auf Widerstände insbesondere seitens der Bürgerinitiative eingesetzt wurden. So bemängelte einer der befragten Stakeholder auch, dass die Informationsweitergabe an die Bürger nicht frühzeitig genug initiiert worden ist.

Ebenso führten mehrere Befragte in Simmersfeld - gegenüber in Freiamt - an, dass sie sich „eher schlecht“ bis „schlecht“ informiert und nicht ernst genommen gefühlt hätten. Das passt auch zu dem Ergebnis, dass die Hälfte der befragten Bürgerinnen und Bürger bei dem Projekt in Simmersfeld angaben,

keine lokale Einrichtung gekannt zu haben, an die sie sich mit Fragen und Bedenken hätten wenden können. In Freiamt hingegen gab über die Hälfte der Befragten an, eine solche Einrichtung gekannt zu haben. Ein weiteres Problem war, dass das Vertrauensverhältnis zu den Planungsverantwortlichen in Simmersfeld nicht optimal war. So wurde von manchen der Befragten die Wirtschaftlichkeit des Projektes angezweifelt.

In Freiamt wurden die Verbände vorab informiert und dann innerhalb des formellen Verfahrens beteiligt. Viele der befragten Vertreter gaben an, dass ihre Verbände sich nicht aktiv an der Planung beteiligt hatten, da es nicht nötig war, aber dass ihnen die Einbindung der Bürger wichtig gewesen sei. Die Bürger konnten sich bei Begehungen und Führungen vor Ort ein Bild machen, oder in Form einer finanziellen Beteiligung, eines Beitritts in den Verein, einer Teilnahme am Bürgertreffen beteiligen. Nur vereinzelt gab es Bürger mit Bedenken. Auf diese Bürger ging der Verein der Förderung der Windenergie aktiv mit Gesprächsangeboten zu.

7.4 Einschätzung der Planungs- und Beteiligungsprozesse

Die Beteiligung an Planungsprozessen wurde insgesamt bei dem Projekt in Simmersfeld schlechter bewertet als bei dem Projekt in Freiamt. So gaben in Simmersfeld mehr Umfrageteilnehmer an, dass ihnen die Beteiligungsmöglichkeiten zu gering gewesen seien. Die Bedeutung der Bürgerbeteiligung wurde von den Stakeholdern in Freiamt etwas wichtiger eingeschätzt als in Simmersfeld. In Simmersfeld sah man teilweise eine eher eingeschränkte Bedeutung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger, da es bei Großprojekten natürlich immer Gegner und Befürworter geben wird. Die Beteiligungsprozesse in Simmersfeld wurden von der Mehrheit der Stakeholder als noch verbesserungswürdig eingeschätzt, in Freiamt erachtete man die Beteiligung als gut.

Auf die direkte Frage nach der Einschätzung von Kriterien, die die Qualität des Planungsprozesses beeinflussen (Beteiligungsmöglichkeiten, Mitspracherecht, Eingehen auf Probleme seitens der Anwohner etc.), wurde in Simmersfeld die Mehrheit der Kriterien in den Bereich „schlecht“ eingeordnet. Am besten wurde noch das Kriterium der Zielvermittlung eingeordnet. Es konnte von Seiten der Planungsverantwortlichen also immerhin das Konzept und die Bedeutung des Windkraftprojektes für den Klimaschutz verdeutlicht werden. In Freiamt wurden die einzelnen Planungskriterien besser bewertet. Am besten wurde unter anderem die Verfügbarkeit eines Ansprechpartners und die lokale Präsenz der Planer bewertet, wohingegen gerade diese Kriterien in Simmersfeld fast auf den letzten Plätzen der Bewertung lagen.

Insgesamt wurden die Planungsprozesse in Freiamt besser bewertet als in Simmersfeld

Auf die Frage, wie gute Beteiligung aussehen sollte, wurden die folgenden Punkte aufgeführt: regelmäßige frühzeitige und vertrauensvolle Information, Transparenz der Prozesse und gegenseitiges Respektieren und Ernstnehmen. Den Bewohnern von Freiamt war wichtig, lokale Ansprechpartner zu haben, die allgemein geachtet werden sollten, eine finanzielle Beteiligung sowie direkte Kommunikation und Einspruchsmöglichkeiten. Außerdem sollte man möglichst vielen Bürgern eine Beteiligung ermöglichen und die Entscheidungsgewalt lokal halten.

Interessanterweise wurde in Freiamt am schlechtesten der Punkt der finanziellen Beteiligung bewertet, was zunächst ungewöhnlich erscheint, da es

sich um einen Bürgerwindpark handelt. Ein Grund dafür könnte sein, dass in Freiamt die Anteilseinkäufe auf maximal 20.000 Euro begrenzt waren und dass die Bürger gern größere Anteile erworben hätten. Ein weiterer Grund könnte sein, dass z.B. bei der zuletzt errichteten Anlage die Anteile schon sehr schnell verkauft waren und so vielleicht nicht jeder, der Interesse hatte, sich beteiligen konnte.

7.5 Einfluss von Kommunikation und Beteiligung auf die Akzeptanz von Windparks

Die beiden in dieser Studie untersuchten Standorte werden durch unterschiedliche Windparkmodelle geprägt. Der Windpark in Simmersfeld ist derzeit der größte in Baden-Württemberg und besteht aus 14 Windenergieanlagen mit einer Leistung von insgesamt 28 MW. In Simmersfeld wurde das Gebiet für die Windenergienutzung ausgeschrieben, unter anderem auch, um einer „Verspargelung“ der Landschaft entgegenzuwirken. Die erste Idee für einen Windpark kam von der EnBW, also nicht direkt von einem lokalen Vertreter. Auch der aktuelle Betreiber Altus AG ist nicht in der Region beheimatet. Die Windenergieanlagen wurden alle innerhalb eines Jahres errichtet.

In Freiamt handelt es sich um einen Bürgerwindpark. Die Idee für den Windpark kam von einem Bürger der Gemeinde und zur Umsetzung des Projekts wurde ein Verein zur Förderung der Windenergie gegründet. Jeder Bürger, der wollte, konnte sich finanziell an dem Windpark beteiligen. Der Windpark besteht aus mittlerweile vier Windrädern, die zwischen 2001 und 2011 nach und nach errichtet wurden. Insgesamt haben sie eine Leistung von 7,6 MW.

Die beiden Standorte sind nicht nur durch unterschiedliche Windparkmodelle geprägt, auch die Kommunikations- und Planungsprozesse verliefen sehr unterschiedlich. Entsprechend der Zielstellung soll im Folgenden deshalb der Frage nachgegangen werden, durch welche Eigenschaften die Informations- und Kommunikationsprozesse und die Planungs- und Beteiligungsprozesse bei der Planung und Umsetzung der Windparks in Simmersfeld und in Freiamt geprägt waren. Diese Ergebnisse sollen dann ins Verhältnis zur Akzeptanz der beiden Windparks in der lokalen Bevölkerung gesetzt werden. Grundlage für die Analyse sind die Einschätzungen durch Bürgerinnen und Bürger sowie Stakeholder beider Orte.

Die Informations- und Kommunikationsprozesse bei der Planung und Umsetzung der Windparks wurden in Simmersfeld deutlich schlechter eingeschätzt als in Freiamt. Wie die folgende Tabelle zeigt, erfolgte die direkte Information der Bürgerinnen und Bürger in Simmersfeld erst nach Protesten, der Informationsstand in der Bevölkerung zum Projekt war niedrig und es wurde bemängelt, dass es keinen Ansprechpartner vor Ort gab. In Freiamt hingegen wurde die Idee für den Windpark von den Anwohnern selbst geboren. Es wurde ein Verein gegründet, direkt informiert und der Informationsstand der Freiamter zum Bürgerwindpark war hoch.

Bürgerwindparks bieten bessere Voraussetzungen für direkte Ansprache der lokalen Bevölkerung

Tabelle 2: Einschätzung der Informations- und Kommunikationsprozesse

	Simmersfeld	Freiamt
direkte Informierung der Bevölkerung	erst nach Protesten	von Beginn an
Informationsstand zum Projekt	schlecht	gut
Ansprechpartner vor Ort	nein	ja

Auch die Planungsprozesse und die Möglichkeiten, sich daran zu beteiligen wurden in Simmersfeld klar schlechter eingeschätzt als in Freiamt. Die Qualität des Planungsprozesse wurde als eher schlecht, die Beteiligungsmöglichkeiten als gering und die Verbesserungswürdigkeit des Prozesses als groß eingeschätzt. In Freiamt hatten die Bewohner vielfältige Möglichkeiten, sich finanziell oder im Verein an der Errichtung des Bürgerwindparks zu beteiligen. Die Qualität der Planungs- und Beteiligungsprozesse wurde als gut eingeschätzt (Tabelle 3).

Bürgerwindparks bieten bessere Voraussetzungen, sich an Planungsprozessen zu beteiligen

Tabelle 3: Einschätzung der Planungs- und Beteiligungsprozesse

	Simmersfeld	Freiamt
Beteiligungsmöglichkeit an Planungsprozessen	zu gering	vielfältige Möglichkeiten
Einschätzung der Qualität des Planungsprozesses	eher schlecht	gut
Verbesserungswürdigkeit des Beteiligungsprozesses	groß	nicht notwendig

Diese unterschiedlichen Ausgangsbedingungen die Modell des Windparks sowie die Intensität und Bürgernähe der Kommunikations- und Planungsprozesse betreffen, sollten sich, so wäre die Hypothese, auch in der Akzeptanz des jeweiligen Windparks in der lokalen Bevölkerung wiederfinden.

Grundsätzlich finden die Windparks in beiden Gemeinden Akzeptanz. In Simmersfeld handelt es sich aber allenfalls um eine passive Form von Akzeptanz, die sich darin ausdrückt, dass der Windpark von der Mehrheit der Gemeinde nicht abgelehnt wird, jedoch findet er auch keine aktive Zustimmung wie der Windpark in Freiamt. Es werden häufiger negative Aspekte in Zusammenhang mit dem Windpark in Simmersfeld genannt und die Anwohner erwarten keine oder sogar nachteilige Effekte des Windparks für die Region. Es erfolgte keine Identifizierung der Simmersfelder mit dem Windpark. Dafür spricht, dass mit dem Windpark keine Emotionen verbunden werden und sein Bestehen auch kaum zu Einstellungsänderungen geführt hat. In Simmersfeld ist man offen für weitere Windparks, auch für Bürgerwindparks, ohne von diesen Ideen begeistert zu sein.

Bürgerwindparks sind Identifikationspunkt und lassen die Bewohner stolz auf das Geschaffte schauen

In Freiamt gibt es eine große Zustimmung zum Bürgerwindpark. Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich mit dem Windpark und sind stolz auf das Geleistete. Es werden nur wenige negative Aspekte genannt, aber vielfältige positive Wirkungen in der Region erwartet. So hat sich gezeigt, dass

der Bürgerwindpark zu einem Magnet für Touristen geworden ist. Dieses Klima hat dazu geführt, dass neue Windkraftanlagen im Ort willkommen sind.

Tabelle 4: **Einschätzung des Windparkprojektes**

	Simmersfeld	Freiamt
Einschätzung des Windparks	keine Ablehnung, aber auch keine aktive Zustimmung	aktive Zustimmung
genannte negative Aspekte des Windparks	viele	wenig
Erwartung regionaler Wirkungen durch den Windpark	eher Nachteile	Vorteile
Stolz auf den Windpark	niedrig	hoch
Einstellungsänderungen nach Errichtung des Windparks	kaum, leicht positiv	starke Änderungen in Richtung positive Wahrnehmung
Offenheit für weitere Windparkprojekte	gegeben	sehr groß
Favorisierung von Bürgerwindparks	gegeben	sehr groß

Voraussetzung für aktive Akzeptanz sind offen gestaltete Kommunikations- und Planungsprozesse

Ohne aus dieser Studie konkrete Wirkungsmodelle ableiten zu können, wie Kommunikation und Beteiligung auf den Faktor Akzeptanz wirken, zeigt sich doch eine deutliche Korrelation zwischen direkter Kommunikation verbunden mit bürgernahen Planungsprozesse und der Akzeptanz von Windparks. Das Beispiel Freiamt zeigt, dass wenn Planungsprozesse offen gestaltet werden oder sogar in Bürgerhand liegen, dies zur Identifizierung mit Windparkprojekten und sogar zu aktiver Akzeptanz führen kann.

8 Fazit

Im Vergleich mit anderen deutschen Bundesländern hat Baden-Württemberg nur einen sehr geringen Anteil von Windenergie am Nettostromverbrauch. Das Ziel der neuen Grün-Roten Landesregierung in Baden-Württemberg ist es aber, bis zum Jahr 2020 den Anteil der Windenergie am Nettostromverbrauch von derzeit 0,9% auf 10% zu erhöhen. Dafür müssen rund 1000 neue Anlagen errichtet werden. Grundsätzlich trifft die Nutzung der Windenergie zur Stromerzeugung in Baden-Württemberg auf große Akzeptanz. Trotzdem kommt es auf lokaler Ebene bei der Errichtung neuer Windenergieanlagen immer wieder auch zu Protesten der Bevölkerung. In dieser Studie wurde deshalb an zwei verschiedenen Windparkmodellen untersucht, welche Rolle Kommunikation und Beteiligung für die Akzeptanz von Windparks spielen.

In die Untersuchung wurden zwei bereits abgeschlossene Windenergieprojekte in Baden-Württemberg einbezogen: zum einen der bislang größte Windpark Baden-Württembergs in der Gemeinde Simmersfeld und zum anderen der Bürgerwindpark in der Gemeinde Freiamt. Die Zielstellung wurde mittels eines Methodenmixes aus quantitativen Bürgerbefragungen und qualitativen Stakeholderinterviews angegangen.

In der Studie konnte gezeigt werden, dass sowohl in Simmersfeld als auch in Freiamt der örtliche Windpark mehrheitlich akzeptiert wird. Es kam aber auch heraus, dass der Bürgerwindpark in Freiamt eine höhere Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem Windprojekt mit sich brachte als der Windpark eines externen Betreibers in Simmersfeld. Außerdem wurden in Freiamt die Auswirkungen des Bürgerwindparks für die Gemeinde positiver wahrgenommen. Eine aktive Akzeptanzhaltung überwog, das bedeutet, dass die Bürger eine positive Einstellung gegenüber dem Projekt einnahmen, sich hinter die Idee des Windparks stellten und sich mit dem Projekt identifizierten. Außerdem wurden die ökonomischen und sozialen Wirkungen des Windparks auf die Gemeinde tendenziell eher positiv eingeschätzt. Ein Beispiel hierfür ist unter anderem die Tourismusbranche, die die Bürger von Freiamt durch den Bürgerwindpark eher gefördert sahen. Dies ist ein sehr interessanter Punkt, da die Ängste vor touristischen Einbußen häufig ein Grund für die Ablehnung von Windenergieanlagen ist.

Insgesamt zeigte sich somit ein Zusammenhang zwischen den Planungs- und Kommunikationsprozessen und der Akzeptanz. Wenn Planung und Kommunikation positiver eingeschätzt wurden, war auch die vorgefundene Akzeptanz des Windparks in der Gemeinde höher. Ein wichtiger Punkt für die hohe Akzeptanz in Freiamt war sicherlich die bürgernahe Planung der Windkraftanlagen und die Verfügbarkeit von Ansprechpartnern, ebenso wie die Wirtschaftlichkeit der Anlagen und die finanziellen Teilhabemöglichkeiten für die Bürger. Das bedeutet mit guten Planungs-, Informations- und Beteiligungsprozessen lässt sich die aktive Akzeptanz steigern. Dieses Ergebnis bestätigt somit frühere Studien, die diesen Zusammenhang auch schon beschrieben (WOLINSK 2007; BIRNIE et al. 1999; KHAN 2003). Es ist anzuraten, über die heute schon bestehende formelle Beteiligung hinaus, Prozesse der informellen Bürgerbeteiligung zu fördern.

Allerdings sollte auch den Umständen Rechnung getragen werden, dass für den Windpark in Simmersfeld äußere Bedingungen, wie ökologische

Standortgegebenheiten, aufgrund der Nähe zu einem FFH-Schutzgebiet, ein höheres Konfliktpotenzial in sich bargen und somit vermehrt zur Entstehung einer ablehnenden Haltung beitragen haben könnten. Deshalb sind die Standortwahl und die Kenntnisse über diesen Standort für die Akzeptanz der Bevölkerung sehr entscheidend (vgl. SCHWEIZER-RIES 2008). Hinzu kommt natürlich, dass es sich in Simmersfeld um ein Großprojekt handelte, dass immer mehr Konfliktpotenzial mit sich bringt als ein kleineres Projekt. In Freiamt fand zudem eine langsamere Entwicklung statt, d.h. die Windenergieanlagen wurden nacheinander errichtet. Somit spielen die Standortbedingungen eine wichtige Rolle und Informations- und Beteiligungsprozesse sollten deshalb auch auf den Standort abgestimmt werden.

9 Literaturverzeichnis

- ✚ **2ASK**, online, Leitfaden zur Erstellung eines Fragebogens: http://www.2ask.de/media/1/10/2/3/5/bc958b68e726b401/Leitfaden_Fragebogenerstellung.pdf, 9.8.2011
- ✚ **AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN, 2011** online: Verzweiflung der Anlagenleistung in der Windenergie seit 1990; <http://www.unendlich-viel-energie.de/de/windenergie/detailansicht/article/12/verzweiflung-der-anlagenleistung-in-der-windenergie-seit-1990.html>, (aufgerufen am 31.10.2011)
- ✚ **AGENTUR FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN, 2011** online: Fragen und Antworten zur Windenergie, <http://www.unendlich-viel-energie.de/de/service/faq/faq-windenergie.html>, (aufgerufen am 31.10.2011)
- ✚ **ALT, F., online, Erneuerbare Energien: Sonne und Wind 1/3**, http://www.sonnenseite.com/index.php?pageID=5&article:oid=a10462&template=article_detail.html, (aufgerufen 28.8.2011)
- ✚ **ALT, F.; SCHEER, H.; 2007**: Wind des Wandels - Was die Windkraft kann, wenn man sie lässt. Ponte Presse Verlag
- ✚ **ATTESLANDER, P., 2010**: Methoden der empirischen Sozialforschung. 13. Auflage, Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin.
- ✚ **BIRNIE et al., 1999**: A review of the current status of wind energy developments in Scotland, Scottish Geographical Journal, 115(4), pp. 283 – 295.
- ✚ **BÖMER, J.; BURGES, K.; NABE, C., 2011** online: Ecofys, Abschätzung der Bedeutung des Einspeisemanagements nach EEG 2009; http://www.eeg-aktuell.de/wp-content/uploads/2011/04/BWE_Ecofys_Kurzstudie_zum_EinsMan_Januar_2011.pdf (aufgerufen 31.10.2011)
- ✚ **BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ und REAKTIONSSICHERHEIT, 2011**, online: Windenergie, Kurzinfo, <http://www.Erneuerbare-energien.de/inhalt/4642/>, (aufgerufen 31.8.2011)
- ✚ **BUNDESVERBAND WINDENERGIE e.V.(BWE), 2011**, online: <http://www.wind-energie.de/>, (aufgerufen August-November 2011)
- ✚ **BUNDESVERBAND WINDENERGIE e.V.(BWE), 2011**, online: Windstrom bringt mehr als doppelt so viel wie Atomkraft, <http://www.wind-energie.de/presse/pressemitteilungen/2011/windstrom-bringt-mehr-als-doppelt-so-viel-wie-atomkraft>, (aufgerufen 15.8.2011)
- ✚ **BUNDESVERBAND FÜR WINDENERGIE e.V. (BWE) ¹, 2011**, online: Studie zum Potenzial der Windenergienutzung an Land. Kurzfassung, Mai 2011

- ✚ **DEWI, 2011:** Publikationen, <http://www.dewi.de/dewi/index.php?id=47&L=1&id=47> (aufgerufen Oktober 2011)
- ✚ **DISPAN, J., 2011,** online: Greentech im Maschinen- und Anlagenbau Baden-Württembergs, <http://www.heide-ruehle.de/heide2007/media/doc/1298037765785.pdf>, IMU Institut Stuttgart, (aufgerufen 14.9.2011)
- ✚ **DÖRNER, H.,** online : [Meilensteine der Windenergienutzung.](http://www.ifb.uni-stuttgart.de/~doerner/windenergie1.html), <http://www.ifb.uni-stuttgart.de/~doerner/windenergie1.html>, Universität Stuttgart, 1997, (aufgerufen 11.8.2011)
- ✚ **EGERT, M.; JEDICKE, E.; 2001;** Akzeptanz von Windenergieanlagen Ergebnisse einer Anwohnerbefragung unter besonderer Berücksichtigung der Beeinflussung des Landschaftsbildes in Naturschutz und Landschaftsplanung 33, (12)
- ✚ **EEG** Gesetz (Erneuerbare-Energien-Gesetz), 2009, online: Gesetz zur Neuregelung des Rechts der Erneuerbaren Energien, <http://www.Erneuerbare-energien.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/eeg2009.pdf> , (aufgerufen 12.8.2011)
- ✚ **VON FALKENSTEIN, E., 2006:** Bürgerproteste gegen Windenergieanlagen – Akteursanalyse ausgewählter Bürgerinitiativen in Bayern und Baden-Württemberg. -Dipl.-Arb. Technische Universität München
- ✚ **FORSA, 2004:** Meinungen zur Windenergie, P4573/13160 Wz, hrsg. 5.Mai 2004
- ✚ **FORSA, 2009:** Umfrage zum Thema „Erneuerbare Energien“ 2009 – Einzelauswertung Bundesländer, p9657/ 22658Hy, hrsg.20.Januar 2010
- ✚ **FRAUNHOFER IWES, 2011** online: Windenergie Report Deutschland 2010; http://windmonitor.iwes.fraunhofer.de/windwebdad/www_reisi_page_new.show_page?page_nr=351&lang=de (aufgerufen 31.10.2011)
- ✚ **FÖDERAL ERNEUERBAR. Bundesländer mit neuer Energie, 2011,** online: Bundesländer in der Übersicht, Wind; http://www.foederal-erneuerbar.de/uebersicht/bundeslaender/BW|BY|B|BB|HB|HH|HE|MV|NI|NRW|RLP|SL|SN|ST|SH|TH|D/kategorie/wind/auswahl/352-installierte_leistun/#goto_352, DEWI 2011; (aufgerufen 14.9 2011)
- ✚ **GEISSMANN, M.; HUBER, S., 2011:** Soziale Akzeptanz von Windenergie. Erfolgsfaktoren und Good-Practice-Beispiele aus einer Arbeitsgruppe der Internationalen Energieagentur IEA. In Branche neue Erneuerbare Energie vom 3.2.2011
- ✚ **GREIS, A., 2011:** Die Energie- und Klimapolitik in Europa. Die Zukunft regenerativer Energien in Europa. In Deutschland und Europa.H.61.S.68-71

- ✚ **HAGGET, C., 2008:** Over the sea and far away? A Consideration of the Planning, Politics and Public Perception of Offshore Wind Farms. Journal of Environmental Policy and Planning. Vol.10, No.3, September 2008, 289-306
- ✚ **HENNICKE, P.; FISCHEDICK, M., 2007:** Erneuerbare Energien, S.48 ff. , (hrsg.)Verlag C. H. Beck, München.
- ✚ **HÖGERLE, F.; 2011, online :** Pressemitteilung, Bad Wurzach potenzieller Standort für Windkraft- Bürkle will umfassende Informationen für Bürger, http://www.bad-wurzach.de/cms/upload/documents/citizen/pressemitteilung_vom_27_05.2011.pdf?RM_Session=0p1gi3uosdn5ocebffdo7bjm47
- ✚ **INSTITUT FÜR MARITIMEN TOURISMUS, 2005:** Akzeptanz von Windparks in touristisch bedeutsamen Gemeindender deutschen Nordseeküstenregion, Hochschule Bremerhaven
- ✚ **JAHNEL, N., 2011, online:** Windräder: BI "Landschaftsschützer Bad Wurzach" hat viele Gegenargumente Naturschutz (SZ 12.08.2011), <http://www.bi-wurzacher-becken.de/windkraft-in-bad-wurzach/windraeder-bi-hat-viele-gegenargumente-naturschutz-sz-12.08.2011>
- ✚ **JOBERT ET AL., 2007:** Local acceptance of wind energy: Factors of success identified in French and German case studies. Energy Policy, 35, pp. 2751-2760
- ✚ **KHAN, J., 2003:** Wind power planning in three Swedish municipalities, Journal of Environmental Planning and Management, 46(4), pp. 563 – 582.
- ✚ **KEUPER, A.; 1992:** Windenergie ist aktiver Umwelt- und Naturschutz; http://www.dewi.de/dewi/fileadmin/pdf/publications/Magazin_02/10.pdf, (aufgerufen 28.8.2011)
- ✚ **KROHN, S.; DAMBORG, S.; 1998:** On Public Attitudes towards Wind Power. In Renewable Energy, 16, pp.954-960, Copenhagen.
- ✚ **LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG, 2006:** Beschlussempfehlungen und Berichte des Petitionsausschusses zu verschiedenen Eingaben, 1. Petition 13/5843 betr. Windpark Altensteig-Simmersfeld, Drucksache 13 / 5149
- ✚ **LOHMANN, D., 2011, online:** Alles „made in China“ .Beinahe Monopol innerhalb von 20 Jahren., in scinexx das Wissensmagzin vom 13.05.2011; <http://www.g-o.de/dossier-detail-540-5.html>, (aufgerufen 31.10.2011)
- ✚ **LUBW, 2011:** Windatlas Baden-Württemberg; <http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/82723/>, (aufgerufen Oktober/November 2011)
- ✚ **MINISTERIUM FÜR UMWELT; KLIMA und ENERGIEWIRTSCHAFT: BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011:** Windatlas Baden-Württemberg, 1. Auflage: 1.-5.Tsd. Juni 2011, Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co. KG, Stuttgart

- ✚ **MINISTERIUM FÜR UMWELT; KLIMA und ENERGIEWIRTSCHAFT: BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011, online:** Weichenstellungen für Windenergie im Südwesten. Ministerpräsident Winfried Kretschmann: Natur- und landschaftsverträglicher Ausbau der Windkraft mit Bürgerbeteiligung; <http://www.um.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/86778/> (aufgerufen 1.10.2011)
- ✚ **MINISTERIUM FÜR VERKEHR & INFRASTRUKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011, online:** Ministerpräsident Winfried Kretschmann: Natur- und landschaftsverträglicher Ausbau der Windkraft mit Bürgerbeteiligung . Weichenstellungen für Windenergie im Südwesten, <http://www.mvi.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/103271/>, (aufgerufen 30.9.2011)
- ✚ **MURPHY&SPITZ RESEARCH, 2011, online:** Murphy& Spitz Research: Position zu Neodym und Windkraftanlagen Stand Juni 2011, http://www.murphyandspitz.de/fileadmin/user_upload/Dateien/Murphy%26SpitzResearchNeodym062011.pdf, (aufgerufen 30.10.2011)
- ✚ **(N.I.T) Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH, 1999/2000:** Touristische Effekte von On- und Offshore-Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein
- ✚ **PEDERSEN, E.; VAN DEN BERG, F.; BAKKER, R.; BOUMA, J., 2009:** Response to noise from modern wind farms in The Netherlands
- ✚ **QUASCHNING, V., 2008:** Erneuerbare Energien und Klimaschutz, Carl Hanser Verlag München.
- ✚ **RUBNER, J., 2007:** Das Energiedilemma. Warum wir über Atomkraft neu nachdenken müssen. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.S.141-152
- ✚ **SCHWEIZER-RIES, P.; 2008;** „Umweltpsychologische Untersuchung von Windkraftanlagen entlang von Autobahnen und Bundesstraßen: Akzeptanzanalyse bei Autofahrern “Untersuchung zur Erweiterung der Studie „Abschätzung der Ausbaupotenziale der Windenergie an Infrastrukturachsen und Entwicklung von Kriterien der Zulässigkeit“, in Band II: Umweltpsychologische Untersuchung von Windkraftanlagen entlang von Autobahnen und Bundesstraßen: Akzeptanzanalyse bei Autofahrern, Magdeburg
- ✚ **SIEBERT, D., 2011, online:** Seltene Erden gehören zu den „ Kritischen Metallen“, www.oeko.de/files/e-paper/110406/.../pdf/111_08-11_wissen1.pdf, Öko-Institut, (aufgerufen 30.10.2011)
- ✚ **SOERENSEN, H.C.; HANSEN, L.K.; MOELGARD LARSEN, J.H., 2002, online:** Middelgrunden 40 MW Offshore Wind Farm Denmark-Lesson learned, http://www.dkvind.dk/eng/publications/middelgrunden_lessons_learned.pdf (aufgerufen 2.11.2011)
- ✚ **Special EUROBAROMETER 262, 2007, Energy Technologies: Knowledge, Perception, Measures.** http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_262_en.pdf, abgerufen am 29. September 2011.

- ✚ **SWR 4, 2011, online:** Windkraft Energiewende an der Imbissbude; <http://www.swr.de/swr4/bw/regional/stuttgart/-/id=259198/nid=259198/did=9186344/q69fjx/index.html>
- ✚ **TIESENHAUSEN, von F., 2011,** online: Engpass bei Energieversorgung-Stromnetz bremst Windkraft aus, in: Financial Times Deutschland vom 31.10.2011; <http://www.ftd.de/politik/deutschland/:engpass-bei-energieversorgung-stromnetz-bremst-windkraft-aus/60123011.html> (aufgerufen 1.11.2011)
- ✚ **TRÖLENBERG, H., 1990:** [Windenergie in der Bundesrepublik Deutschland - Möglichkeiten und Grenzen ihrer Nutzung](#)
- ✚ **VAN ERP, F., 1996:** Sitting process for wind energy projects in Germany. Public participation and the response of the local population. Arbeiten zur Risiko-Kommunikation 60, Forschungszentrum Umwelt, Jülich.
- ✚ **WARREN et al., 2005:** ‚Green on Green‘: Public Perceptions of Wind Power in Scotland & Ireland, in Journal of Environmental Planning & Management, Vol.48, No.6, 853-875
- ✚ **WETZEL, D., 2011** online : Anleger warten vergeblich auf Geld aus Ökofonds, in: Weltonline vom 1.05.2011; <http://www.welt.de/finanzen/geldanlage/article13314576/Anleger-warten-vergeblich-auf-Geld-aus-Oekofonds.html> (aufgerufen 31.10.2011)
- ✚ **WINKELMAIER, H., 2003,** online: Energiesysteme-Windenergie, www.energiewerkstatt.org/download/Geschichte_der_Windenergie.pdf, (aufgerufen 20.8.2011)
- ✚ **WOLSINK, M., 2007:** Wind power implementation: the nature of public attitudes: Equity and fairness instead of ‚backyard motives‘, Renewable and Sustainable Energy Reviews, 11, pp.1188-1207.
- ✚ **WORLD WIND ENERGY ASSOCIATION (Hrsg.), April 2011:** „World Wind Energy Report 2010“ (aufgerufen 24.8.2011)

10 Anhang

Zu 1. Einleitung:

Internationaler Vergleich:

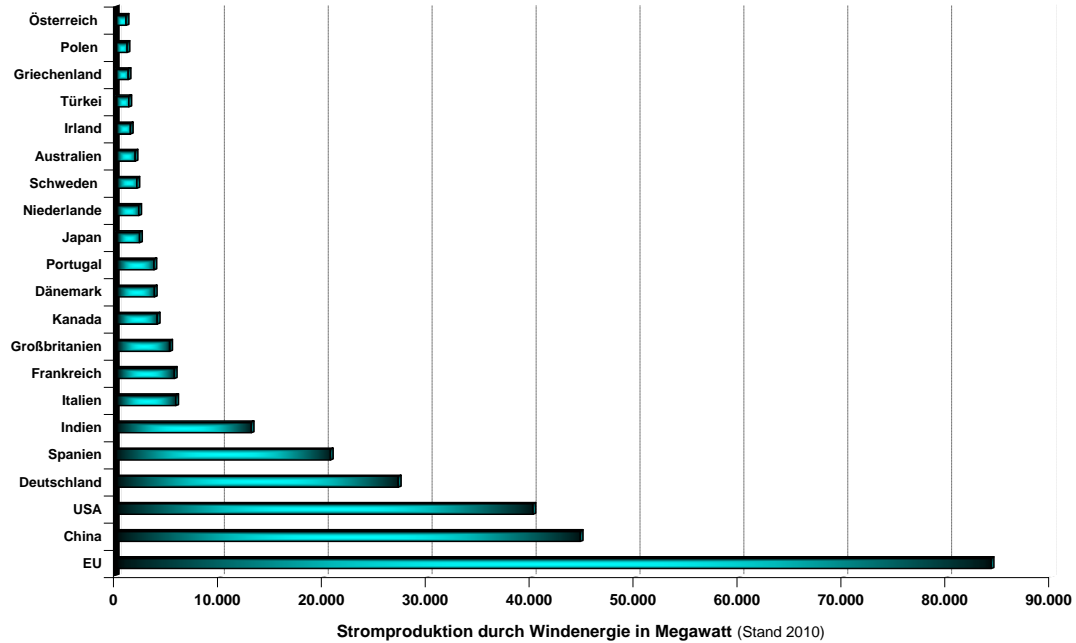


Abbildung 1.1: Stromproduktion durch Windenergie in MW der unterschiedlichen Länder im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

Kapazität pro Landesfläche

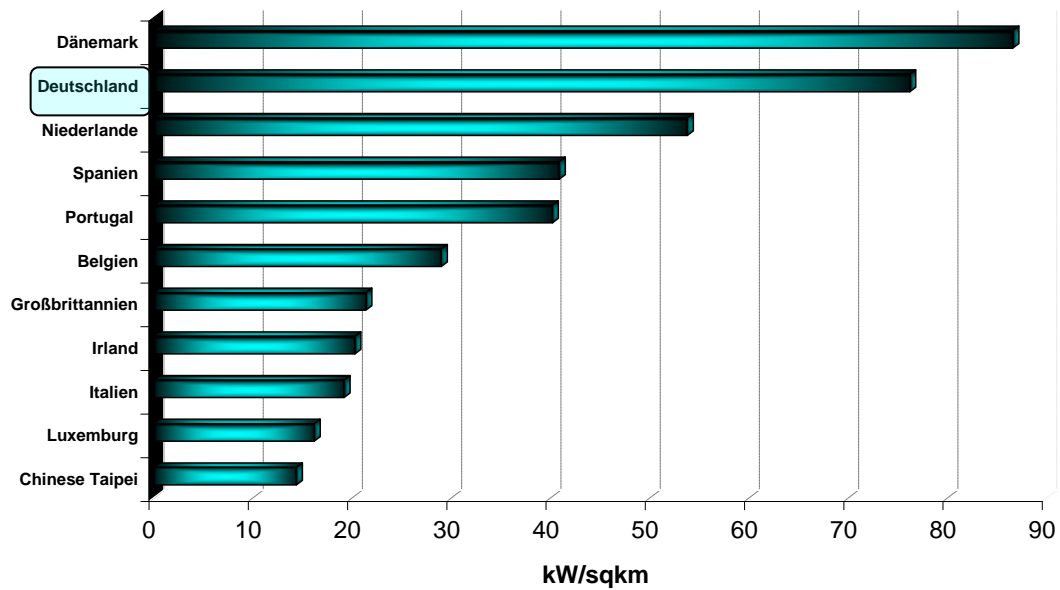


Abbildung 1.2: Windenergiekapazität pro Landesfläche unterschiedlicher Länder im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

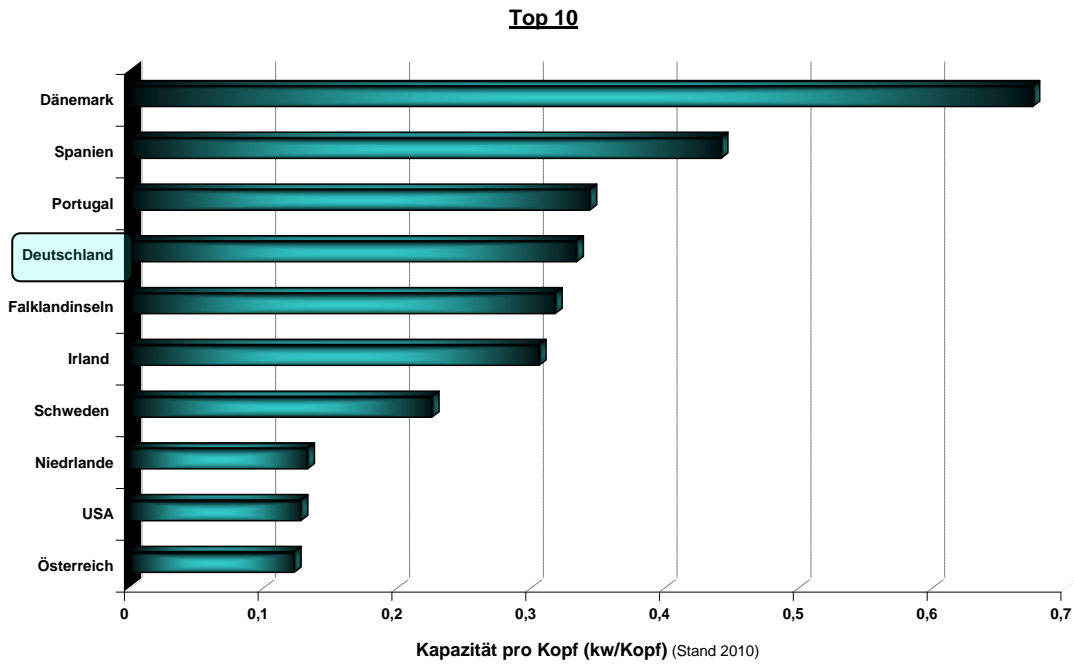


Abbildung 1.3: Windenergiekapazität pro Kopf in verschiedenen Ländern im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

Vergleich der Bundesländer:

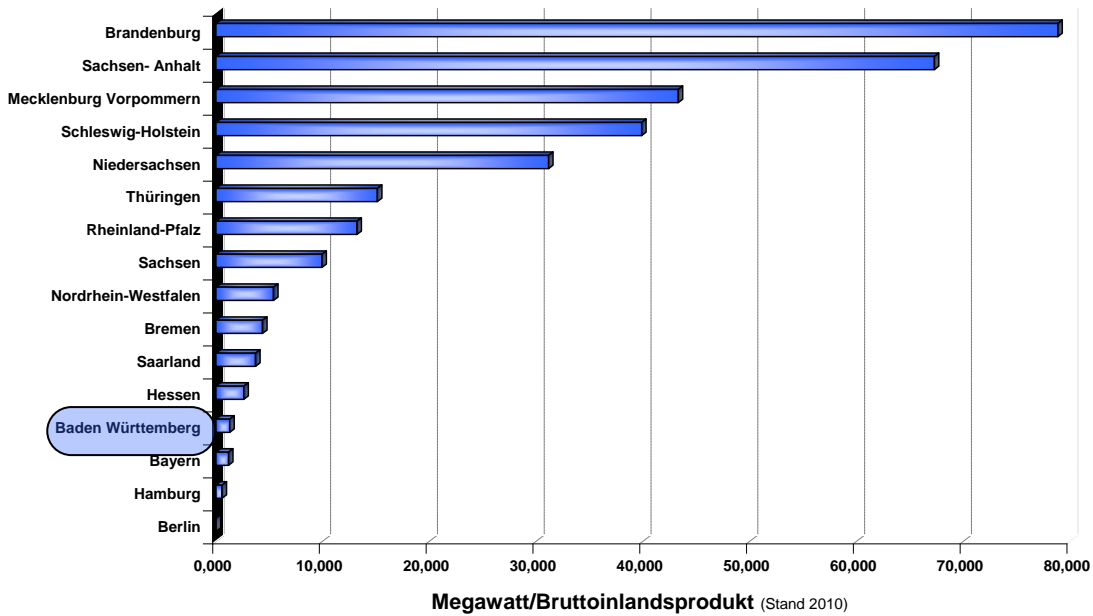


Abbildung 1.4: Windenergieproduktion in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

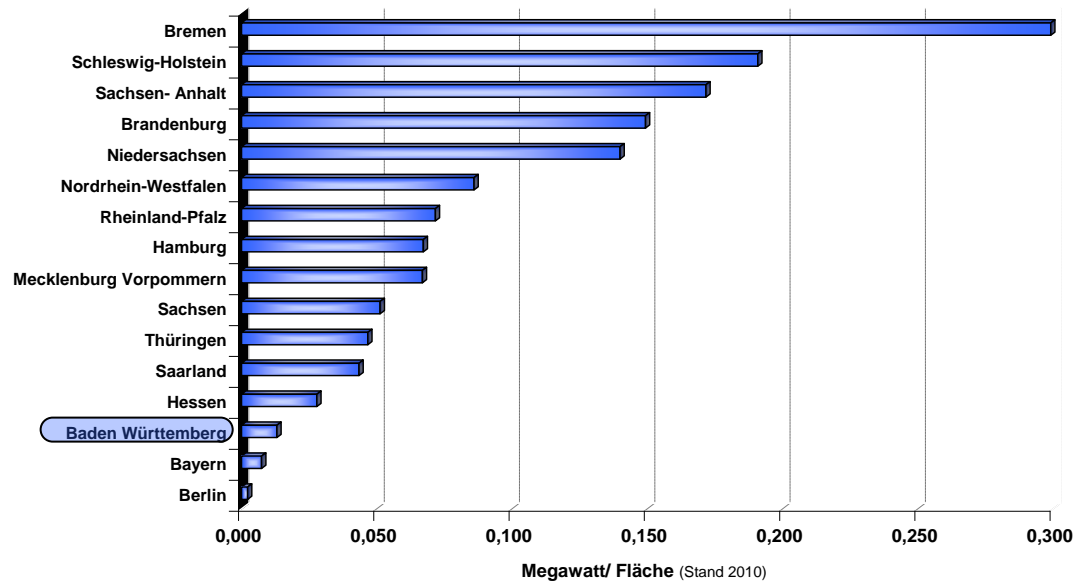


Abbildung 1.5: Windenergieproduktion in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

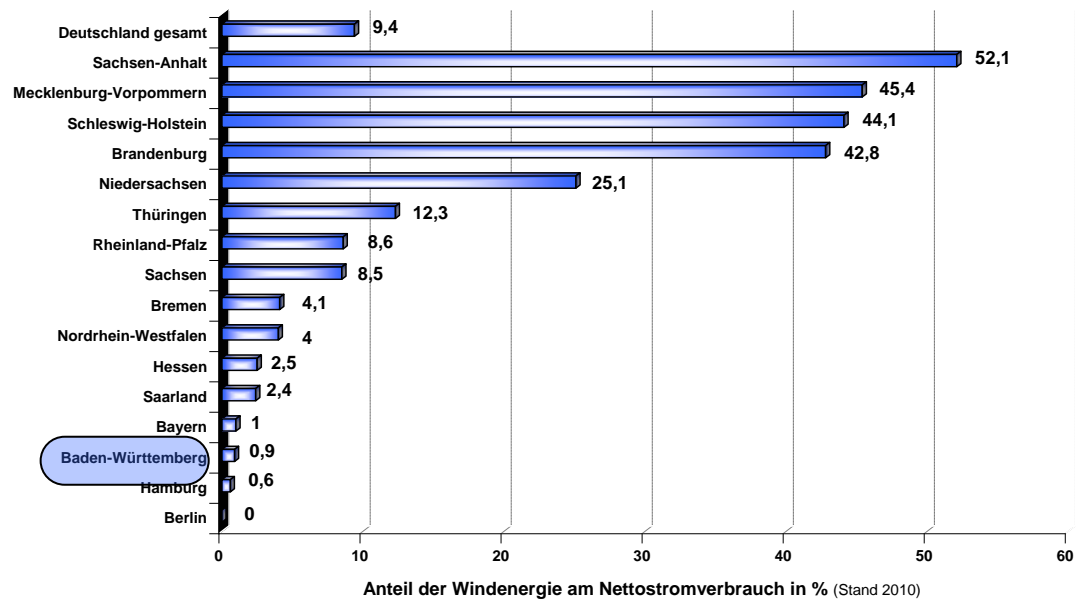


Abbildung 1.6: Anteil der Windenergie an Nettostromverbrauch in den einzelnen Bundesländern im Jahr 2010 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin)

Gesamte Windenergiekapazität weltweit:

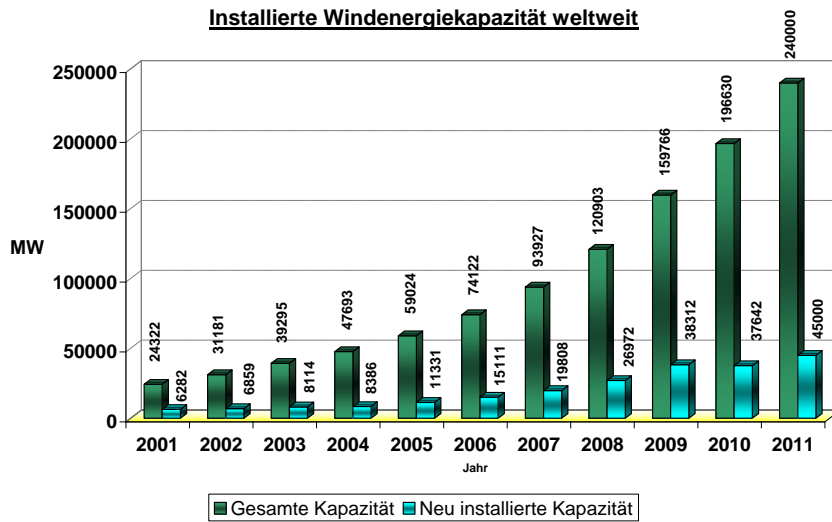


Abbildung 1.7: Windenergieproduktion weltweit, von 2001 bis 2011 (Datenquelle: World Wind Energy Association (Hrsg.): „World Wind Energy Report 2010“, 24.8.2011), Diagramm: Verfasserin

Tabelle 1.1:
Potenziale Windenergie in Baden- Württemberg:
Windpotenziale anhand vorherrschender mittlerer
Windgeschwindigkeiten (v_w)

	$v_w > 5,25 \text{ m/s}$	$v_w > 6 \text{ m/s}$
80 m über Grund	ca. 15 % der LF ~ 5400 km ²	ca. 0,38 % der LF ~ 140 km ²
100m über Grund	ca. 21 % der LF ~ 7 560 km ²	ca. 0,8 % der LF ~ 270 km ²
120 m über Grund	ca. 35,2 % der LF ~12670 km ²	ca. 1,8% der LF ~650 km ²
140 m über Grund	ca. 50 % der LF ~18000km ²	ca. 3% der LF ~1080km ²
160 m über Grunde	ca. 66% der LF ~23760km ²	ca. 7,38% der LF ~2660km ²

(Quelle: MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA und ENERGIEWIRTSCHAFT: BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011:
Windatlas Baden-Württemberg, 1. Auflage: 1.-5.Tsd. Juni 2011, Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH +
Co. KG, Stuttgart)
(mit LF= Landesfläche)

Einschätzungen der verschiedenen Potenziale nach Regionen (100 m über Grund):

Odenwald: allgemein niedriges Niveau, Ausnahme Katzenbuckel, erste Höhenlage Richtung Heidelberg (>6m/s)

Hohenloher Ebene: guter Bereich , großflächig ~ 6m/s. meisten WEA und gutes Potenzial für Ausbau

Kraichgau: großflächig WG < 5,3 m/s -> WEA nur bedingt wirtschaftlich

Schwarzwald: stark schwankend von einem Standort zum anderen, in Höhenlagen gute Windgeschwindigkeiten(ab 800m: 6m/s und mehr), in Tälern gering und vom Einzelstandort abhängig, großflächiger Ausbau schwierig, aber einzelne Standorte gut

Großraum Stuttgart: großflächige Nutzung bei den heutigen technischen Gegebenheiten eher nicht anzuraten, denn nur bedingt wirtschaftlich, jedoch sind manche Einzelstandorte gut

Schwäbische Alb: Potenzial da: viele mögliche Standorte

Rheinebene: eher geringeres Potenzial des Flächenausbaus ~5,25 m/ s kaum mehr

Oberschwaben: an einzelnen Standorten gute Windhöffigkeit gegeben, flächendeckend nicht

Fazit: Großflächig v.a. Hohenloher Ebene geeignet.

(Quelle: MINISTERIUM FÜR UMWELT; KLIMA und ENERGIEWIRTSCHAFT: BADEN-WÜRTTEMBERG, 2011:

Windatlas Baden-Württemberg, 1. Auflage: 1.-5.Tsd. Juni 2011, Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH + Co. KG, Stuttgart)

Tabelle 1.2: Leitfaden Tiefeninterview

Zeit	Element	Durchführung/Material
5 min	Einstellung/Meinung zu Erneuerbaren Energien und Windenergie	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was denken Sie über Erneuerbare Energien, welche Stellung würden Sie ihnen im Kampf gegen den Klimawandel zuschreiben? ➤ Welche Erneuerbare Energieform hat Ihrer Meinung nach das größte Zukunftspotential? Warum? ➤ Investieren Sie selbst in Erneuerbare Energien, und/oder nutzen selbst Erneuerbare Energien? ➤ Welche Rolle nimmt die Windenergie ein? ➤ Was sind Ihrer Meinung nach die Vor- und Nachteile der Windenergie? ➤ Investieren Sie persönlich in Windenergie?
2-4 min	Bedeutung der Erneuerbaren Energien in der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welche Bedeutung haben die Erneuerbaren Energien in der Gemeinde? ➤ Welche Erneuerbaren Energien gibt es in der Gemeinde? ➤ Wie würden Sie die Einstellung der örtlichen Gemeinden gegenüber Erneuerbaren Energien beschreiben?
10 min	Meinung zur Windenergienutzung in der Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Warum hat sich die Gemeinde für die Windenergie entschieden? Gab es eine alternative Möglichkeit? ➤ Wie war Ihre Einstellung gegenüber dem Windpark? ➤ Was sind die Vor- und Nachteile der Windenergieproduktion für die Gemeinde/Bürger? (ökologisch, ökonomisch, für Ihre Branche, auf die persönliche Lebensqualität...) ➤ Was denken Sie über Bürgerwindparks? (Würden Sie sich beteiligen bzw. sind sie Teilhaber?) ➤ Welche Aspekte sind für Sie bei der Bewertung einer Windenergieanlage in Ihrer Region wichtig? (Informationsvermittlung, Auswirkung auf Gesundheit, Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz...) ➤ Gab es positive Beispiele für eine Projektumsetzung/-planung aus anderen Gemeinden? Wenn ja was gefällt Ihnen daran?
10 min	Kommunikationsverlauf zwischen den betroffenen Akteuren	<ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Medien/ Informationswege wurden genutzt um über den Bau aufzuklären? 2. Wurde Ihr Verband in die Planung miteinbezogen, wenn ja wie (Standortwahl usw.)? Kennen Sie Verbände, die miteinbezogen wurden? 3. Welche Beteiligungsmöglichkeiten wurden für Bürger angeboten? (Haben Sie sich persönlich engagiert?) Wie fiel die Reaktion der Bürger darauf aus? 4. Wie war die allgemeine Reaktion auf die Projektplanung in Ihrem Verband? 5. Gab es Gruppen die starke Bedenken äußerten und wenn ja wie gingen die Akteure damit um?

Zeit	Element	Durchführung/Material
5 min	Bedeutung der Beteiligungsmöglichkeiten für die Akzeptanz	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach Beteiligungsprozesse für die Akzeptanz bei Bürgern und Interessensgruppen? 2. Wie würde Ihrer Meinung nach eine gute Beteiligung aussehen? Und mit welchen Mitteln kann sie umgesetzt werden? 3. Wie empfanden Sie die Beteiligungsprozesse in Ihrer Region (gut/ausreichend/noch steigerbar)?
2 min	Reaktion/ Akzeptanz bei Bevölkerung und Interessensgruppen während und nach dem Bau	<ol style="list-style-type: none"> 1. Denken sie die Meinung der Bürger/Interessensgruppen hat sich im Laufe des Projektes verändert? Wenn ja wodurch? 2. Hat sich Ihre persönliche Meinung geändert? 3. Hat sich die Meinung nach der Errichtung verändert? Gab es Beschwerden, Lob?
3 min	Bilanz über Projekt	<ol style="list-style-type: none"> 1. Persönliche Bilanz über Projektergebnis: Stimmung/ Akzeptanz in Gemeinde 2. Auswirkungen für einzelne Branchen und Bereiche (Tourismus/Gewerbe/Naturschutz...)?
1 min	Zukunftsansichten und Sonstiges	<ol style="list-style-type: none"> 1. Was würden Sie davon halten, wenn noch mehr Windenergieanlagen in der Gemeinde, oder in der nahen Region errichtet würden? 2. Gibt es weitere Aspekte, die sie für wichtig erachten, die hier noch nicht angesprochen wurden?



Liebe Bürger der Gemeinde Simmersfeld,
Ihre Gemeinde beherbergt den größten Windpark
Baden- Württembergs und gilt somit in vielerlei Hinsicht als
Vorreiter-Projekt für eine Energiewende.

Bilanz heute: Was ist gut? Was geht noch besser? Ihre Meinung zählt!!

Beteiligen Sie sich an dieser Umfrage zur Ermittlung der Zufriedenheit
der Bewohner unter folgender Webadresse:

<http://winddeswandels.jimdo.com>

Ich bin eine Studentin des Masterstudienganges
Umweltschutz an der HFWU Nürtingen, Geislingen.

Im Rahmen meiner Masterarbeit möchte ich die Stellung der
Windenergie in Baden-Württemberg untersuchen.

Da im Schwarzwald inzwischen viele Energieprojekte umgesetzt werden,
möchte ich zwei Gemeinden, in denen bereits ein Windpark besteht
miteinander vergleichen.

Einer dieser Gemeinden ist Simmersfeld.

Das Ziel dieser Bürgerbefragung ist, herauszufinden, wie zufrieden Sie
als Bewohner mit der Realisierung des Windparks sind.

Mit Hilfe der Umfrageergebnisse sollen erfolgreiche Konzepte
herausgestellt & mögliche Verbesserungsvorschläge für zukünftige
Projekte gefunden werden.

Abbildung 1.8: Beispiel Flyer-Layout

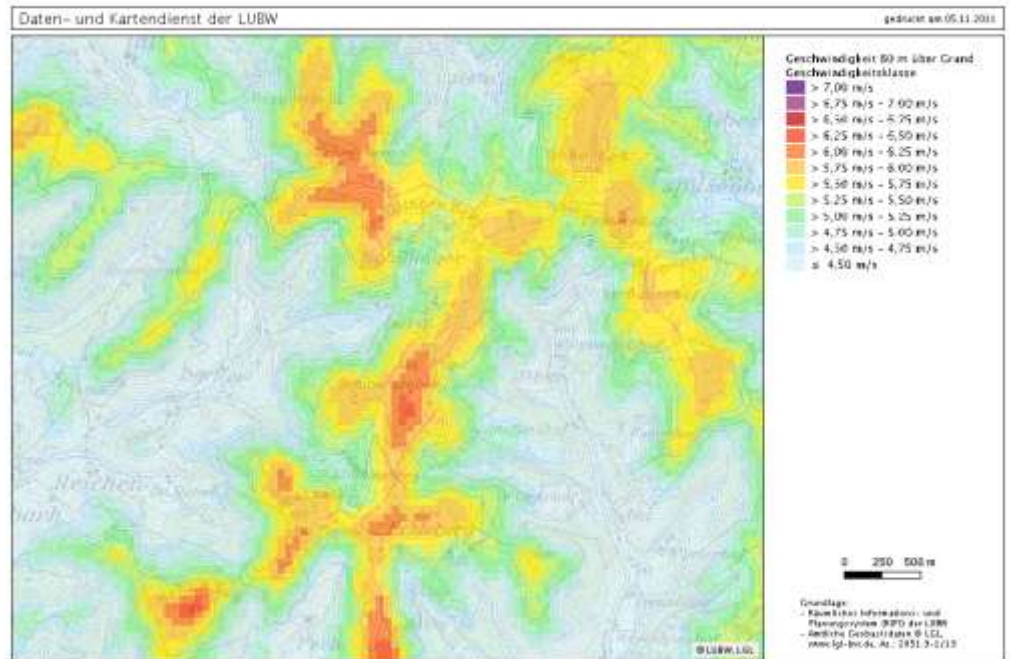


Abbildung 1.9: Mittlere Windgeschwindigkeit 80m über Grund: Freiamt (Schillinger Berg, Scheerberg, Kölblinsberg) (Quelle: LUBW Baden-Württemberg, Windatlas, 5.11.2011)

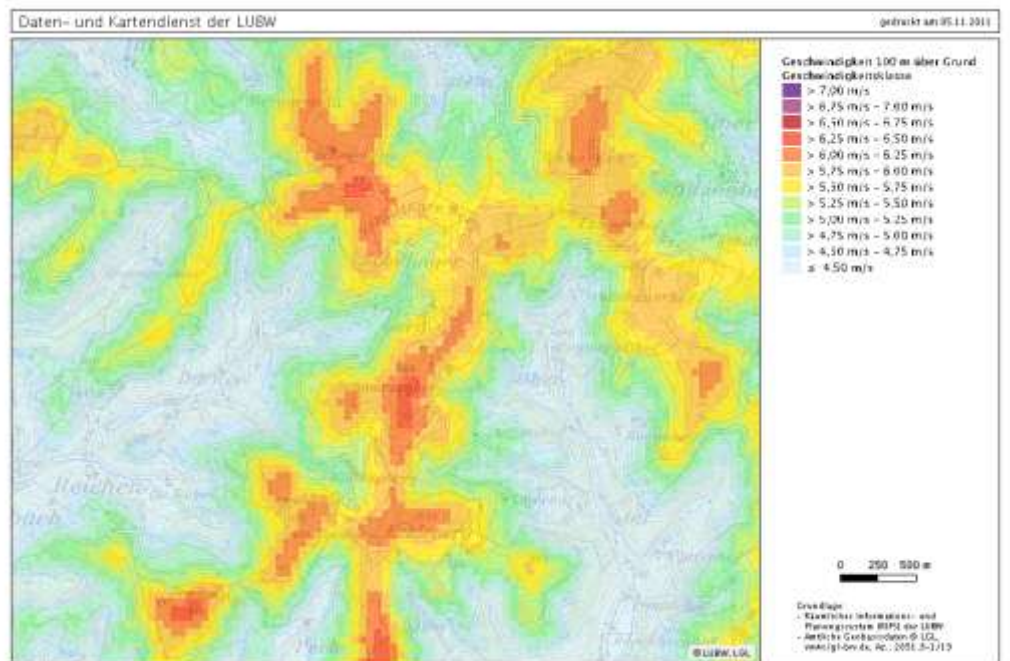


Abbildung 1.10: Mittlere Windgeschwindigkeit 100m über Grund: Freiamt (Schillinger Berg, Scheerberg, Kölblinsberg) (Quelle: LUBW Baden-Württemberg, Windatlas, 5.11.2011)

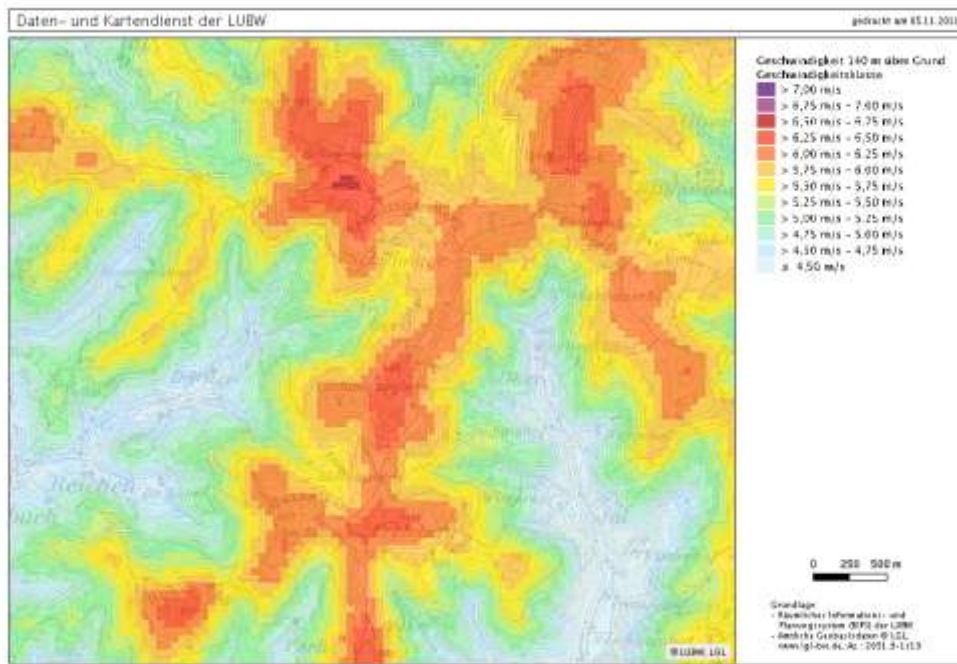


Abbildung 1.11: Mittlere Windgeschwindigkeit 140m über Grund: Freiamt (Schillinger Berg, Scheerberg, Kölblinsberg) (Quelle: LUBW Baden-Württemberg, Windatlas, 5.11.2011)

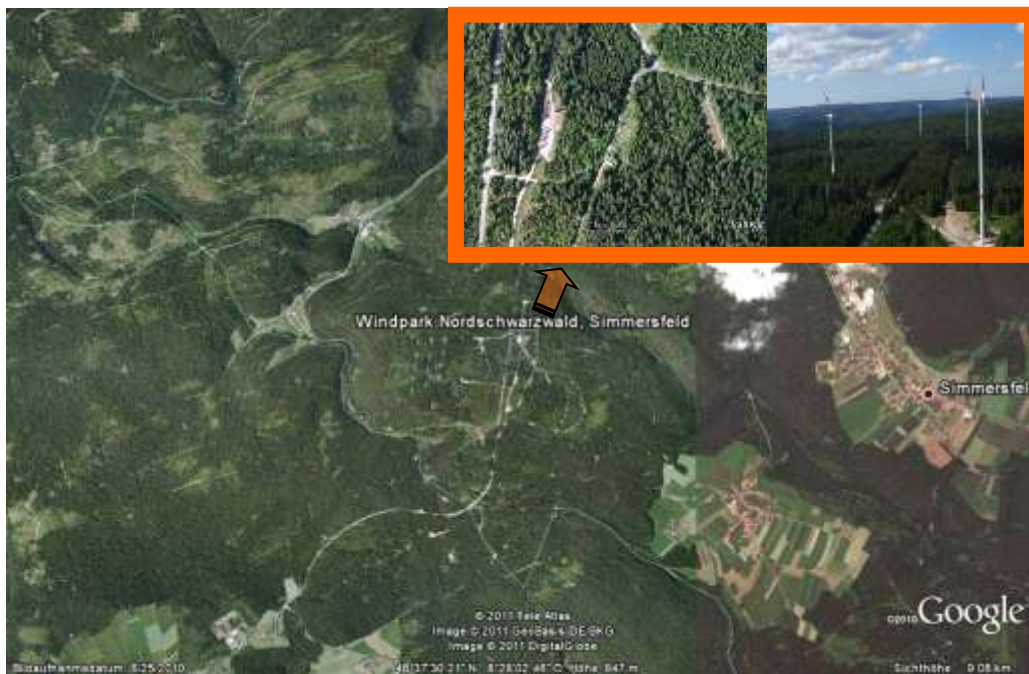


Abbildung 1.12: Geografische Lage: Windpark Nordschwarzwald, Simmersfeld (Quelle: Google Earth, 6.11.2011)

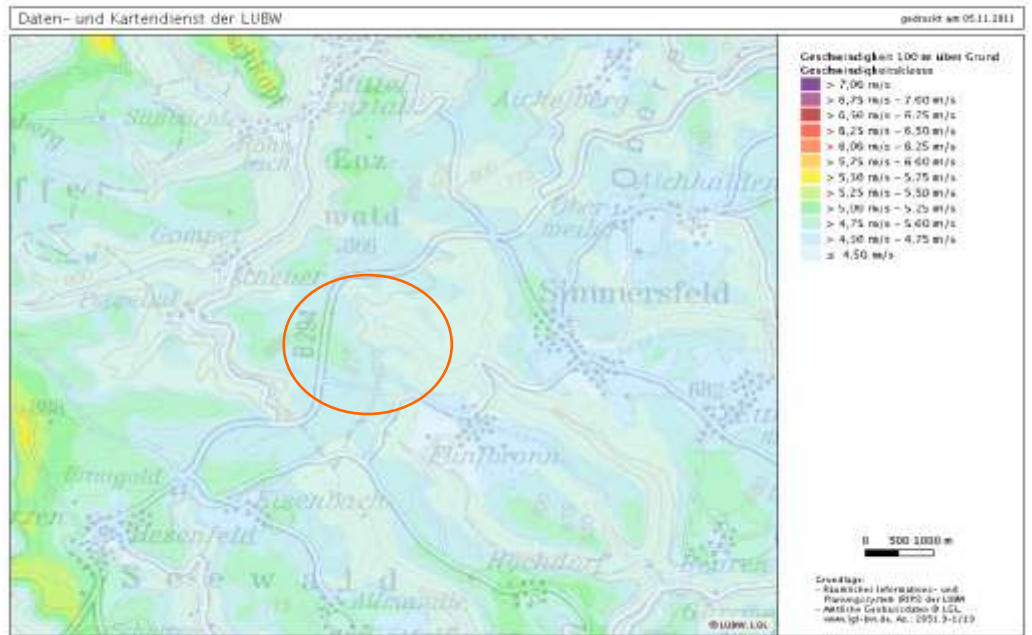


Abbildung 1.13: Mittlere Windgeschwindigkeit 100m über Grund , innerhalb orange Markierung: Windpark Simmersfeld (Quelle: LUBW Baden-Württemberg, Windatlas, 5.11.2011)

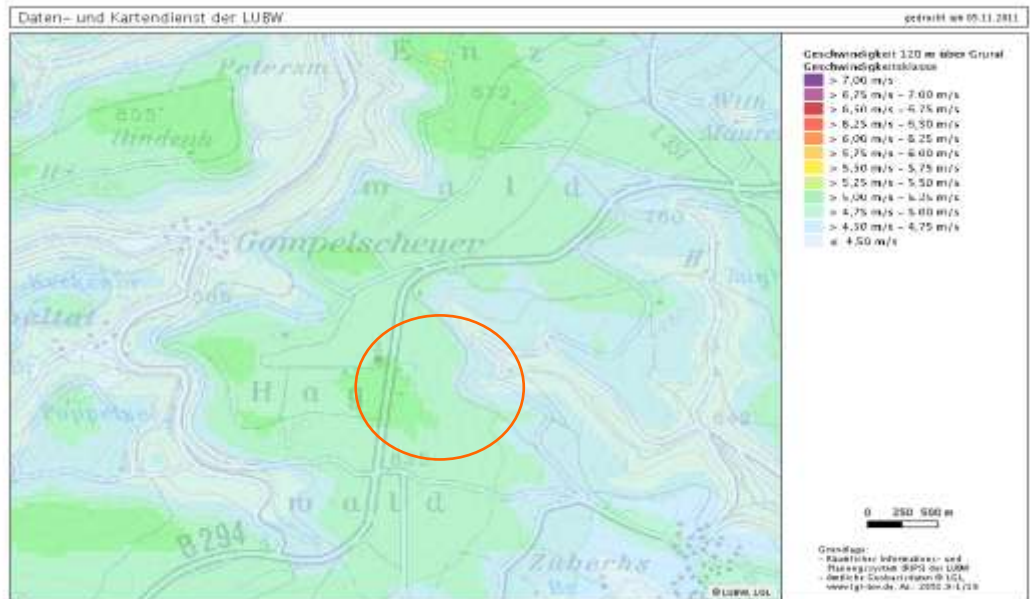


Abbildung 1.14: Mittlere Windgeschwindigkeit 120m über Grund : innerhalb oranger Markierung: Windpark Simmersfeld (Quelle: LUBW Baden-Württemberg, Windatlas, 5.11.2011)

Kapitel 2: Rahmenbedingungen

Positive Bewertung von Windenergieanlagen in der Nachbarschaft

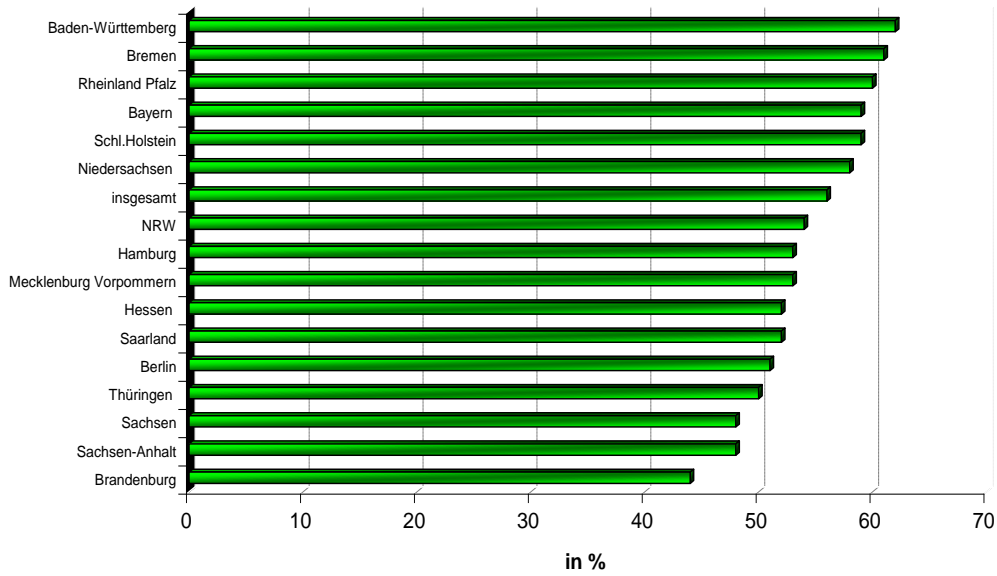


Abbildung 2.1: Bewertung von Windenergieanlagen in der Nachbarschaft mit sehr gut, oder gut, in den einzelnen Bundesländern; (Datenquelle: FORSA; 2010; Diagramm: Verfasserin)

Zufriedenheit mit dem Engagement der Lokal-, und Kommunalpolitik für Erneuerbare Energien

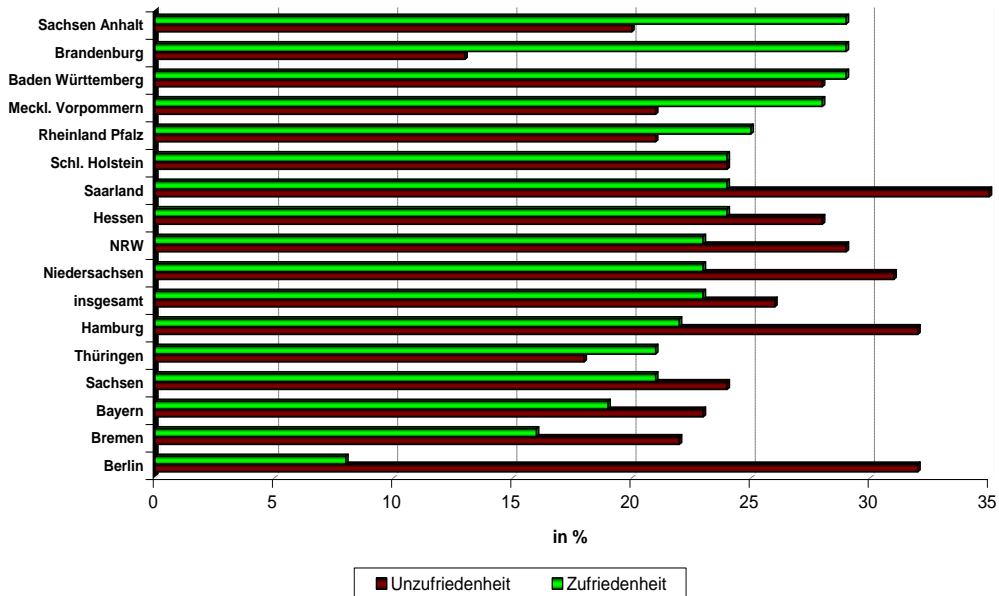


Abbildung 2.2 (Datenquelle: FORSA; 2010; Diagramm: Verfasserin)

Zu 3. Ergebnisse:

Anhang

Kapitel 3.1 : Ergebnisse der quantitativ Befragungen Freiamt & Simmersfeld:

Tabelle 3.1: Auswertung der Frage 4 (Windpark Simmersfeld)

(Gibt es etwas, das Ihnen in Simmersfeld besonders gut gefällt (😊), oder missfällt (😞)?)

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Simmersfeld September –November 2011)

😊	😞
Schöne Lage, Höhenlage (3x)	Hohe Selbstmordrate
Landschaft (3x)	Dorfkern geht kaputt
Infrastruktur (2x)	
Wohnqualität	
Ehrlichkeit der Menschen	
Gewerbepreise	
Vereinsleben	
Meine Familie lebt hier, entsprechend gefällt es mir hier auch :-). Ansonsten hat man natürlich eine schöne Umgebung, die Wahl zwischen Freudenstadt und Nagold und nette Leute.	
Wintersportmöglichkeiten (2x), Skilifte	
Wander- & Radwege um Simmersfeld (3x)	
Schöner, ruhiger Luftkurort	
Kulturelles Angebot	
gut: Höhenlage / schlecht: Dorfkern geht kaputt	
Gepflegte Natur,	
Windräder	
tolle Aussichtspunkte , Aussicht	

Tabelle 3.2: Auswertungen Frage 4 (Windpark Freiamt)

Gibt es etwas, das Ihnen in Freiamt besonders gut gefällt (😊), oder missfällt (😞)?)

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Freiamt, September –November 2011)

😊	😞
Landschaft: sehr schön, herrlich, traumhaft, der Wahnsinn.. (10 x)	kaum öffentlicher Nahverkehr (2x)
Vereinsleben	Es missfällt mir, dass das neue Windrad schon seit 2 Monaten nicht in Betrieb ist obwohl es funktionsfähig wäre
Naturverbundenheit	
Kameradschaft	
Die Eigeninitiative einiger Bürger in Sachen regenerative Energie	
Soweit alles o.K.	
Die herrliche Lage: in der Natur und relative Ruhe , so nah am Himmel und den Sternen(3x)	
Ruhe (2x)	
Schöne Umgebung	
Sehr schöne Natur	

Tabelle 3.3: Auswertung Frage 10 (Simmersfeld)
 Was gefällt (😊), &/ oder missfällt (😞) Ihnen an dem Windpark?

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Simmersfeld, September –November 2011)

😊	😞
Vorreiterrolle	-
Die technische Seite	Blinklichter
Das es vollendet wurde	zu wenig Datenveröffentlichung, keine Bürgernähe, Attraktionen fehlen
-	prägt teilweise zu stark das Landschaftsbild
-	Als das Thema aufkam, gab es einige Bürger die sich recht gut informiert haben über das gesamte Projekt. Bei diesen Personen handelte es sich hauptsächlich um Projektgegner. Es gab also eine Infoveranstaltung von ihnen und ich wollte mir deren Argumente anhören. Sicherlich habe ich mir die Argumente mit einer gewissen Skepsis angehört, da Gegner natürlich mit Pro-Argumenten eher geizen. Im Nachhinein war aber einiges überzeugend. Nageln sie mich nicht fest, die Räder stehen schon ein paar Jahre und ich kann mich nicht mehr an alle Details erinnern, aber es wurde eine Wind-Eignungskarte gezeigt, die darstellte dass dieser Standort nicht wirklich geeignet ist im Vergleich zu anderen Regionen (meist nördlich). Aber der absolute Wahn war die Finanzierung der Parks, es wurde aufgezeigt wie die investierende Firma (war soweit ich weiß eine Bank/Versicherung) das Geld 200% abschreiben kann und letztlich gar nicht an der Erneuerbaren Energie interessiert sei sondern nur am wirtschaftlichen "Bonus". Wäre mal interessant, in wie weit die sich jetzt gelohnt haben, ich finde nämlich, dass die sich relativ häufig nicht drehen. Im Endeffekt ist es wie mit allem, man gewöhnt sich dran. Politisch gesehen ist aber beim Projektstart so einiges schief gelaufen damals...
Schönes Bild hauptsächlich bei Nacht	-
neutral	-
-	Unwirtschaftlichkeit
-	Landschaft beeinträchtigt
gute Lage	-
-	u.U. Schäden für die Tiere
-	vielleicht nicht ganz der richtige Standort
-	Landschaftsbild ist nicht mehr so schön
Nutzung der vorhandenen Struktur	-
guter Beitrag zur Energieversorgung (2x)	-
wirtschaftlich sinnvoll	-
für Anwohner das kleinere Übel anstatt z.B. einer Müllverbrennungsanlage oder ähnlichem. Weil dort die Infrastruktur gegeben war, wäre der Standort denkbar für vieles gewesen und an die Windräder hat man sich zwischenzeitlich einfach gewöhnt	gewisse Einschränkungen (Lärmbelästigung / Eiswurfgefahr) sind damit verbunden,
-	Optik nicht berauschend, geht aber nicht anders

Tabelle 3.4: Auswertung Frage 10 (Windpark Freiamt)

Was gefällt (😊), &/oder missfällt (😞) Ihnen an dem Windpark?

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Freiamt, September –November 2011)

😊	😞
-	Die Anwohner der Windkraftanlagen werden psychisch durch Schattenbildung der Flügel und Schläge der Flügel gestört. Des Weiteren entsteht ein Magnetfeld, das die Menschen krank macht.
alternative zum Atomstrom (2x)	Optik (2x)
ich wohne an einem besonderen Ort	-
-	Das Gesetz ist nicht richtig. Im Außenbereich werden Landwirte und Windräder als privilegiert bevorzugt, Innovative Bürger im Außenbereich werden für Ihr Tun bestraft
Kann ich nicht pauschal sagen, der Windpark gehört einfach im Dorf dazu.	-
die Windräder stören in der Landschaft nicht	-
Man kann damit leben	-
-	Die m.E. nach hässlichen und unnötigen roten Warnstreifen an einigen Rädern
Alles gut. ABER BIOGAS ist ein WITZ, wenn dafür Nahrungsmittel / Futter vernichtet werden und min 5 mal im Jahr "POWERGEMSCHNELLWACHSGRAS" mit ordentlich Gülle statt KRÄUTERWIESEN das Landschaftsbild prägen!	-
es gefällt mir die saubere Versorgung -Attraktivität	-
-	das sie sehr verstreut sind
Bin Windparks gewöhnt, gliedert sich gut in die Landschaft ein	-
-	Es missfällt mir, dass das neue Windrad schon seit 2 Monaten nicht in Betrieb ist obwohl es funktionsfähig wäre
5 Anlagen sind genug, bevor neue erstellt werden, müssen die bisherigen durch mehr Leistung ersetzt werden	

Tabelle 3.5: Auswertung Frage 24 (Windpark Simmersfeld)

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Simmersfeld, September –November 2011)

Sonstige Anmerkungen:

Besichtigungstouren, Infostände
Thema Grundversorgung mit BHKW, dezentrale Energieversorgung
Standorte

Tabelle 3.6: Auswertung Frage 24 (Windpark Freiamt)

(Quelle: Quantitative Bürgerbefragung in Freiamt, September –November 2011)

Sonstige Anmerkungen:

Der Paragraph 35 (Bauen im Außenbereich muss dringend überarbeitet werden und der Situation regenerative Energien angepasst werden
Bessere Förderung z.B. der Wasserkraftanlagen
Die Vorab- Information und somit die Möglichkeit zur Teilnahme muss eindeutig verbessert werden.
BIOGAS-Anlagen müssen auf SINNHaftigkeit geprüft werden! Monokulturen wie Schnellwachsgras und Genmais sind ökologisch der Holzweg!
Von den 5 Anlagen sollten die 4 bestehenden Anlagen in der Leistung verbessert werden.
Das es nicht zuviel wird und die Landschaft darunter leidet

Kapitel 3.2:

Auswertung der qualitativ Befragungen Simmersfeld & Freiamt

(Quelle: Qualitative Befragungen der regionalen Akteure, in Freiamt & Simmersfeld September –November 2011)

(Tabellenerklärung: k.A.= keine Angaben, entweder fehlten die genauen Kenntnis zum Sachverhalt, oder die betroffenen Personen wollten hierzu keine Angaben machen)

Allgemeine Einstellung zu Erneuerbaren Energien/Windenergie

a) Simmersfeld:

Tabelle 3.7: Meinung zu Erneuerbaren Energien (Simmersfeld)






	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Allgemeine Meinung					
Bedeutung für Kampf gegen Klimawandel	entscheidend	Teilweise überschätzt, Energie-einsparungen essentiell	Wichtig, allerdings immer gemeinsam im Verbund mit Energieeffizienz& Energieeinsparung	wichtig	entscheidend
EE mit großem Zukunftspotenzial/ Bedeutung	Windenergie	Die EE muss der Region entsprechend sein	regional sehr verschieden, sollte immer auf Region abgestimmt sein, ein Kernpunkt der Energiewende sollte die Dezentralisierung der Energie-versorgung sein	Windenergie, aber das wichtigste: nachhaltige Energienutzung: Energie-einsparungen, Energiemix	Nach Region entsprechend nutzen, Kombination aller EE wichtig

Tabelle 3.8: Investition in Erneuerbare Energien(Simmersfeld)

Persönliche Investition:	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
..in Erneuerbare Energien	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
...in Windenergie	Nein	Nein	Nein (Kostengründe)	Nein	Nein

Tabelle 3.9: Meinung zu Windenergie (Simmersfeld)

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Rolle der Windenergie	Entscheidend für Energiewende	Nicht generell gegen Windenergie, aber Standort muss stimmen (Beachtung ökologische Aspekte, Wirtschaftlichkeit)	in Dtlid: wichtige Rolle	wichtig	Über letzte Jahre rasche Weiterentwicklung, auch Anpassung an schwächere Windverhältnisse,
Vorteile	es kann auf überschaubarem Raum relativ viel Energie erzeugt werden	Bei entsprechender Lage (Norden) wirtschaftlich effizient	relativ geringer Investitionsaufwand bei hohem Ertrag, Dezentralität	hohes Potenzial für Strom-erzeugung, im Vgl. mit anderen EE: schnell aufzubauen, hohe Stromproduktion, nicht so flächenintensiv, wie z.B. Biogas (Monokulturen)	billige Stromerzeugung
Nachteile	nicht ständig verfügbar, kein Speicher	Einfluss auf Flora und Fauna, Eiswurf, Lärm, Schattenwurf, beeinflusst Landschaftsbild	bei vielen Standorten hohes Konfliktpotenzial, sowohl mit naturschutzfachlichen Belangen als auch mit der Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort.	Beeinträchtigung der Landschaft, Energiespeicherproblematik	Kann auf manche störend wirken (Landschaftsbild, jedoch Ansichtssache)

b) Freiamt

Tabelle 3.10: Meinung zu Erneuerbaren Energien (Freiamt)



	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Allgemeine Meinung					
Bedeutung für Kampf gegen Klimawandel	wichtig	wichtig	wichtig, schnelle Umsetzungen wichtig & Energieeinsparungen	Ohne Abkehr von fossilen Energieträgern ist kein Klimawandel zu schaffen, es kommen nur Erneuerbare Energien in Frage	wichtig, aber genauso wenn nicht noch wichtiger Stromersparungen
EE mit großem Zukunftspotenzial/Bedeutung	Kombination aller EE wichtig- Windenergie hohes Potenzial für Strom, Wind bringt die Masse	Kombination aller EE wichtig	Kombination aller EE wichtig	Bei uns in Deutschland hat der Wind das meiste Potenzial, er weht so gut wie immer. Sonne ist im Winter unbedeutend, Wasser hat noch (etwas) Potenzial, ist aber meist mit erheblichen Eingriffen in die Ökologie der Gewässer verbunden und daher kritisch zu sehen (so sehr ich weiteren Ausbau befürworte). Bioenergie: Noch mehr(Mais-, Raps- & andere) Monokulturen statt Grünland erträgt unsere Natur nicht, große (Vögel, Feldhase, Hamster etc.) und kleine (Insekten) Tiere gingen zu Grunde, weil ihnen der Lebensraum fehlte.	Energiemix ist wichtig

Tabelle 3.11: Investition in Erneuerbare Energien (Freiamt)

Persönliche Investition:	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
...in Erneuerbare Energien	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
...in Windenergie	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein. (aber könnte man sich vorstellen)

Tabelle 3.12: Meinung zu Windenergie (Freiamt)

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Rolle der Windenergie	Windenergie für Stromerzeugung wichtig	Wichtig	Wichtig, größtes Potenzial „dreckige“ Energieformen zu ersetzen	1. sie ist in Deutschland sehr wichtig, 2. die Schönauer haben vorwiegend Strom aus Wasserkraft, d.h. in meinem persönlichen Bereich und Verbrauch spielt Windkraft derzeit eine geringe Rolle.	gleichgestellt zu anderen EE
Vorteile	hohes Potenzial, um den Faktor 6 mehr als Sonne, bringt die Masse	schnell aufzubauen, saubere Stromproduktion	sauber, schnell aufzubauen	Fast jederzeit verfügbar, relativ geringe Kosten bei der Produktion, relativ geringe Umweltbeeinträchtigungen, ggf. schnell wieder abgebaut	ökonomisch
Nachteile	Speicherproblematik, aber Ausgleich über andere EE (Photovoltaik möglich)	Windschwankungen	schwankend	Anlagen weithin sichtbar, Produktion unet und daher vermutlich kompliziert zu handhaben (kenne mich da nicht aus), Probleme der Speicherung (schon heute werden angeblich erhebliche Mengen Windstrom vor allem nachts vernichtet oder gar nicht erzeugt).	Akustik

Die Bedeutung der Erneuerbaren Energien für die Gemeinde

a) Simmersfeld

Tabelle 3.13: Bedeutung für die Gemeinde

Erneuerbare Energien in der Gemeinde:	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Bedeutung	eine große, Simmersfeld ist Standort des leistungsstärksten Windparks im Land	k.A.	ohne WEA in Simmersfeld bisher nur eine untergeordnete Rolle (mit Ausnahme von Holz)	wichtig als Energie-alternative zu Atomstrom	große Rolle für Simmersfeld, Alternative zu Atomstrom, vorrangig Stromproduktion für das, was man selbst verbraucht zu sichern
Bestehende EE	alle außer Biomasse	Windenergie, Holz, Photovoltaik	Windenergie, Holz, das noch in großem Umfang als Heizmaterial genutzt wird; einige Photovoltaikanlagen	Windenergie, Biogas, Geothermie, Solarenergie, Photovoltaik, Holzhackschnitzel	Windenergie, Wasserkraft, Photovoltaik
Einstellung der örtlichen Gemeinde	positiv	EE muss zur Gemeinde passend gewählt werden	k.A.	positiv	positiv

b) Freiamt

Tabelle 3.14: Bedeutung für die Gemeinde

Erneuerbare Energien in der Gemeinde:	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Bedeutung	wichtig	wichtig	wichtig	wichtig	wichtig, Erwerbsquelle, Eigenversorgung
Bestehende EE	Biogas, Photovoltaik, Solarthermie, Wasserkraft, Windenergie	Photovoltaik, Windenergie, Wasserkraft, Biogas, Heizhackschnitzel	k.A. zu Freiamt	Holz, Biogas, Windenergie, Photovoltaik	Biogas, Photovoltaik, Wasserkraft, Windenergie
Einstellung der örtlichen Gemeinde	positiv, aufgeschlossen, Eigenversorgung wichtig	positiv	stille Befürworter	Die Freiamter sind wohl sehr stolz darauf, dass sie mit ihren vier Windrädern energieautark sind und Überschüsse produzieren. Ich denke, dass sich wohl die Grundstücksbesitzer über die Pacht und die Gemeinde über die Gewerbesteuer freuen.	positiv, Energiemix wichtig, höhere Produktion als Verbrauch

Windenergienutzung in der Gemeinde

a) Simmersfeld

Tabelle 3.15: Windenergie in der Gemeinde

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Entscheidungsgrund für Windenergie	die Gemeinde hat Flächen für WEA ausgewiesen, auch um eine mögliche Verspargelung der Landschaft zu verhindern	erste Idee EnBW	Ich denke nicht, dass sich hier die Gemeinde für die Windenergie entschieden hat. Es kam die Anfrage eines großen Investors, der es verstanden hat, die Verantwortlichen zu überzeugen.	erste Idee EnBW, positive Windhöffigkeit, geeigneter Standort	erste Idee EnBW,
Persönliche Meinung zum Projekt	k. A.	kritisch gegenüber Standort, 1)Wirtschaftlichkeit 2)Gefährdung für Fledermäuse, Auerhühner, Haselhuhn, (nahe an Vogelschutzgebiet)	Gespalten: Prinzipielle natürlich positiv. Da ich allerdings die konkreten Standorte aus eigener Erfahrung schon sehr lange kenne, war mir klar, dass es erhebliche Konflikte mit naturschutzfachlichen Belangen geben würde.	Mit Bedacht auf die Energiewende: Umsetzung muss auch unterstützt werden, um Verspargelung klein zu halten eher viele an einem Ort	positiv
Vorteile & Nachteile für Gemeinde	k. A.	VT:- NT: Gefährdung der Fauna, gesundheitliche Gefährdung der Bewohner: Eiswurf, Schattenwurf, Lärm,	VT: Stromversorgung für angeblich 30 000 Haushalte. NT: Standorte liegen am Rande der letzten Auerhuhnvorkommen im Nordschwarzwald, Gebiet:Teil des größten zusammenhängenden Waldgebietes Dtlids. Mögliche Beeinträchtigung diverser Fledermauspopulationen. Nach den letzten Presseberichten soll der bisher erzielte Ertrag erheblich unter den prognostizierten Werten liegen. Für Einwohner von Fünfbronn (Ortsteil Simmersfelds, der den Windrädern am nächsten liegt) bedeuten die Windräder sicherlich eine Einschränkung der persönlichen Lebensqualität.	VT: Energieversorgung, wirtschaftlich positive Effekte (Flächen z.T. Gemeindebesitz), Alternative zu Atomstrom NT: Auswirkungen auf Flora & Fauna (Auerhuhn, Fledermäuse), Grenze zu Vogelschutzgebiet	VT: Pachtgebühr, umwelt-freundliche Stromerzeugung

Fortsetzung Tabelle 3.15

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürger-initiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Meinung zu Bürgerwind-Parks (Investition in diese?)	positiv	kein Unterschied zu Privatbetreibern, entscheidend immer Eignung des Standortes (Naturschutz & Windhöfigkeit)	Das ist sicherlich ein Möglichkeit die Akzeptanz vor Ort wesentlich zu erhöhen. Es sollte auch die Initiative von vor Ort ausgehen.	eher skeptisch, ob sie für eine höhere Akzeptanz sorgen können, denn Gegenargumente beruhen oft auf der Kritik an reinen monetären Entscheidungsgründen	Positiv, kein Unterschied zu Privatbetreibern
Persönliche, entscheidende Aspekte für die Bewertung des Projektes	k.A.	Ökologische Aspekte, Vertrauenswürdigkeit der Informationen, gesundheitliche Aspekte, Landschaftsbild	Entscheidend ist eine frühzeitige Einbindung aller Beteiligten vor Ort. In Simmersfeld war es im Prinzip so, dass die Entscheidung zwischen der Gemeinde, dem Landratsamt und dem Vorhabensträger im Prinzip schon gefallen war, bevor man an die Öffentlichkeit ging. Das kann man verschiedenen Presseberichten sehr gut entnehmen. Auch wenn natürlich das Genehmigungsverfahren planungsrechtlich mehr oder weniger korrekt abgearbeitet wurde.	Klimawandelaspekte, ökologische Aspekte	Klimawandelaspekte, umwelt-freundliche Stromerzeugung, Alternative zu Atomstrom
Dienen andere positive Beispiele als Vorbild	Nein	-	Nein	k.A.	k.A.

b) Freiamt

Tabelle 3.16: Windenergie in der Gemeinde

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Entscheidungsgrund für Windenergie	Idee Herr Leimer BI	Inspiration WEA Anlagen im Norden Deutschlands	Idee Herr Leimer	Über die Diskussionen in Freiamt bin ich nicht informiert	Idee Herr Leimer
Persönliche Meinung zum Projekt	Positiv	Positiv	Positiv	Positiv	neutral
Vorteile & Nachteile für Gemeinde	VT: gut für wirtschaftliche Selbstversorgung NT: einzelne Probleme: Optik, Infraschall (angrenzende Anwohner)	VT: ökonomisch (u.a. für örtliche Landwirtschaft), Selbstversorgung, Luftreinhaltung, Touristische Attraktivität, Flächenerhalt (braucht vergleichsweise wenig Fläche) NT: mögliche Störungsempfindung einzelner (Infraschall, Schattenwurf), Auswirkungen auf Fledermäuse ist zu untersuchen	VT: Wirtschaftlich für Gemeinde/Bürger, Touristenanziehungspunkt, Umwelt: saubere Luft NT: Konfliktpotenziale: Bsp. Fauna: Schutz Auerhühner	k.A.	VT: ökonomische: Gewerbesteuern für Bauern NT: Lärm, Schattenwurf (man gewöhnt sich daran)
Meinung zu Bürgerwind-Parks (Investition in diese?)	positiv mehr Akzeptanz, besonders für kleinere Gemeinden (Ja)	wichtig: Lokalität und Mitsprache für Akzeptanz sehr wichtig (Ja)	favorisiert, Akzeptanz erhöht/Verbundenheit wichtig. (Ja)	Ich freue mich, dass Bürger selbst entscheiden können, in welche Sachgebiete ihr Geld investiert wird (siehe bei GLS-Bank!) und die Rendite ihnen auch zukommt. Ich halte Monopole in der Regel nicht für erstrebenswert, weder bei der Energie noch sonst wo. (Ja)	wenn dann Bürgerwindpark

Fortsetzung Tabelle 3.16:

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertret-erin Gewerbeverein
Persönliche, entscheidende Aspekte für die Bewertung des Projektes	besonders wichtig Informationsvermittlung, Beteiligung	Informationsweitergabe, Lokalität, Transparenz, Vertrauen, Vertrauenswürdigkeit	Informationsvermittlung, Klimaaspekte, Luftreinhaltung	Naturschutz wichtig. Da muss man abwägen. Wenn aber die Beeinträchtigung durch eine Windanlage ausgeglichen wird (z. B. Vergrößerung eines NS-Gebiets oder Biotops) kann es mir nur recht sein.	Informationsvermittlung, Teilhabe
Dienen andere positive Beispiele als Vorbild	-	kein konkretes Bsp.	Freiamt	k.A.	-

Bewertung Kommunikationsprozesse

a) Simmersfeld

Tabelle 3.17: Kommunikationsverlauf zwischen den Akteuren

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
genutzte Medien/ Informationswege, um über den Bau aufzuklären:	Schriftverkehr, Presse, Bürgerversammlungen	Gemeindeblatt, Infoveranstaltungen, allerdings erst als Reaktion auf Protest	Hauptsächlich Presse; Infoveranstaltungen vor Ort	Normales formelles Prozedere: Gemeindeblatt & Bürgertreffen	Gemeindeblatt, Infoveranstaltungen als Reaktion auf Gegner
Beurteilung: Miteinbeziehung der Verbände	ja, mehr als genug	Nach rechtlichen Standards (formelle Beteiligung)	Alle Verbände, die rechtlich an dem Genehmigungsverfahren zu beteiligen waren, wurden auch beteiligt	Beteiligung der Verbände innerhalb Planfeststellungsverfahren	genügend, Behörden, Verbände vor Genehmigung gehört
Einfluss der Verbände auf Planung	bezogen auf das Gesamtareal wenig, auf den genauen Standort etwas mehr	<i>Einfluss des eigenen Verbandes:</i> In Planung direkt gering, allerdings Rechtsweg genutzt: Petitionsschreiben, 2 Klagen bis vors Landgericht	<i>Einfluss des eigenen Verbandes:</i> Auf die Standortwahl wenig. Ein Standort für eine Anlage wurde geringfügig verlegt. Wir haben allerdings umfangreiche Ausgleichsmaßnahmen vorgeschlagen, die zum größten Teil umgesetzt wurden.	<i>Einfluss des eigenen Verbandes:</i> Beteiligung innerhalb Planfeststellungsverfahren, teilweise wurden die Vorschläge angewandt	Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens
1. Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger & 2. Reaktion der Bürger:	1. Bürgerversammlungen, öffentliche Sitzungen, Anhörungen usw. 2. geteilt, teilweise heftiger Widerstand	Infoveranstaltungen, allerdings erst als Reaktion auf Protest, Anhörungen (es kam das Gefühl auf, das direkte Informationsweitergabe verzögert ablief, eher auf eigener Nachfrage, eigener Verband von den Planern nur als „Gegner“ angesehen)	Infoveranstaltungen vor Ort, von der Gemeindeverwaltung organisiert: es kamen sowohl Vorhabensträger, die Verwaltung und auch Umweltverbände zu Wort. Es bildete sich eine BI gegen das Vorhaben, vor allem mit Bürgern aus Fünfbronn.	formell Bürgertreffen/ Gemeindefest	Infoveranstaltungen
Gab es Gruppen mit starken Bedenken, wie wurde damit umgegangen?	Ja, sachliche Information	Ja. Infoveranstaltungen.	BI äußerte sowohl in der Presse als auch im Beteiligungsverfahren starke Bedenken. Sie wurden im Anhörungsverfahren angehört und „abgewogen“.	Ja Bürger-Initiative. Sie konnten Befürchtungen bei öffentlicher Versammlung darstellen.	Ja. Reaktion: Infoveranstaltung

b) Freiamt

Tabelle 3.18: Kommunikationsverlauf zwischen den Akteuren

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
genutzte Medien/ Informations-wege, um über den Bau aufzuklären:	Bürger-treffen/ Infoabende, Gemeindeblatt Aufruf für Infoabende	Gemeindeblatt, Bürger-treffen, Infoabende, Telefonische Beratung, Begehungen, direkter Dialog	Breite Streuung, Beteiligung & Information, Bsp. auch in Waldkirch Bekanntgabe	k.A.	Zeitung/ Gemeindeblatt, Bürger-treffen, Führungen & Begehungen
Beurteilung: Mit-einbeziehung der Verbände	Informiert	Initiator des Projektes, Vorab-Information der betroffenen Verbände	k.A.	k.A.	nicht direkte Einbindung des Vereins
Einfluss der Verbände/ eigenen Gruppe auf Planung	Gemeinderat: nicht aktiv in Planung mit-einbezogen, war nicht nötig	Ja	k.A.	k.A.	Mitmischung nicht nötig, wichtig Akzeptanz, Einbindung von Bürgern
1. Beteiligungs-möglichkeiten für Bürger & 2. Reaktion der Bürger:	1. finanzielle Beteiligung, Infoabende, Möglichkeit Vereinsbeitritt 2. Infoabende 60- 100 Teilnehmer	1 finanzielle Beteiligung, Informations-vermittlung, Beitritt Verein, Bürgertreffen, Landwirte deren Land angrenzen, erhalten finanzielle Wertschöpfung 2. positiv aufgenommen (Bsp. inzwischen ca. 400 Anteilseigner).	1. Anteilseigner regional gesucht, regelmäßige Gesellschafts-versammlungen 2. schneller Anteilsverkauf bei 4. Windrad	k.A.	1. Bürgertreffen, Führungen, lokale Ansprechpartner 2. positiv wahrgenommen (Verein: positiv, auch Ängste bezügl. Tourismus)
Gab es Gruppen mit starken Bedenken, wie wurde damit umgegangen?	Nein, keine starke Bedenken, erst bei 4. Anlage (direkter Nachbar, Betroffener) Gespräch gesucht	keine Gruppe, nur vereinzelte Bewohner (Bau der 4. WEA) direkt betroffen	Bei Errichtung der 4. WEA, einzelner Bürgereinspruch	k.A.	keine klare Gegengruppe vorhanden

Die Bedeutung der Beteiligungsmöglichkeiten für die Akzeptanz:

a) Simmersfeld
Tabelle 3.19: Bewertung Beteiligungsprozesse

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Bedeutung der Beteiligungsprozesse für Akzeptanz bei Bürgern & Interessensgruppen	sehr wichtig	Akzeptanz ist von Begleitumständen abhängig, wichtig: Berücksichtigung von Bürgerbedenken, Wirtschaftlichkeit, & Naturschutz	Ein guter Beteiligungsprozess kann die Bürgerakzeptanz sicherlich steigern. Allerdings wird auch die beste Beteiligung sicher nicht alle überzeugen können.	teilweise überschätzt (Bsp. Zukunftswerkstatt): bei Großprojekten gibt es immer Gegner & Befürworter; in der Praxis teilweise schwierig umzusetzen	Wichtig für Akzeptanz der Bürger
Beschreibung: wie könnte gute Beteiligung aussehen	regelmäßige Infos, ständig aktueller Stand abrufbar	Vertrauensvolle, offene Informations-Vermittlung, ernst nehmen der Beteiligten, Reaktion/ Eingehen auf Bedenken, Offenlegen der Wirtschaftlichkeit & Windmessungen	Entscheidend ist eine sehr frühzeitige Beteiligung, so dass nicht das Gefühl verstärkt wird, dass die Entscheidungen schon gelaufen sind. Eine sture Abarbeitung der im Planungs- und Emissionsschutzrecht vorgesehenen Beteiligung im Genehmigungsverfahren reicht dafür meines Erachtens nicht aus.	Frühzeitige Informierung: kein Fehler; wichtig: allen Beteiligten das Gefühl übermitteln zu können, ernst genommen zu werden	nach Bedarf anpassen
Bewertung: Beteiligungsprozesse in der Gemeinde	steigerbar	nicht zufriedenstellend, als „Gegner“ bekommt man nicht genügend Informations-Updates	Das Verfahren in Simmersfeld war sehr typisch für baden-württembergische Verhältnisse und somit noch steigerbar	ok	ok

b) Freiamt

Tabelle 3.20: Bewertung Beteiligungsprozesse

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Bedeutung der Beteiligungsprozesse für Akzeptanz bei Bürgern & Interessensgruppen	Besonders bei kleineren Gemeinden sehr wichtig	sehr wichtig	sehr wichtig	Frühzeitige Beteiligung ist für alle Vorhaben (nicht nur bei EE) wichtig. Nur dann haben Menschen die Möglichkeit sich einzubringen. Bedenken führen oft zu Verbesserungen. Wenn man erst so spät gehört wird, dass nichts mehr zu machen ist, resigniert man /oder man wird radikalisiert	sehr wichtig
Beschreibung: wie könnte gute Beteiligung aussehen	Akteur: allgemein, lokal geachtete Person, kein Außenseiter, Vertrauenswürdigkeit, Transparenz	lokale Ansprechpartner, Transparenz, finanzielle Beteiligung, aktuelle & ausreichende Informationsvermittlung, Entscheidungsgewalt lokal halten, möglichst viele Einwohner beteiligen, oder Beteiligung ermöglichen (Bsp. einer kann nicht zu viele Anteile einkaufen), Absprache unter Flächenbesitzern für 1 WEA (Bsp. Landwirte) gemeinsames Projekt – größere Höhe erreichbar und keiner fühlt sich ausgeschlossen	lokale Mitsprache, finanzielle Beteiligung, Informationsweitergabe	Information, Einspruchsmöglichkeit mit Diskussion (Ernstgenommen werden), öffentliche Veranstaltungen, Initiativen (für und gegen) anhören, Argumente öffentlich austauschen, andere Meinungen ernsthaft anhören & ihnen sachlich entgegen oder sie sachlich beantworten.	Bürger treffen, lokale Ansprechpartner, direkte Kommunikation
Bewertung: Beteiligungsprozesse in der Gemeinde	gut	Gut angenommen	Freiamt : gut	k.A.	gut (gute Kommunikation:H. Leimer, Bürgermeisterin)

3.2.6 Reaktionen auf das Projekt/ Akzeptanz

a) Simmersfeld

Tabelle 3.21: Meinung zum Projekt

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Hat sich die Meinung der Bürger während des Projektes verändert	Ja, durch sachliche Information	k.A.	Nein	k.A.	Nein
Hat sich ihre persönliche Meinung verändert	k.A.	Nein	Nein	Nein	Nein
Meinungsänderung nach Errichtung des Projektes (Beschwerden/Lob?)	Ja, beides.	Ja, eher negativer geworden (Eisschlag, Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt)	Nach den Presseberichten, dass der Ertrag nicht den prognostizierten Werten entspricht, wurden die Skeptiker, gerade von der BI, natürlich in ihrer ablehnenden Haltung bestärkt	Zwischenzeitlich Kritiker ruhiger, ob das ein Zeichen für Resignation oder Akzeptanz ist, ist unklar	Eher positivere Meinungen

b) Freiamt

Tabelle 3.22: Meinung zum Projekt

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Hat sich die Meinung der Bürger Während des Projektes verändert	Ja, gute Aufklärung, Zuspruch	Nein	k.A.	k.A.	erstes am schwierigsten dann besser, 4. aufgrund Größe auch wieder kritischer
Hat sich ihre persönliche Meinung verändert	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein
Meinungsänderung nach Errichtung des Projektes (Beschwerden/ Lob?)	Bei manchen ja, positiv wie auch negativere Sicht (persönliche Betroffenheit)	Gleich geblieben	k.A.	Seit die Anlagen stehen meine ich weniger negative Aussagen über WEA & "Verspargelung" zu hören (auch wenn ich immer wieder von unserem ehemaligen Forstamtsleiter in dieser Weise angesprochen werde). Lob: man blickt mit Respekt auf Freiamt. 2 Grundstücksbesitzern aus Elzach wurde die Errichtung einer Anlage verweigert (wegen Lage in Natura 2000- und Vogelschutzgebiet). Einer wollte prozessieren, vermutlich hat er verzichtet wegen der bisher sehr einschränkenden Gesetzgebung in B-W; die beiden fühlen sich benachteiligt & beklagen sich.	k.A.

3.2.7 Bilanzen

a) Simmersfeld

Tabelle 3.23:

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Bilanz über Projekt	<p>1. Die Stromproduktion entspricht nicht ganz der Erwartung.</p> <p>2. Gibt es heute etwas, dass Sie in der Planung anders machen würden? Mehr Info</p>	<p>1. Wirtschaftlichkeit in Frage gestellt</p> <p>2. negative Auswirkungen für die Fauna</p> <p>3. Gefährdung Eisschlag</p> <p>4. Unzufriedenheit über Ausgleichsmaßnahmen hätte stärker in Fünfbronn/Simmersfeld realisiert werden sollen</p>	k.A.	Für Energie-Wende und um Verspargelung zu vermeiden notwendig	Gut, Schritt in die richtige Richtung
Auswirkungen für einzelne Branchen/ Stimmung & Akzeptanz in der Gemeinde	gute Stimmung nach einer Eingewöhnungsphase	eher ablehnend	k.A.	k.A.	Positiv, keine negativen Effekte auf Tourismus nachgewiesen (vorher schon niedriger) Tages-tourismus angestiegen- viele Führungen (auch internationale Gäste)

b) Freiamt
Tabelle 3.24:

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Bilanz über Projekt	gut angenommen	gute Akzeptanz	positiv	Persönlich: Freude	positiv/ gute Akzeptanz in Gemeinde
Auswirkungen für einzelne Branchen/ Stimmung & Akzeptanz in der Gemeinde	gut, Bsp. Tourismus eher positiv, (positive Haltung der Einwohner unterstützt auch positive Haltung von Touristen)	Touristischer Anziehungspunkt (Tourismus: letzten Jahre ansteigend, also kein Rückgang zu verzeichnen), (Überlegung Aussichtsplattform auf Windrad), wirtschaftlich positiv: Gemeinde als Energieexporteur	touristischer Anziehungspunkt, internationale Aufmerksamkeit, positives Bsp. auch Einfluss auf Politiker- eher für WEA	Der Tourismus scheint in Freiamt keinen Schaden erlitten zu haben; Naturschutzbelange waren kaum berührt	Ängste. Fehlender Tourismus nicht bestätigt, eher positiv: Reisegruppen, guter Ruf, teilweise Touristen auch finanzielle Beteiligung am Bürgerwindpark

3.2.8 Zukunftsaussichten

a) Simmersfeld

Tabelle 3.25:

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Bürgerinitiative gegen den Windpark	Vertreter A (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter B (Naturschutz-/Umwelt-Verband)	Vertreter Befürworter des Windparks
Planung/ Meinung zu weiteren Windenergieprojekten	Es sind keine weiteren Energieprojekte geplant.	In Schwarzwald-region ist die Windhöflichkeit nicht gut genug, und es kommt zur Gefährdung von Umweltgütern, folglich negative Bewertung	Im Sinne eine Bündelung und zur Vermeidung von möglichen negativen Folgen an anderen Standorten könnten an dem Standort in Simmersfeld noch weitere Anlagen erstellt werden. Da die Anlagen in relativ geringen Abständen zur Bundesstrasse (B294) errichtet wurden, wäre entlang dieser Achse auch Platz vorhanden.	für Energie-Wende notwendig	positiv
Sonstiges	Faktoren, die zu einer erhöhten Akzeptanz für WE-Projekte beitragen können: Wenn das Problem des Energiespeichers gelöst ist, wenn es keine Subventionen benötigen würde		<i>Reaktion auf die Planung im eigenen Verband:</i> Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Von Befürwortung bis zu strikter Ablehnung, vor allem aus den oben erwähnten naturschutzfachlichen Gründen. Nach sehr langer und intensiver Diskussion und nachdem die umfangreichen Ausgleichsmaßnahmen im Genehmigungsverfahren festgeschrieben wurden, wurde von der Mehrheit das Projekt akzeptiert.	<i>Reaktion auf die Planung im eigenen Verband:</i> Gemischt, teilweise dafür, teilweise dagegen, nach Diskussion auf einen Kurs (dafür) geeinigt, teilweise „Zerreißprobe“ für den Verband	

b) Freiamt

Tabelle 3.26:

	Vertreter des Gemeinderats	Vertreter Verein zur Förderung der Windenergie in Freiamt	Vertreter Bürgerinitiative Energiewende Waldkirch	Vertreter (Natur-schutz-/Umwelt-Verband)	Vertreterin Gewerbeverein
Planung/ Meinung zu weiteren Windenergieprojekten	Noch 2 in Planung, aber nicht mehr, muss der Region entsprechen	Noch 2 weitere in Planung, allerdings nur im Südosten, um Verspargelung zu vermeiden	Wunsch WEA in Waldkirch	Ich unterstütze solche Bestrebungen	Für Ort reicht es, Kapazität genutzt.
Sonstiges	-	-	-	-	-

Tabelle 3.27: Interview: Umweltministerium Baden-Württemberg, Referat 64 - Erneuerbare Energien, mit Herrn Bach, Herrn Güntert & Herrn Lutz, am 17.11.2011

Fragenkatalog+Antworten:

- 1) **Beteiligungsprozesse:** Regionalkonferenzen, Kompetenzzentren (Aufgabenbereich, Verteilung, Anzahl, Bedeutung..)(Rolle der Zukunftswerkstatt?)
- 2) **Konzentrierung von Windenergieanlagen** (was heißt das konkret: wie viele Anlagen pro Standort favorisiert?- Großprojekte vor Kleinprojekten?)
- 3) **Simmersfeld:** Einschätzung der Bedeutung des Projektes für Baden-Württemberg
- 4) Freiamt: Einschätzung der Bedeutung von **Energiegemeinden** für die Energiewende
- 5) **Bürgerwindparks-** favorisiert?
- 6) Welche **Problemfelder** sehen Sie bei dem Ausbau der Windenergie? (Netzproblematik, Akzeptanz...)
- 7) Angedachte **Lösungen für die Speicherproblematik?** (Wasserstoff, Elektro-automobile, Pumpspeicherwerke...)

ANTWORTEN:

- 1) **Regionalkonferenzen** (4 Stück: Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Tübingen)
Teilnehmer: Regionalverbände, Bürgermeister, BUND
Aufklärung, Informierung & Diskussion über neue Gesetzesverordnung zu Vorranggebieten
Kompetenzzentren: beratende Funktion für Bürger, Investoren und Genehmigungsbehörden, soll Windenergieausbau unterstützen.
Ansiedlung& Anzahl der Kompetenzzentren: Je eine Person pro Regierungspräsidium
angedacht. LUBW begleitend übernimmt die Fachfragen, wissenschaftliche Bewertung
- 2) Um „Verspargelung“ zu vermeiden möglichst mehrere Anlagen mind. 3 Stück, allerdings auch Standort entsprechend in manchen exponierten Standorten sind nicht mehr als ein bis zwei Anlagen umsetzbar.
- 3) Der größte Windpark Baden- Württembergs , aber ansonsten keine größere Bedeutung
- 4) Freiamt positives Beispiel eines Windprojektes
- 5) Bürgerwindpark: positiv gesehen- Bsp. Staatswälder überlegt Bürgerwindparks mit einbinden zu können (bevorzugt um Bürger zu beteiligen)
- 6) Problemfelder: Akzeptanz muss gefördert werden
Netzproblematik/Speicherproblematik in Baden Württemberg bei der Anzahl der Windräder noch kein Thema